



SwissLife



Unterwegs

Geschäftsbericht 2003

Swiss Life im Überblick

Jahresbericht

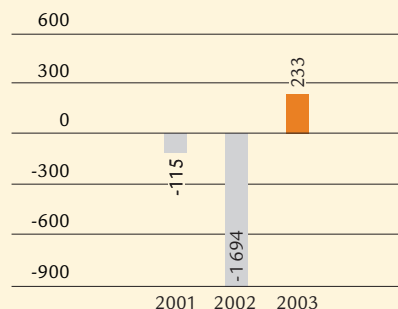
- 4 **Brief der Präsidenten des Verwaltungsrats und der Konzernleitung**
- 8 **Strategie**
- 15 **Kommentar zum Konzernergebnis**
- 16 **Leben-Kerngeschäft**
- 16 Schweiz
- 18 Frankreich
- 19 Deutschland
- 20 Niederlande
- 21 Belgien/Luxemburg
- 22 **Leben Übrige**
- 23 **Nichtleben**
- 24 **Private Banking**
- 25 **Investment Management**
- 26 **Swiss Life Network**
- 28 **Embedded Value**
- 35 **Risiko-Management**
- 37 **Asset and Liability Management**
- 45 **Corporate Governance**

Finanzbericht

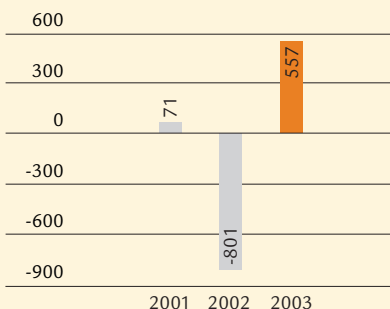
- 69 **Inhaltsverzeichnis Finanzbericht**
- 71 **Konsolidierte Jahresrechnung**
- 71 Konsolidierte Erfolgsrechnung
- 72 Konsolidierte Bilanz
- 74 Konsolidierte Mittelflussrechnung
- 76 Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals
- 79 Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
- 149 **Bericht des Konzernprüfers**
- 150 **Jahresrechnung der Swiss Life Holding**
- 157 **Bericht der Revisionsstelle**
- 158 **Termine und Kontaktadressen**

Kennzahlen 2003

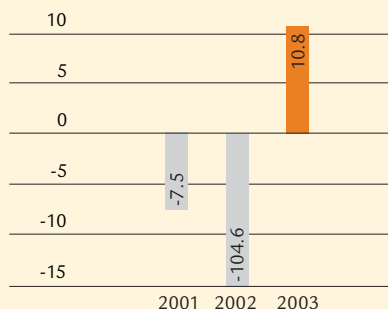
Jahresergebnis Mio. CHF



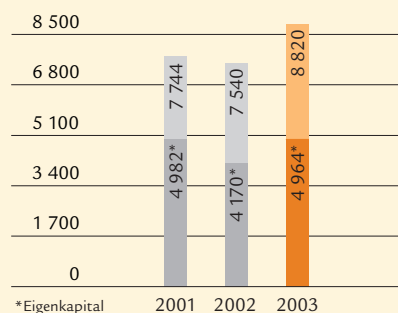
Betriebsergebnis Mio. CHF



Ergebnis pro Aktie CHF

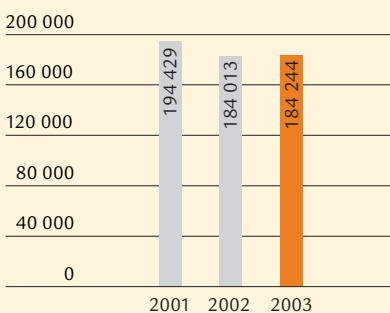


Eigenkapitalbasis Mio. CHF

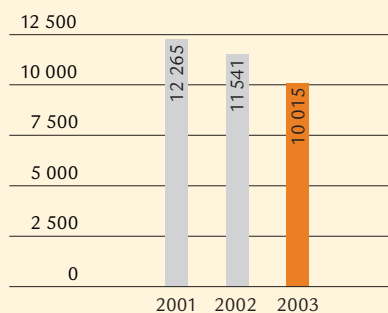


*Eigenkapital

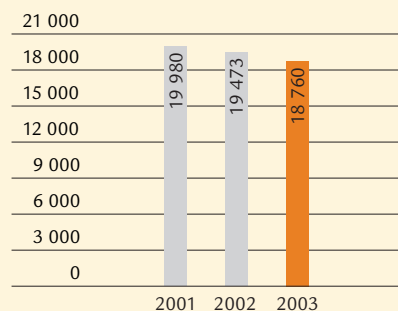
Verwaltete Vermögen Mio. CHF



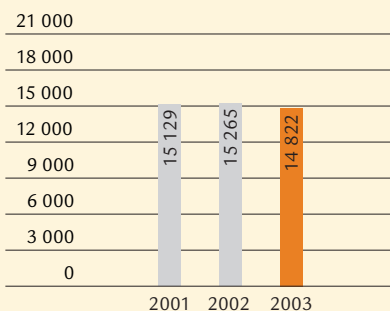
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)



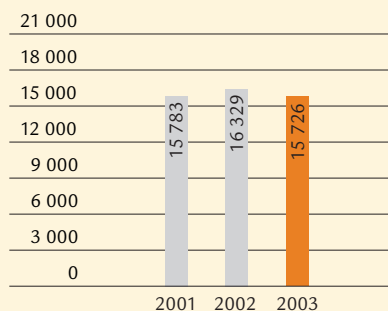
Bruttoprämien¹⁾ Mio. CHF



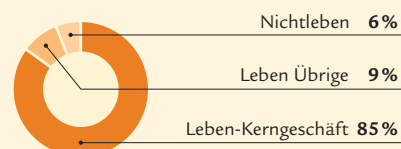
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto) Mio. CHF



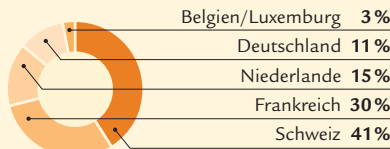
Ausbezahlte Versicherungsleistungen inkl. Veränderung techn. Rückstellungen Mio. CHF



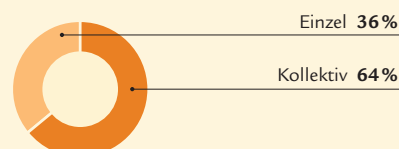
Bruttoprämien nach Segment^{1,2)}



Bruttoprämien Leben-Kerngeschäft nach Ländern^{1,2)}



Direkte Prämien und Policengebühren Leben-Kerngeschäft²⁾



1) Bruttoprämien jeweils inkl. Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter

2) auf konsolidierter Basis

Fortschritte bei Strategieumsetzung

- Reingewinn von CHF 233 Millionen und Betriebsgewinn von CHF 557 Millionen erzielt
- Durch operative Verbesserungen und konsequente Preis- und Zeichnungspolitik in die Gewinnzone zurückgekehrt
- Für Ende 2004 gesteckte Ziele für Kosten- und Stellenreduktion bereits Ende 2003 übertroffen
- Durch Eigenkapitalzuwachs, Wertminderungen auf Kapitalanlagen sowie Reduktion von Goodwill und aktivierten Verlustvorträgen Bilanz gestärkt
- Konzentration auf Kerngeschäft fortgesetzt
- Gute Ausgangslage für künftiges Prämienwachstum erarbeitet
- Corporate Governance verbessert
- Mit klarem Zielraster und Wertedefinition Basis für leistungsorientierte Unternehmenskultur gelegt
- Markenstruktur vereinfacht und Erscheinungsbild erneuert



Perspektiven «Diesem Angebot konnte ich einfach nicht widerstehen. Eines der wichtigsten Forschungsprojekte im Diagnostikbereich, das unsere Firma zurzeit verfolgt. Die Projektleitung liegt bei unserer Niederlassung in Lille, und mich wollen sie unbedingt dabei haben. Ich werde mit unseren Leuten, den Biologen und Chemikern des Institut Pasteur zusammenarbeiten. Das wird spannend! Vorerst habe ich einen Vertrag für drei Jahre unterschrieben. Natürlich kommt meine Familie mit. Meine Tochter würde am liebsten schon morgen hinfliegen, weil sie glaubt, Lille liege nahe am Meer. Auch meine Frau freut sich auf die Veränderung. Frankreich und die Kultur dieses Landes haben sie schon immer fasziniert. Es wird alles neu sein für uns. In zwei Monaten heisst's Abschied nehmen von Zürich. Ich habe mich noch nie in meinem Leben auf eine Herausforderung so gefreut wie auf diese.»





Thomas A. (39), Chemiker, hier mit Tochter Selina (4), packt seine Chance im Ausland.

Expertise. Wer sich durch aussergewöhnliche Kompetenz auszeichnet, kommt vorwärts. Jede Vorsorgelösung ist nur so gut, wie sie der individuellen Lebensgestaltung eines Menschen Rechnung trägt. Sie muss seine spezifischen finanziellen Verhältnisse ebenso berücksichtigen wie sein Bedürfnis nach Veränderung und Weiterentwicklung. Swiss Life begleitet die Menschen von Lebensabschnitt zu Lebensabschnitt und gibt ihnen auch in herausfordernden Lebensphasen das Gefühl von Sicherheit. Ein Leben lang.



Bruno Gehrig
Präsident des Verwaltungsrats

Rolf Dörig
Präsident der Konzernleitung

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Die Swiss Life-Gruppe erzielte im Jahr 2003 einen Gewinn von CHF 233 Millionen, nachdem wir im Vorjahr einen Verlust von CHF 1,7 Milliarden zu verzeichnen hatten. Entscheidend für dieses erfreuliche Resultat sind die operativen Verbesserungen in sämtlichen Bereichen und die konsequente Ausrichtung auf die Steigerung der Profitabilität. Zum guten Gesamtergebnis haben alle Kernmärkte beigetragen. Auch der für uns besonders wichtige Heimmarkt Schweiz kehrte nach einem substantiellen Verlust im Jahr 2002 in die Gewinnzone zurück, obwohl die Rahmenbedingungen im Schweizer Kollektivgeschäft nach wie vor unbefriedigend und für die Zukunft nicht kalkulierbar sind.

Bezüglich des Kosten- und Stellenabbaus haben wir die ursprünglich für Ende 2004 gesteckten Ziele bereits Ende 2003 erreicht. Der Betriebsaufwand ging im Vergleich zum Vorjahr um 16% zurück. Auch das verbesserte Finanzergebnis wirkte sich positiv auf das Resultat aus. Zudem haben wir die Produktkonditionen und die Überschusspolitik der ökonomischen Realität angepasst.

Wegen der konsequenten Ausrichtung auf die Profitabilität nahmen wir 2003 einen Volumenrückgang in Kauf. Die Brutto-Prämieneinnahmen sind mit CHF 18,8 Milliarden gegenüber dem Vorjahr um 4% zurückgegangen. In der Schweiz war das Prämienvolumen um 19% rückläufig, während in den Kernmärkten ausserhalb der Schweiz insgesamt ein Wachstum verzeichnet werden konnte.

Die Finanzkraft der Swiss Life-Gruppe haben wir weiter gestärkt. Das Eigenkapital betrug per 31. Dezember 2003 CHF 5,0 Milliarden, was gegenüber dem Vorjahr einem Anstieg von 19% entspricht. Die Risiken in der Bilanz wurden weiter reduziert. Unser Unternehmen ist dadurch heute deutlich weniger anfällig gegenüber Turbulenzen an den Finanzmärkten. Das neu definierte Asset and Liability Management bildet zudem eine wertvolle Grundlage, um unsere Aktiven und Passiven optimal auf einander abzustimmen. So stellen wir sicher, dass die versprochenen Leistungen durch tatsächlich erzielbare Renditen gedeckt sind und Schwankungen der Vermögenswerte von der Eigenkapitalbasis verkraftet werden können.

Die Solvabilitätsquote des Stammhauses Rentenanstalt/Swiss Life, die sich auf über 80% des Versicherungsgeschäfts der gesamten Gruppe bezieht, betrug per 31. Dezember 2003 179% und verdeutlicht, dass die Gelder unserer Kunden bei Swiss Life sicher sind. Entscheidend für diese Sicherheit ist auch unsere kompromisslose Reservierungspolitik, die garantiert, dass wir für die bestehenden Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern jederzeit über angemessene Reserven verfügen.

Die Konzentration auf das Kerngeschäft wurde 2003 konsequent vorangetrieben. Die STG Schweizerische Treuhandgesellschaft, das Geschäft in Spanien, die Swiss Life Asset Management in Grossbritannien und die Beteiligung an Crédit Agricole (Belgique) wurden verkauft. Auch für Swiss Life in Grossbritannien haben wir eine Lösung gefunden. Vom Private-Equity-Geschäft für Dritte trennten wir uns im ersten Quartal 2004.

Mit der Dekotierung der Rentenanstalt/Swiss Life-Aktie und der anschliessenden Reduktion der Minderheitsanteile sowie der Übertragung der Swiss Life Asset Management-Einheiten an die Swiss Life Holding haben wir unsere Struktur vereinfacht und können die Vorteile der Holding-Organisation besser nutzen.

Die Corporate Governance haben wir weiter verbessert. Um die internen Kompetenzen und Verantwortlichkeiten klar abzugrenzen und das Zusammenwirken von Verwaltungsrat, Management und interner Kontrolle optimal zu gestalten, erneuerte der Verwaltungsrat per 1. Dezember 2003 das Organisationsreglement sowie die Reglemente der Verwaltungsratsausschüsse und der Konzernleitung.

Dank all dieser Massnahmen und der generell verbesserten Transparenz in der Berichterstattung, beispielsweise durch den Ausweis der Betriebsergebnisse pro Land in unserem Kerngeschäft, haben wir wieder Vertrauen zurückgewonnen. Vertrauen, auf dem wir in diesem Jahr weiter aufbauen wollen.

6

Swiss Life ist gut unterwegs. Die Richtung stimmt, das Tempo auch. Der Turnaround ist aber noch nicht abgeschlossen. Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung deshalb, auf eine Dividende zu verzichten. Wir gehen davon aus, dass wir für das laufende Geschäftsjahr wieder eine Dividende in Höhe von 25% bis 30% des Reingewinns ausschütten werden. Noch bleibt bis dahin viel zu tun. Vor allem müssen wir uns konsequent auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden ausrichten.

Wir haben zwar die Ziele unseres Kostensparprogramms, die wir uns bis Ende 2004 gesetzt hatten, bereits erreicht. Wir wissen aber auch, dass wir bei den Kosten nach wie vor nicht zu den Besten in unserer Branche gehören. Daran werden wir weiter arbeiten. Das zweckmässige Mittel ist ein konsequentes, kompromissloses Kostenmanagement in allen Bereichen und auf allen Stufen.

2004 streben wir wieder ein moderates Prämienwachstum an. Mittelfristig wollen wir in allen Ländern, in denen wir tätig sind, nachhaltig schneller wachsen als der Markt und damit Marktanteile gewinnen. Dieses Wachstum soll in erster Linie organisch erfolgen, durch die konsequente Ausrichtung auf den Kundennutzen bei der Produktgestaltung und bei den Serviceleistungen, und durch ein besseres Ausschöpfen unserer Vertriebskanäle. Swiss Life will sich vor allem durch Qualität in Beratung und Service von ihren Konkurrenten unterscheiden. Eine hohe Priorität hat 2004 deshalb die Verbesserung der Servicequalität. In allen Märkten werden entsprechende Programme durchgeführt.

Unterstützt werden diese Anstrengungen durch die Förderung einer leistungsorientierten Unternehmenskultur. Dazu gehören die Harmonisierung der Systeme zur Mitarbeiterbeurteilung, transparente Kriterien für die Lohnfestsetzung und der Einsatz von leistungsabhängigen Lohnbestandteilen. Wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur sind aber auch gemeinsame Wertvorstellungen. Sie sind auf unserem Weg Leitplanken und Wegweiser. Sie sollen einfache Handlungsrichtlinien für unsere tägliche Arbeit sein, zur gelebten Selbstverständlichkeit werden. Und damit auch zur Verpflichtung gegenüber unseren Kunden, unseren Aktionären und gegenüber der Öffentlichkeit. Jeder und jede soll spüren, was von Swiss Life und ihren Mitarbeitenden zu erwarten ist, wofür Swiss Life steht.

Um dies gegen innen und aussen zu verdeutlichen, haben wir als weiteren Schritt in der Strategieumsetzung unsere Markenarchitektur vereinfacht und das Erscheinungsbild angepasst. Die bisher komplizierte Markenstruktur mit vielen unterschiedlichen Namen und Erscheinungsbildern wird ersetzt durch einen einfachen, klaren Auftritt unter der Dachmarke «Swiss Life». Auf den Namen «Rentenanstalt» werden wir in Zukunft verzichten. Das neue Erscheinungsbild wird bis Ende 2005 in allen Märkten schrittweise eingeführt.

Was uns nach wie vor sehr beschäftigt, sind die Diskussionen über die berufliche Vorsorge in der Schweiz, einem wichtigen Teil unseres Geschäfts. Wir haben zu diesem Thema klar Stellung bezogen. Als erste Gesellschaft haben wir uns zu Tarifen bekannt, die konsequent nach versicherungstechnischen und wirtschaftlichen Kriterien festgelegt sind. Das hat uns Kritik eingetragen. Es war aber notwendig und hat die ganze Branche in Bewegung gebracht. Wir haben uns gleichzeitig auch für Rahmenbedingungen engagiert, die der Realität entsprechen. Das werden wir auch weiterhin tun. Immerhin wurde die Diskussion um den Mindestzinssatz 2003 schon einiges sachlicher geführt als noch im Jahr zuvor. Die Senkung dieses Satzes auf 2,25% per 1. Januar 2004 lässt uns etwas freier atmen.

Im Sinne unserer Kunden und einer nachhaltig tragfähigen zweiten Säule haben wir uns entschieden, so lange wie möglich an der Vollversicherung festzuhalten. Dies ist ein Bedürfnis vor allem der kleinen und mittleren Unternehmen. Diese sind meist nicht in der Lage, Versicherungs- und Anlagerisiken selbst zu tragen. Es liegt an den zuständigen politischen Gremien dafür zu sorgen, dass wir unsere Ausrichtung auf Sicherheit und Stabilität weiterhin verfolgen können.

Allerdings versäumte es die Politik, die Frage des korrekten Rentenumwandlungssatzes rasch anzupacken. Wir ziehen daraus die Konsequenzen und werden per 1. Januar 2005 zwischen dem obligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge, bei dem der Rentenumwandlungssatz derzeit auf 7,2% fixiert ist, und dem überobligatorischen Teil, bei dem diesbezüglich Gestaltungsfreiheit besteht, differenzieren. Wir wollen dies für unsere Kunden so fair und verträglich machen, wie es für uns wirtschaftlich vertretbar ist. Damit unterstreichen wir unsere Bemühungen um eine sichere und kalkulierbare berufliche Vorsorge.

In den vergangenen Monaten führten wir konkrete Verhandlungen über einen Verkauf der Banca del Gottardo. Nach dem Abbruch dieser Verhandlungen haben wir beschlossen, die Bank als Teil unseres Unternehmens weiterzuführen und ihre Position im Markt weiter zu stärken. Weil wir vom Wertsteigerungspotenzial der Bank überzeugt sind, ist dies unter den gegebenen Umständen für die Swiss Life-Gruppe, ihre Aktionäre und ihre Versicherten die beste Lösung.

Für 2004 erwarten Verwaltungsrat und Konzernleitung für die Swiss Life-Gruppe eine weitere, deutliche Verbesserung der Profitabilität und die Rückkehr zu einem Prämienwachstum.

Wir danken unseren Aktionärinnen und Aktionären, unseren Kundinnen und Kunden sowie unseren Geschäftspartnern, die uns im abgelaufenen Jahr unterstützt und uns die Treue gehalten haben. Ganz besonders herzlich danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die unter anspruchsvollen Bedingungen mit beeindruckenden Leistungen ein gutes Ergebnis erzielt haben. Ihr Engagement ist auch für unsere Kunden und Aktionäre ein Versprechen für die Zukunft.



Bruno Gehrig
Präsident des Verwaltungsrats



Rolf Dörig
Präsident der Konzernleitung

Strategie Swiss Life strebt eine führende Position im Bereich der privaten und betrieblichen Vorsorge an. Sie konzentriert sich dabei auf Märkte, die ein attraktives Wachstum versprechen und in denen sie über eine starke oder ausbaufähige Position verfügt.

Im September 2002 gab Swiss Life eine strategische Neuausrichtung bekannt. Das Unternehmen konzentriert sich seither auf das Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft. Wichtiger Grundpfeiler der Strategie war die operative Effizienz, welche ein Kostensenkungsprogramm beinhaltet mit dem Ziel, bis Ende 2004 die operativen Kosten um CHF 515 Millionen zu senken und 1500 Stellen abzubauen. Diese Ziele wurden bereits Ende 2003 übertroffen. Aber auch nach Erreichen dieser Zielsetzungen gehört die operative Effizienz und ein striktes Kosten-Management zu den Prinzipien der Unternehmensführung bei Swiss Life. Die anderen Grundpfeiler der Strategie sind die konsequente Fokussierung, die straffe Führung, die finanzielle Stärke und die leistungsorientierte Unternehmenskultur.

Überzeugende Expertise durch Fokus auf traditionelle Stärken Bei der Konzentration auf das Kerngeschäft kann Swiss Life auf ihre traditionellen Stärken aufbauen: das Produkt- und Risiko-Know-how, die Beratungs- und Servicequalität sowie die etablierten leistungsfähigen Vertriebsnetze. Geografisch fokussiert das Unternehmen auf die Schweiz, Frankreich, Deutschland, Niederlande sowie Belgien und Luxemburg. In diesen Märkten verbindet sich die Aussicht auf ein nachhaltiges, profitables Wachstum mit einer starken oder ausbaufähigen Marktposition von Swiss Life. Multinationale Unternehmen

werden über das aus 49 Partnern in 43 Ländern bestehende Swiss Life Network weltweit mit umfassenden Vorsorgelösungen bedient. Zur Stärkung ihrer Wettbewerbsposition kündigte Swiss Life Anfang 2004 an, dass sie die bisher komplexe Markenstruktur mit vielen unterschiedlichen Namen und Erscheinungsbildern durch eine einfache, klare Markenarchitektur unter der Dachmarke «Swiss Life» ersetzt. Der neue Auftritt soll dazu beitragen, dass sich das Unternehmen international als führender Anbieter im Bereich Vorsorge positionieren kann.



Straffe Führung durch funktionale Organisation

Swiss Life ist als integriertes Unternehmen funktional organisiert und geführt. Dies spiegelt sich in der Aufgabenteilung der Konzernleitung wider und wird in den Kernmärkten abgebildet. Neben den länderübergreifenden funktionalen Verantwortlichkeiten gibt es in jedem Land einen Marktverantwortlichen mit Ergebnisverantwortung. Diese Führungsstruktur sorgt für Kundennähe und Resultatorientierung und erleichtert gleichzeitig das Risiko-Management sowie die gruppenweite Nutzung von Wissen und Ressourcen.

Finanzielle Stärke durch nachhaltige Risiko- und Anlagepolitik

Mit dem 2003 neu definierten Asset and Liability Management stellt Swiss Life sicher, dass die versprochenen Leistungen durch tatsächlich erzielbare Renditen gedeckt sind und die Schwankungen der Vermögenswerte von der Eigenkapitalbasis jederzeit getragen werden können. Das Anlage-Portefeuille wird deshalb aufgeteilt. Der eine Teil wird so angelegt, dass die anfallenden garantierten Leistungen jederzeit gedeckt sind. Mit dem anderen Teil wird eine Absolute-Return-Strategie verfolgt. Zusammen mit der Festsetzung der Produktkonditionen nach ausschliesslich ökonomischen Kriterien ist damit sichergestellt, dass Swiss Life nachhaltig Mehrwert schafft und dabei nicht von steigenden Börsenkursen abhängig ist.

Starke Unternehmenskultur durch klare Zielsetzungen und gemeinsame Werte

Klare Zielsetzungen für Rendite und Wertschöpfung bilden die Basis für den Aufbau einer leistungsorientierten Unternehmenskultur. Mittelfristig will Swiss Life bei einem über dem Marktdurchschnitt liegenden Wachstum eine Eigenkapitalrendite von 10% (nach International Financial Reporting Standards, IFRS) erzielen. Ein eng auf die Strategie abgestimmter Katalog von quantitativen und qualitativen Zielsetzungen unterstützt die Steuerung und Kontrolle der Zielerreichung. Wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur sind auch die 2003 definierten gemeinsamen Wertvorstellungen, die den Mitarbeitenden als Handlungsrichtlinien dienen. Die fünf Werte sind: Expertise, Nähe, Offenheit, Klarheit und Engagement.

Ziel Swiss Life ist führend im Bereich Vorsorge.

Mission Wir engagieren uns, damit Menschen in eine finanziell sichere Zukunft blicken können. Ein Leben lang.

Werte

Expertise: Wir bieten erstklassige Lösungen in der finanziellen Vorsorge. Eine Stärke, die auf unserer ausgewiesenen Fachkompetenz und langjährigen Erfahrung beruht.

Nähe: Wir pflegen die Nähe zu unseren Kunden und Partnern und kennen deren Bedürfnisse. Eine Beziehung, die es uns ermöglicht, optimale und zielgerichtete Lösungen anzubieten.

Offenheit: Wir führen einen offenen und direkten Dialog, nach innen und nach aussen. Eine Haltung, die Vertrauen für unsere Arbeit schafft.


Klarheit: Wir kommunizieren eindeutig und bieten verständliche Produkte und Dienstleistungen. Eine Qualität, die unseren Kunden und Partnern Sicherheit gibt.

Engagement: Wir setzen uns mit Begeisterung für die Ziele unserer Kunden, Aktionäre und Mitarbeitenden ein. Ein Engagement, auf dem langfristige Partnerschaften gründen und mit dem wir unsere Verantwortung in der Gesellschaft wahrnehmen.



Aufbruch. «Berufliche Selbstständigkeit hat mich schon immer gereizt. Mit der Eröffnung meines eigenen Kosmetikstudios mache ich Ernst damit. Während meiner Zeit als Angestellte habe ich mir oft überlegt, wie man dieses oder jenes besser machen könnte. Manchmal hat meine Chefin meine Anregungen aufgenommen, manchmal nicht. Jetzt wird sich erweisen, ob meine Ideen etwas taugen. Natürlich habe ich einen Businessplan gemacht. Die Finanzen habe ich im Griff. Ich bin auch zuversichtlich, dass ich relativ schnell einen festen Stamm von treuen Kundinnen aufbauen kann, wenn ich meine Sache gut mache. Und das werde ich! Viele meiner Freundinnen und Bekannten haben mir versprochen, dass sie kommen werden. Ausserdem kann ich sicher auch mit Laufkundschaft rechnen, denn die Lage meines Studios im Zentrum von Antwerpen ist ideal. Ich bin gespannt!»





Entdeckungsreisen. «Logisch, dass ich als Briefträger München wie meine Hosentasche kenne. Das brachte mich auf die Idee, an Wochenenden Stadtführer zu sein. Einfach so, als Freizeitbeschäftigung. Selbstverständlich werde ich die ausgetretenen Touristenpfade meiden und Orte aufsuchen, wo kein Reisebus hinkommt. Ich denke, das Rathaus, die Frauenkirche und das Hofbräuhaus können die Leute auf eigene Faust besichtigen. Ich möchte den Besuchern mein München zeigen. München, wie es lebt: die versteckten Schönheiten, die man nicht alleine findet, die Geschäfte, die in keinem Shopping-Guide stehen, kleine Biergärten, in denen nur Einheimische verkehren, und vieles mehr. Ich habe bereits Kontakte mit einigen Hotels geknüpft, und die Reaktionen waren durchweg positiv. Ich bin sicher, dass sie ihren Gästen meine Stadtrundgänge empfehlen werden.»





Aline K. (27), Kosmetikerin, eröffnet ihr eigenes Studio.



Sebastian M. (38), Briefträger, zeigt Touristen seine Stadt.

Nähe. Wer es versteht, auf Menschen einzugehen, ist erfolgreich. Wenn es um finanzielle Vorsorge geht, sind nicht nur Fachwissen und Erfahrung gefragt, sondern auch Einfühlungsvermögen: Gespür für das, was einen Menschen bewegt, ein offenes Ohr für Anliegen und Fragestellungen, Verständnis für persönliche Wünsche und Ziele. Für Swiss Life ist die intensive Auseinandersetzung mit dem Kunden und seiner Lebenssituation unerlässlich. Nur so ist es möglich, in jedem Fall die passende Lösung zu finden.

Kommentar zum Konzernergebnis Die Swiss Life-Gruppe erzielte 2003 einen Gewinn von CHF 233 Millionen. Die deutliche Rückkehr in die Gewinnzone gelang durch die konsequente Ausrichtung auf die Profitabilität und die operativen Fortschritte in allen Bereichen. Im Gegenzug musste beim Prämienvolumen ein Rückgang von 4 % auf CHF 18,8 Milliarden in Kauf genommen werden. Das Eigenkapital erhöhte sich um 19 % auf CHF 5,0 Milliarden.

Die Massnahmen zur Wiederherstellung der Profitabilität begannen im Jahr 2003 zu greifen. Die Swiss Life-Gruppe erzielte nach einem Vorjahresverlust von CHF 1,7 Milliarden im Jahr 2003 einen Gewinn von CHF 233 Millionen. Der Betriebsgewinn belief sich auf CHF 557 Millionen (Vorjahresverlust: CHF 801 Millionen). Das Segment Leben-Kerngeschäft (Schweiz, Frankreich, Deutschland, Niederlande und Belgien/Luxemburg) trug dazu CHF 341 Millionen bei.

Die Brutto-Prämieinnahmen gingen um 4 % auf CHF 18,8 Milliarden zurück. Zu Gunsten der Wiederherstellung der Profitabilität und der entsprechenden Massnahmen in der Preis- und Zeichnungspolitik wurde dieser leichte Rückgang in Kauf genommen. Im Kerngeschäft gingen die Prämien um 2 % auf CHF 16,1 Milliarden zurück. Das rückläufige Prämienvolumen in der Schweiz (-19 %) konnte durch das Prämienwachstum in den übrigen Märkten nicht ganz ausgeglichen werden.

Das Finanzergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr, als bei der Reduktion der Aktienquote hohe Verluste realisiert werden mussten, um 24 % auf CHF 5,8 Milliarden. Im Berichtsjahr wurden die Laufzeiten der Anlagen verlängert. Dadurch wurde der Unterschied zwischen der durchschnittlichen Restlaufzeit der Aktiven und derjenigen der Passiven verkleinert und somit das Zinsrisiko reduziert. Die Anlagerendite auf dem Versicherungsportfolio betrug 4,7 % (Vorjahr: 3,3 %). Die Aktienquote lag per 31. Dezember 2003 netto bei 2,1 %.

Die Versicherungsleistungen inklusive Veränderungen der versicherungstechnischen Rückstellungen gingen um 4 % auf CHF 15,5 Milliarden zurück. Dabei erhöhten sich die ausbezahlten Versicherungsleistungen um 12 % auf CHF 14,5 Milliarden. Dieser Anstieg ist vor allem auf Vertragsauflösungen in der Schweiz zurückzuführen.

Die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen für künftige Leistungen ging hingegen als Folge des tieferen Prämienvolumens und der Vertragsauflösungen von CHF 2,6 Milliarden auf CHF 693 Millionen zurück. Die Summe der Überschuss- und Gewinnanteile stieg auf Grund der höheren Kapitalerträge um über 150 % auf CHF 871 Millionen.

Der Betriebsaufwand ging gegenüber dem Vorjahr als Folge der Kostensenkungsprogramme und der gesunkenen Volumina um 16 % auf CHF 2,9 Milliarden zurück. Die für Ende 2004 gesteckten Abbauziele von CHF 515 Millionen bei den operativen Betriebskosten und 1500 Stellen wurden mit CHF 532 Millionen bzw. 1800 Stellen bereits Ende 2003 übertroffen. Per 31. Dezember 2003 beschäftigte die Swiss Life-Gruppe auf Basis von Vollzeitstellen 10 015 Mitarbeitende.

Das Eigenkapital belief sich am 31. Dezember 2003 auf CHF 5,0 Milliarden. Die Zunahme von 19 % gegenüber dem Jahresende 2002 resultierte neben dem Gewinn vor allem aus den im Dezember emittierten Mandatory Convertible Securities (netto CHF 320 Millionen) und der Zunahme der buchmässigen Gewinne auf Kapitalanlagen (CHF 177 Millionen). Die Eigenkapitalbasis, die neben dem Eigenkapital zusätzlich unter Verbindlichkeiten ausgewiesene Positionen mit Eigenkapitalcharakter einschliesst, verbesserte sich um 17 % auf CHF 8,8 Milliarden. Gleichzeitig wurden weitere Wertminderungen auf Kapitalanlagen in Höhe von CHF 735 Millionen vorgenommen und die Positionen Goodwill sowie Aktivierte Verlustvorträge um CHF 468 Millionen reduziert.

Die verwalteten Vermögen betrugen am 31. Dezember 2003 CHF 184,2 Milliarden und nahmen damit trotz des Verkaufs der STG Schweizerische Treuhandgesellschaft leicht zu (Vorjahr: CHF 184,0 Milliarden).

Leben-Kerngeschäft Nach einem Verlust von CHF 561 Millionen im Vorjahr erzielte Swiss Life 2003 im Segment Leben-Kerngeschäft einen Betriebsgewinn von CHF 341 Millionen. Das Geschäftsjahr 2003 war geprägt von den Massnahmen zur Wiederherstellung der Profitabilität. Die Brutto-Prämieneinnahmen gingen um 2 % auf CHF 16,1 Milliarden zurück. Der Betriebsaufwand konnte um 7 % reduziert werden.

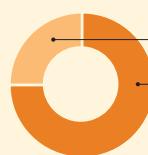
Schweiz Der Lebensversicherungsmarkt in der Schweiz verzeichnete 2003 gemäss Schätzung des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) einen Rückgang der Prämieneinnahmen um 4% auf rund CHF 33 Milliarden Franken. Insbesondere in der Einzelversicherung, vor allem bei den Einmaleinlagen, gingen die Marktvolumina zurück. Swiss Life hatte zwar im Berichtsjahr auf Grund ihrer Ausrichtung auf die Profitabilität einen Verlust an Marktanteilen zu verzeichnen, ist aber in der Einzelversicherung nach wie vor Marktführerin und liegt im Kollektivgeschäft auf Platz 2.

Für Swiss Life stand das Geschäftsjahr 2003 im Heimmarkt Schweiz ganz im Zeichen der Umsetzung der neuen Strategie und der Wiederherstellung des Vertrauens bei den Kunden und in der Öffentlichkeit. Im Zentrum der Strategieumsetzung stand nach dem Vorjahresverlust von CHF 566 Millionen die klare Ausrichtung auf die Profitabilität. Per Anfang des Jahres passte Swiss Life deshalb die Produkt- und Preisgestaltung an. Wichtige Elemente waren dabei die Berücksichtigung der konjunkturell bedingt stark steigenden Schadenbelastung im Bereich der Invalidität und die verursachergerechte Belastung der Verwaltungskosten. Das Kostensenkungsprogramm wurde rascher als geplant vorangetrieben, was eine Reduktion des Betriebsaufwands um 20% im Vergleich zum Vorjahr zur Folge hatte. Die getroffenen Massnahmen zeigten die gewünschte Wirkung, und Swiss Life schaffte mit einem Betriebsergebnis von CHF 76 Millionen die Rückkehr in die Gewinnzone.

Da Swiss Life den Schwerpunkt bei der Profitabilität setzte, nahm sie einen deutlichen Prämienrückgang in Kauf. Die Brutto-Prämieneinnahmen gingen gegenüber dem Vorjahr um 19% auf CHF 6643 Millionen zurück. Dieser Rückgang ist vor allem auf die Einmaleinlagen

zurückzuführen, die gegenüber dem Vorjahr um 34% auf CHF 3094 Millionen abnahmen. Bei dieser Produktkategorie wirkte sich das nach wie vor sehr niedrige Zinsniveau negativ auf das Prämienvolumen aus. Bei den periodischen Prämien verzeichnete Swiss Life einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 1% auf CHF 3370 Millionen.

Prämien Schweiz nach Versicherungsart



Einzel 25%

Kollektiv 75%

Kennzahlen Schweiz

Mio. CHF	2003	2002	+/-%
Bruttoprämien, Policengebühren und Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter	6 643	8 196	-18.9%
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	6 460	7 848	-17.7%
Finanzergebnis	2 364	2 297	2.9%
Sonstige Erträge inkl. Kommissionserträge	- 33	109	n.a.
Total Ertrag	8 791	10 254	-14.3%
Leistungen	-7 448	-9 158	-18.7%
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	- 230	- 288	-20.1%
Zinsaufwand	- 283	- 430	-34.2%
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	-7 961	-9 876	-19.4%
Total Betriebsaufwand	- 754	- 944	-20.1%
Betriebsergebnis	76	- 566	n.a.
Verwaltete Vermögen	55 958	65 993	-15.2%
Versicherungstechnische Rückstellungen	55 409	56 530	-2.0%
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	2 600	2 969	-12.4%

Die Versicherungsleistungen (inkl. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen) reduzierten sich um 19% auf CHF 7748 Millionen, was neben dem Prämienrückgang auch dem Abgang einzelner Grosskunden zuzuschreiben ist. Beide Ursachen gelten auch für die Entwicklung der technischen Rückstellungen, die per 31. Dezember 2003 um 2% niedriger waren als Ende 2002.

Im Kollektivgeschäft verzeichnete das Unternehmen einen Prämienrückgang um 14% auf CHF 4914 Millionen. Während die periodischen Prämieinnahmen um 3% gesteigert werden konnten, nahmen die Einmaleinlagen um 26% auf CHF 2452 Millionen ab. Dass sich die Prämieinnahmen trotz einer stabilen Entwicklung des Gesamtmarktes reduzierten, ist auf die bereits erwähnte Ausrichtung auf die Profitabilität des Geschäfts zurückzuführen. Die positive Wirkung der Massnahmen zur Profitabilitätssteigerung zeigt sich daran, dass der Wert des Neugeschäfts, im Gegensatz zu den beiden Vorjahren, wieder im positiven Bereich lag.

In der Einzelversicherung gingen die Prämieinnahmen von Swiss Life gegenüber dem Vorjahr um 31% auf CHF 1663 Millionen zurück, während das Volumen des Gesamtmarktes sich um 12% reduzierte. Vor allem das Einmalprämiengeschäft litt unter den historisch niedrigen Zinssätzen, die diese Produktkategorie für die Kunden aus Renditeüberlegungen unattraktiv machten. Bei Swiss Life wirkte der Vertrauensverlust aus dem Vorjahr noch nach. Zudem kam eine grosse Zahl von aus dem Jahre 1998 stammenden Verträgen zum Ablauf, die im Rahmen von Aktionen abgeschlossen worden waren. Diese Gelder konnten nur sehr beschränkt zur Wiederanlage gebracht werden.

Die Unsicherheit über die Rahmenbedingungen in der Kollektivversicherung hielt auch 2003 an. Immerhin wurde der Mindestzinssatz per 1. Januar 2003 von 4,00% auf 3,25% gesenkt. Er lag damit aber weiterhin deutlich über dem risikofreien Zinssatz, betrug doch die Rendite der 10-jährigen Bundesobligationen im Jahresdurchschnitt 2,50%. Per 1. Januar 2004 reduzierte der Bundesrat den garantierten Zinssatz auf 2,25%. Unklar ist, wie und wann in Zukunft der Mindestzinssatz festgelegt werden soll. Für Diskussionen sorgte auch der Umwandlungssatz in der obligatorischen Versicherung: Im Hinblick auf

die heutige Lebenserwartung und die Zinsentwicklung ist dieser mit 7,2% eindeutig zu hoch und bevorzugt die Generation der Rentner gegenüber den Erwerbstätigen. Auch die vom Gesetzgeber vorgesehene Senkung auf 6,8% bis 2014 wird der Realität in keiner Weise gerecht.

Diese Unsicherheiten bewogen einige Wettbewerber dazu, neue Modelle für die berufliche Vorsorge auf den Markt zu bringen, die zwischen obligatorischer und überobligatorischer Versicherung trennen und die Finanzmarktrisiken teilweise an die Vorsorgestiftungen und damit an die Versicherten übertragen. Swiss Life erachtet es für eine sichere und für alle Beteiligten kalkulierbare berufliche Vorsorge für notwendig, dass der Mindestzinssatz nach einem verbindlichen Modell festgelegt wird, das variabel, marktkonform, transparent, planbar, wirtschaftlich tragbar sowie anlagentechnisch abbildbar ist, und dass der Umwandlungssatz der Realität angepasst wird. Da der Entscheid bezüglich des Umwandlungssatzes von der Politik hinausgezögert wurde, entschied sich auch Swiss Life, ab 2005 zwischen obligatorischem und überobligatorischem Geschäft zu trennen und im überobligatorischen Geschäft den Umwandlungssatz anzupassen. Dabei sieht das Unternehmen bei den bestehenden Kunden von einer schlagartigen Umstellung auf den versicherungstechnisch korrekten Satz von 5,835% ab, und offeriert stattdessen eine Lösung, bei welcher der Umwandlungssatz über die folgenden drei Jahre schrittweise gesenkt wird. Damit kommt Swiss Life der bestehenden Kundschaft entgegen.

Nach der Profitabilisierung des Geschäfts steht im Jahr 2004 die Marktbearbeitung im Vordergrund. Mit einer konsequenten, auf hohe Qualitätsstandards ausgerichteten Serviceorientierung und der weiteren Optimierung des Produktangebots sollen die im vergangenen Jahr verlorenen Marktanteile über Zeit wieder wettgemacht werden. Um die Kundenbindung zu verstärken und damit ihre Wettbewerbsposition für die Zukunft zu verbessern, stellte Swiss Life das Vergütungssystem für den Vertrieb per 1. Januar 2004 um. Neu werden bei der Entlohnung der Vertriebsorganisation die Kundenbetreuung und damit die Qualität einer längerfristigen Kundenbeziehung gegenüber den Vertragsabschlüssen stärker gewichtet.

Frankreich Mit einem Volumen von EUR 93 Milliarden ist Frankreich der zweitgrösste europäische Lebensversicherungsmarkt. 2003 betrug das Marktwachstum 9%. Swiss Life liegt mit einem Marktanteil von 2,4% an dreizehnter Stelle. In der Krankenversicherung steht Swiss Life mit einem Marktanteil von 9% auf Platz vier. Der Vertrieb der Produkte erfolgt über den eigenen Aussendienst und über Makler. Mit Erisa, einem gemeinsamen Unternehmen von Swiss Life und Crédit Commercial de France (HSBC-Gruppe), verfügt Swiss Life auch über einen direkten Zugang zum wachsenden Bankenvertriebskanal.

Swiss Life setzte in Frankreich 2003 einen Schwerpunkt bei der Steigerung der Profitabilität und der Umsetzung der Restrukturierung. Dies führte dazu, dass die Prämieinnahmen trotz des Marktwachstums in lokaler Währung um 1% niedriger ausfielen als im Vorjahr. In Schweizer Franken betrug das Prämienvolumen CHF 4760 Millionen, was einer Erhöhung von 2% gegenüber 2002 entspricht. Das Volumen bei Produkten mit periodischen Prämien veränderte sich gegenüber dem Vorjahr kaum, wobei bei den fondsgebundenen Produkten eine Zunahme zu verzeichnen war. Die Prämieinnahmen aus Einmaleinlagen gingen leicht zurück.

Als Personenversicherer ist Swiss Life in Frankreich auch in der Krankenversicherung tätig. In dieser Sparte erhöhte sich das Prämienvolumen gegenüber dem Vorjahr in Lokalswährung um 2%. Swiss Life überprüfte die Verträge in diesem Bereich sehr genau auf ihre Profitabilität und kündigte in der Folge unprofitable Verträge.

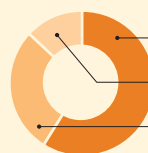
Auf Grund des höheren Finanzergebnisses konnten die Erträge von Swiss Life um 13% auf CHF 3257 Millionen erhöht werden. Der Betriebsaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 10% (um 6% in lokaler Währung), was hauptsächlich auf einen höheren Aufwand für Kommissionen zurückzuführen ist. Es resultierte ein Betriebsergebnis von CHF 123 Millionen (+16%).

2003 setzte Swiss Life in Frankreich die neue Strategie und die Matrixorganisation in allen Bereichen konsequent um. Die Vertriebsorganisation wurde gestrafft und vereinheitlicht. Weitere Meilensteine in der Berichtsperiode waren der Bezug des neuen Hauptsitzes am Boulevard Haussmann in Paris und die Übergabe des Präsidiums von

Jean-Antoine Chabannes an Jacques Richier, der bereits als Chief Executive Officer für das operative Geschäft von Swiss Life in Frankreich verantwortlich war.

Die vom französischen Parlament im August 2003 verabschiedete Pensionsreform eröffnet den Versicherern in Frankreich neue Möglichkeiten. Für individuelle Zusatzrenten des «Plan d'épargne-retraite populaire» (PERP) kann ein Steuerabzug von bis zu 10% des Einkommens (maximal EUR 23 769) gemacht werden. Zu den wichtigsten Prioritäten von Swiss Life im Jahr 2004 gehören die Lancierung und der Verkauf von Versicherungslösungen im Zusammenhang mit der Pensionsreform, die Verstärkung des Cross-Selling zwischen Kranken- und Lebensversicherungsbereich und weitere Massnahmen zur Effizienzsteigerung.

Prämien Frankreich nach Versicherungsart



Kennzahlen Frankreich

Mio. CHF	2003	2002	+/-%
Bruttoprämien, Policengebühren und Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter	4 760	4 653	2.3%
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	2 107	1 934	8.9%
Finanzergebnis	1 134	921	23.1%
Sonstige Erträge inkl. Kommissionserträge	16	25	-36.0%
Total Ertrag	3 257	2 880	13.1%
Versicherungsleistungen	-1 730	-1 498	15.5%
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	- 217	- 153	41.8%
Zinsaufwand	- 582	- 575	1.2%
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	-2 529	-2 226	13.6%
Total Betriebsaufwand	- 605	- 548	10.4%
Betriebsergebnis	123	106	16.0%
Verwaltete Vermögen	26 788	23 164	15.6%
Versicherungstechnische Rückstellungen	6 435	5 660	13.7%
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 518	1 522	-0.3%

Deutschland Der drittgrösste Lebensversicherungsmarkt in Europa, Deutschland, verzeichnete im Jahr 2003 ein Wachstum von 3,6%. Der Marktanteil von Swiss Life in diesem sehr fragmentierten Markt beträgt 1,6%. Dank einer guten Entwicklung des Neugeschäfts in der Einzelversicherung übertraf Swiss Life im vergangenen Berichtsjahr das Marktwachstum. Die gesamten Prämieinnahmen erhöhten sich in lokaler Währung um über 5%. In Schweizer Franken stieg das Prämienvolumen um 9% auf CHF 1766 Millionen.

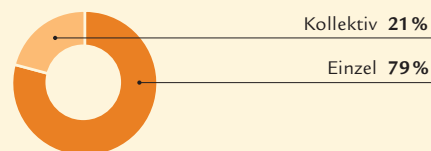
Nach einem Betriebsverlust von CHF 9 Millionen im Vorjahr erzielte Swiss Life in Deutschland 2003 einen Betriebsgewinn von CHF 40 Millionen. Neben einem höheren Finanzergebnis ist die Verbesserung des Betriebsergebnisses auf die deutlichen operativen Fortschritte und eine gute Verkaufsleistung zurückzuführen. Die Verbesserung des Finanzergebnisses war eine Folge der Erholung an den Finanzmärkten. Der grösste Teil der Finanzerträge wurde gemäss geltendem deutschen Recht in Form von Überschüssen direkt den Versicherungsnehmern bzw. den Überschussreserven zu geführt. Dank der konsequenten Umsetzung des 2002 begonnenen Kostensenkungsprogramms reduzierte Swiss Life die Verwaltungskosten, so dass der Betriebsaufwand trotz des markanten Prämienwachstums in lokaler Währung um 1% gesenkt werden konnte. Die Migration der Datenbestände auf die neue Informatikplattform kam planmässig voran, womit die Voraussetzung für weitere Effizienzsteigerungen geschaffen wurde.

Die Qualität der Produkte ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg von Swiss Life in Deutschland. Im Rahmen des «bAV Produkt-Award 2003» wurde das Unternehmen zum besten Anbieter von Produkten der betrieblichen Altersvorsorge gewählt. Zudem zählt Swiss Life auch in der Produktkategorie «Berufsunfähigkeitsversicherung» gemäss einer Studie des auf Branchenvergleiche spezialisierten Unternehmens Morgen & Morgen GmbH zu den Besten.

2003 reorganisierte Swiss Life im Rahmen des 2002 begonnenen Programms zur Effizienzsteigerung den Vertrieb und reduzierte die Zahl der Regionaldirektionen um 8 Standorte auf 29. Durch die 2003 gestartete Vertrauensoffensive sowie die hohe Kompetenz in der betrieblichen Altersvorsorge konnte die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Maklern, dem wichtigsten Absatzkanal von Swiss Life in Deutschland, weiter vertieft werden.

In 2004 erwartet Swiss Life auf Grund der anhaltenden Unsicherheit über die Leistungsfähigkeit der staatlichen Vorsorge wiederum ein deutliches Wachstum des Neugeschäfts. Die Servicequalität soll kontinuierlich erhöht, die Position als bevorzugter Anbieter für Makler weiter ausgebaut und das noch bestehende Potenzial für Effizienzsteigerungen ausgeschöpft werden.

Prämien Deutschland nach Versicherungsart



Kennzahlen Deutschland

Mio. CHF	2003	2002	+/-%
Bruttoprämien, Policengebühren und Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter	1 766	1 620	9.0%
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	1 673	1 539	8.7%
Finanzergebnis	931	355	162.3%
Sonstige Erträge inkl. Kommissionserträge	- 19	- 12	58.3%
Total Ertrag	2 585	1 882	37.4%
Versicherungsleistungen	- 1 821	- 1 580	15.3%
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	- 435	- 22	n.a.
Zinsaufwand	- 22	- 29	-24.1%
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	- 2 278	- 1 631	39.7%
Total Betriebsaufwand	- 267	- 260	2.7%
Betriebsergebnis	40	- 9	n.a.
Verwaltete Vermögen	16 349	14 341	14.0%
Versicherungstechnische Rückstellungen	16 709	14 768	13.1%
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	775	817	-5.1%

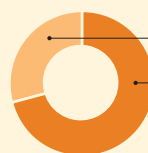
Niederlande Im niederländischen Lebensversicherungsmarkt liegt Swiss Life nach Volumen auf Position acht und gehört damit zu den wichtigsten Anbietern. Sie ist für die Kunden eine interessante Alternative zu den einheimischen Versicherern und verfügt mit ihrer Marke (Zwitserleven) über einen sehr hohen Bekanntheitsgrad. Der niederländische Markt ist stark konzentriert. Die fünf grössten Unternehmen vereinigen zwei Drittel des Marktes auf sich. 2003 stagnierte das Marktvolumen; für die kommenden Jahre wird jedoch wieder mit einem leichten Marktwachstum gerechnet. Die Hälfte des Prämienvolumens wird in den Niederlanden über unabhängige Broker abgewickelt. Swiss Life konzentriert sich auf diesen Vertriebskanal.

In den Niederlanden erzielte Swiss Life 2003 einen Betriebsgewinn von CHF 101 Millionen (Vorjahr: CHF 34 Millionen). Das Geschäftsjahr war geprägt vom Abschluss eines Vertrags mit der Pensionskasse von HBG, einem niederländischen Bauunternehmen. Dieser Vertrag führte zu einer Einmalprämie von rund EUR 570 Millionen, woraus ein Prämienwachstum von 63 % in lokaler Währung resultierte. Swiss Life entwickelte ein Instrumentarium, um die Verpflichtungen der Pensionskasse gegenüber den Versicherten zu garantieren. Das gesamte Prämienvolumen in den Niederlanden belief sich auf CHF 2356 Millionen (+68 %). Auch ohne den erwähnten Vertrag wäre es Swiss Life gelungen, die Prämienbeiträge zu erhöhen: Das Volumen des Neugeschäfts stieg gegenüber dem Vorjahr in der Kollektivversicherung um 65 % und in der Einzelversicherung um 13 %. Neue Produkte und eine verbesserte operative Performance trugen wesentlich zu dieser Entwicklung bei. Im Einklang mit der Volumenausweitung ist bei den Versicherungsleistungen eine Steigerung von 76 % und bei den versicherungstechnischen Rückstellungen eine Zunahme von 23 % zu verzeichnen. Der Betriebsaufwand erhöhte sich um 11 % auf CHF 199 Millionen, was primär auf höhere Akquisitionskosten zurückzuführen ist. In lokaler Währung belief sich der Anstieg des Betriebsaufwands auf 7 %.

Im Berichtsjahr führte Swiss Life zahlreiche Massnahmen durch, um ihre Prozesse und Systeme noch besser auf die Kunden auszurichten und die Kundenbindung zu erhöhen. Wichtige Elemente waren die Einführung eines Software-Pakets für das Customer Relationship Management und die Lancierung eines Extranet für Broker.

Auf Grund der demografischen Entwicklung und der angespannten Budgetsituation der öffentlichen Hand wird die dritte Säule auch in den Niederlanden weiter an Bedeutung gewinnen. Zudem suchen unabhängige Pensionskassen vermehrt Lösungen bei Versicherungsunternehmen. Diese Veränderungen und Chancen im Markt will Swiss Life 2004 nutzen, um ihre Position als *die* Vorsorgespezialistin im niederländischen Markt weiter zu festigen. Bei der Kundenzufriedenheit will Swiss Life weitere Fortschritte erzielen, um 2005 in diesem Bereich zu den Besten zu gehören.

Prämien Niederlande nach Versicherungsart



Einzel 29%

Kollektiv 71%

Kennzahlen Niederlande

Mio. CHF	2003	2002	+/-%
Bruttoprämien, Policengebühren und Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter	2 356	1 399	68.4%
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	2 020	1 074	88.1%
Finanzergebnis	503	343	46.6%
Sonstige Erträge inkl. Kommissionserträge	8	13	-38.5%
Total Ertrag	2 531	1 430	77.0%
Versicherungsleistungen	-2 296	-1 307	75.7%
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	98	129	-24.0%
Zinsaufwand	-33	-39	-15.4%
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	-2 231	-1 217	83.3%
Total Betriebsaufwand	-199	-179	11.2%
Betriebsergebnis	101	34	197.1%
Verwaltete Vermögen	15 558	13 115	18.6%
Versicherungstechnische Rückstellungen	13 043	10 602	23.0%
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	726	790	-8.1%

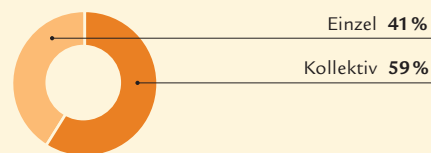
Belgien/Luxemburg Belgien ist mit einem Volumen von EUR 6 Milliarden ein mittelgrosser Lebensversicherungsmarkt mit interessanten Wachstumsaussichten. Luxemburg ist ein wichtiges Zentrum für das grenzüberschreitende Versicherungsgeschäft. In Belgien rangiert Swiss Life nach Volumen im Lebensversicherungsmarkt auf Position acht und in Luxemburg auf Position neun. In beiden Ländern bietet Swiss Life eine breit gefächerte Palette an Vorsorgelösungen an. Für den Vertrieb werden verschiedene Kanäle eingesetzt: Generalagenten, Makler, Direktvertrieb und Banken. Aus Effizienzgründen bilden die beiden Länder bei Swiss Life gemeinsam den Kernmarkt Belgien/Luxemburg.

Das Betriebsergebnis konnte mit einem Gewinn von CHF 1 Million gegenüber dem Vorjahr markant verbessert werden. 2002 resultierte noch ein Betriebsverlust von CHF 126 Millionen. Neben dem höheren Finanzergebnis von CHF 137 Millionen (Vorjahr: CHF 41 Millionen) trug dazu insbesondere der im Rahmen des Restrukturierungsprogramms um 31 % auf CHF 74 Millionen reduzierte Betriebsaufwand bei. Das Prämienvolumen stieg um 6 % auf CHF 566 Millionen, wobei 80 % auf den belgischen und 20 % auf den luxemburgischen Markt entfielen. In lokaler Währung betrug das Prämienwachstum 2 %.

In Belgien behinderten im ersten Halbjahr 2003 die in diesem Zeitraum durchgeführte Bereinigung der Vertriebsstrukturen und der nach wie vor spürbare Vertrauensverlust aus dem Vorjahr den Geschäftsverlauf. Auch der Verkauf der Beteiligung an Crédit Agricole S.A. (Belgique) wirkte sich negativ aus, da dadurch die von diesem Vertriebskanal generierten Umsätze zurückgingen. Die durch den Verkauf dieser Beteiligung entstandene Unsicherheit über die Zusammenarbeit mit Crédit Agricole konnte durch neue Vereinbarungen mit den involvierten Parteien beseitigt werden. Swiss Life strebt in Belgien weitere derartige Vertriebspartnerschaften an. Im zweiten Halbjahr gelang es, durch vertrauensbildende Massnahmen und auch dank der gesteigerten Effektivität im Vertrieb das Prämienvolumen gegenüber dem Vorjahr zu erhöhen. Auch in Luxemburg erreichte Swiss Life eine leichte Steigerung des Prämienvolumens.

2004 tritt in Belgien ein neues Gesetz für die berufliche Vorsorge in Kraft, welches die Einführung der zweiten Säule für Selbständigerwerbende und die Neuordnung der kollektiven Vorsorge für Klein- und Mittelunternehmen umfasst. Swiss Life will die dadurch erhöhte Nachfrage nach Vorsorgeprodukten gezielt nutzen und sich dabei vor allem auf Selbständigerwerbende sowie Klein- und Mittelunternehmen konzentrieren. In Luxemburg wird Swiss Life den Ausbau des grenzüberschreitenden Versicherungsgeschäfts weiter vorantreiben.

Prämien Belgien/Luxemburg nach Versicherungsart



Kennzahlen Belgien/Luxemburg

Mio. CHF	2003	2002	+/-%
Bruttoprämien, Policengebühren und Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter	566	535	5.8%
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	270	265	1.9%
Finanzergebnis	137	41	234.1%
Sonstige Erträge inkl. Kommissionserträge	-	- 9	n.a.
Total Ertrag	407	297	37.0%
Versicherungsleistungen	- 261	- 262	-0.4%
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	- 21	- 15	40.0%
Zinsaufwand	- 50	- 39	28.2%
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	- 332	- 316	5.1%
Total Betriebsaufwand	- 74	- 107	-30.8%
Betriebsergebnis	1	- 126	n.a.
Verwaltete Vermögen	3 310	3 312	-0.1%
Versicherungstechnische Rückstellungen	1 945	1 715	13.4%
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	314	428	-26.6%

Leben Übrige Im Segment Leben Übrige erwirtschaftete Swiss Life nach einem Verlust von CHF 157 Millionen im Vorjahr im laufenden Jahr einen Betriebsgewinn von CHF 67 Millionen. Die Brutto-Prämieneinnahmen gingen um 20 % auf CHF 1646 Millionen zurück.

Im Rahmen der Konzentration auf das Kerngeschäft verkaufte Swiss Life in der Berichtsperiode das spanische Versicherungsgeschäft und stellte in Grossbritannien die Zeichnung von Neugeschäft ein. Dadurch gingen die Prämieneinnahmen um 20 % auf CHF 1646 Millionen und der Betriebsaufwand um 48 % auf CHF 189 Millionen zurück. Zusammen mit einem um 43 % höheren Finanzergebnis von CHF 450 Millionen resultierte ein Betriebsgewinn von CHF 67 Millionen, nachdem im Vorjahr noch ein Verlust von CHF 157 Millionen verzeichnet werden musste.

«La Suisse» Die in der Schweiz tätige «La Suisse» Vie erhöhte die Prämieneinnahmen im Geschäftsjahr 2003 um 14 % auf CHF 780 Millionen. Die gute Entwicklung des Neugeschäfts und der erfolgreiche Verkauf eines kombinierten Produkts für die Krankenversicherung, die Unfallversicherung und die berufliche Vorsorge (TOTEM) waren dafür verantwortlich. Die Profitabilität konnte dank tieferen Kosten und höheren Volumina verbessert werden. Der Entscheid, die «La Suisse» nicht mehr zum Kerngeschäft zu zählen, wurde im Berichtsjahr überprüft und bestätigt.

Grossbritannien Swiss Life (UK) zählt wegen der Ausrichtung auf den kapitalintensiven Nischenmarkt Risikolebensversicherung nicht mehr zum Kerngeschäft von Swiss Life. Um einen optimalen Wert beim Rückzug aus dem britischen Markt zu realisieren, beschloss Swiss Life im Juli 2003, die Zeichnung von Neugeschäft in der kapitalintensiven Einzelversicherung einzustellen. Nach der Prüfung verschiedener Szenarien für das Kollektivgeschäft traf Swiss Life schliesslich im vierten Quartal 2003 eine Vereinbarung mit UnumProvident: Per 1. Januar 2004 ist das Kollektivinvaliditäts-Schadenportfolio von Swiss Life (UK) bei Unum rückversichert und Claims Services International Ltd., eine Tochtergesellschaft von Unum, ist für die Abwicklung von Leistungsfällen verantwortlich. Zudem wird Unum neuer Partner im Swiss Life Network.

Spanien In Spanien verkaufte Swiss Life ihre spanische Tochtergesellschaft Swiss Life (España) an VidaCaixa. Spanien gehörte seit September 2002 nicht mehr zu den Kernmärkten der Gruppe, da das Erreichen der kritischen Grösse im spanischen Lebensversicherungsmarkt beträchtliche Investitionen vorausgesetzt hätte.

Italien In Italien fokussiert Swiss Life auf das Kollektiv-Risiko-Geschäft. Damit ist insbesondere auch das Swiss Life Network weiterhin in Italien präsent. In der Einzelversicherung zeichnet Swiss Life weiterhin kein Neugeschäft mehr. Zusammen mit einem stagnierenden Kollektiv-Portefeuille führte dies in der Berichtsperiode insgesamt zu einem Prämienrückgang im italienischen Markt.

Kennzahlen Leben Übrige

Mio. CHF	2003	2002	+/-%
Bruttoprämien, Policengebühren und Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter	1 646	2 045	-19.5%
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	1 322	1 592	-17.0%
Finanzergebnis	450	315	42.9%
Sonstige Erträge inkl. Kommissionserträge	18	17	5.9%
Total Ertrag	1 790	1 924	-7.0%
Versicherungsleistungen	-1 445	-1 657	-12.8%
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	-49	-20	145.0%
Zinsaufwand	-40	-39	2.6%
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	-1 534	-1 716	-10.6%
Total Betriebsaufwand	-189	-365	-48.2%
Betriebsergebnis	67	-157	n.a
Verwaltete Vermögen	8 703	11 082	-21.5%
Versicherungstechnische Rückstellungen	8 225	9 388	-12.4%
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	912	1 240	-26.5%

Nichtleben Im Segment Nichtleben erwirtschaftete Swiss Life 2003 einen Betriebsgewinn von CHF 23 Millionen. Die Brutto-Prämieneinnahmen blieben stabil und der Betriebsaufwand ging um 10 % zurück. Die Combined Ratio wurde von 121 % auf 108 % verbessert.

In der Strategie von Swiss Life ist der Nichtleben-Bereich nicht mehr Teil des Kerngeschäfts. Verschiedene Vertriebskanäle des Nichtleben-Geschäfts unterstützen aber indirekt das Lebegeschäft in Frankreich, Belgien und bei der «La Suisse».

Eine strikte Zeichnungspolitik und die Sanierung des Versicherungsportefeuilles führten dazu, dass das Prämienvolumen mit CHF 1075 Millionen praktisch auf Vorjahresniveau verharrte. Die Verbesserung des Schadensatzes und die ergriffenen Massnahmen zur Kostensenkung führten insgesamt zu einer deutlichen Verbesserung des Betriebsergebnisses auf CHF 23 Millionen. Im Vorjahr resultierte noch ein Verlust von CHF 95 Millionen.

«La Suisse» Bei der «La Suisse» konnten die Brutto-Prämieneinnahmen mit CHF 399 Millionen auf der Höhe des Vorjahres gehalten werden. Preiserhöhungen und die Senkung der Vermittlerprovisionen (vor allem bei Motorfahrzeugversicherungen) führten zu einer deutlichen Verbesserung des Ergebnisses, wirkten sich aber negativ auf die Volumenentwicklung aus.

Frankreich In Frankreich beliefen sich die Bruttoprämien im Nichtleben-Bereich auf CHF 601 Millionen. Dies entspricht einem Rückgang von 1 % bzw. 4 % in lokaler Währung. Die strikte Zeichnungspolitik und die konsequent durchgeführte Portefeuille-Bereinigung führten zu einer Verbesserung des Schadensatzes um 13 Prozentpunkte.

Belgien In Belgien, wo Swiss Life mit der Gesellschaft ZELIA im Sachversicherungsgeschäft tätig ist, gingen 2003 die Brutto-Prämieneinnahmen um 4 % auf CHF 74 Millionen zurück. In lokaler Währung betrug der Rückgang 8 %. Ursache für das rückläufige Prämienvolumen waren die Bereinigung der Vertriebsstruktur und die durchgeführte Portefeuille-Sanierung.

Kennzahlen Nichtleben			
Mio. CHF	2003	2002	+/-%
Bruttoprämien	1 075	1 080	-0.5%
Verdiente Prämien (netto)	962	1 004	-4.2%
Finanzergebnis	119	84	41.7%
Sonstige Erträge inkl. Kommissionserträge	5	15	-66.7%
Total Ertrag	1 086	1 103	-1.5%
Versicherungsleistungen	- 726	- 868	-16.4%
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	- 18	25	n.a.
Zinsaufwand	- 3	- 4	-25.0%
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	- 747	- 847	-11.8%
Total Betriebsaufwand	- 316	- 351	-10.0%
Betriebsergebnis	23	- 95	n.a.
Schadensatz	75.5%	86.5%	-11.0% ²⁾
Kostensatz	32.9%	34.9% ¹⁾	-2.0% ²⁾
Combined Ratio	108.4%	121.4% ¹⁾	-13.0% ²⁾
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 301	1 352	-3.8%

1) Auf Grund von Umgliederungen (s. Finanzbericht Anhang 40) weichen die Zahlenwerte 2002 leicht von den letzten Jahr publizierten Werten ab.

2) Prozentpunkte

Private Banking Im Segment Private Banking führte der Veräusserungsverlust beim Verkauf der STG Schweizerische Treuhandgesellschaft insgesamt zu einem Verlust von CHF 19 Millionen. Ohne den Verlust aus dieser Transaktion hätte der Segmentgewinn CHF 86 Millionen betragen. Die Banca del Gottardo erzielte ein gutes Ergebnis.

Im Rahmen ihrer Konzentration auf das Kerngeschäft verkaufte Swiss Life per 25. Juni 2003 die STG Schweizerische Treuhandgesellschaft für CHF 197 Millionen an die LGT Group. Damit besteht das Segment Private Banking hauptsächlich noch aus der Banca del Gottardo.

Der operative Gewinn belief sich im Berichtsjahr auf CHF 86 Millionen. Auf Grund des Veräusserungsverlustes von CHF 105 Millionen beim Verkauf der STG resultierte ein Segmentverlust von CHF 19 Millionen. Gegenüber dem Vorjahr, in dem bei der Banca del Gottardo ausserordentliche Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen vorgenommen wurden, entspricht dies einer Verbesserung um CHF 90 Millionen.

Am 31. Dezember 2003 betrugen die verwalteten Vermögen CHF 41,8 Milliarden. Die Zunahme von CHF 0,3 Milliarden kam trotz des Abgangs der bei der STG verwalteten Vermögen zu Stande. Die Zahl der Vollzeitstellen ging um rund 400 auf 1205 zurück. Die 329 Stellen bei STG machten dabei den grössten Teil des Rückgangs aus.

Banca del Gottardo Die Banca del Gottardo verbesserte ihr Ergebnis gegenüber den Jahren 2001 und 2002 deutlich. Der Bruttogewinn stieg im Vergleich zum Vorjahr um 54% auf CHF 174 Millionen (alle Zahlen in diesem Abschnitt verstehen sich auf lokaler Basis). Der Nettogewinn betrug CHF 85 Millionen Franken. Im Vorjahr resultierte auf Grund von ausserordentlichen Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen ein Verlust von CHF 160 Millionen.

Der Nettoertrag stieg gegenüber dem Vorjahr um 4% auf CHF 467 Millionen, was vor allem auf einen um 52% höheren Ertrag von CHF 72 Millionen aus dem Handelsgeschäft zurückzuführen ist. Die Erträge aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft sowie aus dem Zinsdifferenzgeschäft gingen mit CHF 232 Millionen (-7%) und mit CHF 148 Millionen (-5%) leicht zurück.

Der Geschäftsaufwand konnte um 13% auf CHF 293 Millionen reduziert werden.

Die konsolidierten Eigenmittel erreichten per 31. Dezember 2003 einen Stand von CHF 910 Millionen Franken (+10%). Im Vergleich mit den gesetzlichen Vorschriften verfügt die Bank damit über einen Kapitalüberschuss von CHF 388 Millionen.

Die bei der Banca del Gottardo verwalteten Vermögen beliefen sich zum Jahresende auf CHF 38,5 Milliarden (+5%). Die zweite italienische Steueramnestie verursachte einen Nettoabfluss von CHF 500 Millionen. Von den insgesamt aus der Schweiz abgeflossenen Vermögen in Höhe von CHF 1,2 Milliarden konnten rund CHF 700 Millionen von der Tochtergesellschaft Banca del Gottardo Italia aufgefangen werden.

Kennzahlen Private Banking

Mio. CHF	2003	2002	+/-%
Kommissionserträge	313	392	-20.2%
Finanzergebnis	164	285	-42.5%
Übriger Ertrag	27	27	0.0%
Total Ertrag	504	704	-28.4%
Total Aufwand aus Zinsgeschäften und Zinsen	- 103	- 227	-54.6%
Total Betriebsaufwand	- 420	- 586	-28.3%
Betriebsergebnis	- 19	- 109	-82.6%
Verwaltete Vermögen	41 773	41 472	0.7%
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 205	1 595	-24.5%

Investment Management Im Segment Investment Management erzielte Swiss Life einen Gewinn von CHF 95 Millionen. Neben dem laufenden Geschäft standen 2003 die Definition und die Einführung des neuen Prozesses für das Asset and Liability Management im Zentrum. Die verwalteten Vermögen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 8 % auf CHF 99,4 Milliarden.

Das Segment Investment Management umfasst sowohl die Verwaltung der Versicherungsgelder von Swiss Life in Höhe von CHF 83,0 Milliarden als auch diejenige von Vermögen von Drittparteien in Höhe von CHF 16,4 Milliarden.

In der Verwaltung der Versicherungsgelder folgt Swiss Life einem integralen Asset-and-Liability-Management-Ansatz (ALM). Dieser ALM-Prozess bildet die Basis für die Ausarbeitung der Vermögensaufteilung und stellt sicher, dass die Aktiven auf die Verpflichtungen und das benötigte Risikokapital auf den Risikoappetit des Unternehmens abgestimmt sind. Um dieses Ziel zu erreichen und zu kontrollieren, wurden die Kapitalanlagen in zwei Portfolios aufgeteilt: das ALM-Portfolio und das Absolute-Return-Portfolio. Mit dem ALM-Portfolio soll erreicht werden, dass die Mittelflüsse auf der Aktivseite den Mittelflüssen auf der Passivseite möglichst genau entsprechen. Der andere Teil der Aktiven wird gemäss einer Absolute-Return-Strategie investiert. Die resultierende Anlagerendite kommt den Versicherten in Form von Überschüssen sowie dem Eigenkapital bzw. dem Aktionär zu Gute.

Im Rahmen der Konzentration auf das Kerngeschäft wurde 2003 Swiss Life Asset Management Spanien aufgelöst und Swiss Life Asset Management Grossbritannien verkauft. Auch das Fondsgeschäft wurde neu organisiert. Die Swiss Life Funds AG konzentriert sich neu ausschliesslich auf ihre Kernfunktion, die Leitung von Fonds nach schweizerischem Recht. Die Aufgaben im Bereich Fondsstrategie und Produktmanagement, auch im Zusammenhang mit ausländischen Fonds, wurden Ende 2003 in die neu gegründete Firma Swiss Life Funds Business AG überführt.

Zwar machten sich gegen Ende 2003 erste Zeichen einer Erholung der Weltwirtschaft und der Aktienmärkte bemerkbar, doch präsentierte sich das Umfeld für den Vermögensverwaltungssektor über weite Strecken des Geschäftsjahrs nach wie vor anspruchsvoll. Swiss Life erwirtschaftete im Segment Investment Management einen Gewinn von CHF 95 Millionen. Der Rückgang von 10 % gegenüber dem Vorjahr ist auf das mit insgesamt CHF 42 Millionen (-16 %) deutlich tiefere Finanzergebnis zurückzuführen, wobei im Vorjahr durch den Verkauf von Swiss Life Hedge Fund Partners Ltd. ein Gewinn von CHF 92 Millionen realisiert wurde. Der Rückgang bei den Kommissionserträgen auf CHF 188 Millionen (-17 %) ist vor allem eine Folge der Konzentration auf das Kerngeschäft. Insgesamt resultierte mit CHF 238 Millionen ein um 14 % niedrigerer Ertrag als im Vorjahr. Demgegenüber steht ein Rückgang bei den operativen Kosten um 17 % auf CHF 142 Millionen. Neben den Devestitionen wirkte sich das 2002 initiierte Kostensenkungsprogramm positiv aus. Per 31. Dezember 2003 waren im Segment Investment Management 413 Mitarbeitende (-26 %) beschäftigt.

Kennzahlen Investment Management

Mio. CHF	2003	2002	+/-%
Kommissionserträge	188	228	-17.5%
Finanzergebnis	42	50	-16.0%
Übriger Ertrag	8	1	-
Total Ertrag	238	279	-14.7%
Total Aufwand aus Zinsgeschäften	- 1	- 1	0.0%
Total Betriebsaufwand	- 142	- 173	-17.9%
Betriebsergebnis	95	105	-9.5%
Verwaltete Vermögen	99 400	92 500	7.5%
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	413	558	-26.0%

Swiss Life Network Das Swiss Life Network ist auf Personalvorsorgelösungen für multinationale Unternehmen spezialisiert. Das Geschäftsvolumen betrug 2003 insgesamt CHF 1,9 Milliarden. Ende 2003 umfasste das Netzwerk 49 Partner in 43 Ländern.

Das Pooling-System ist ein Kernelement der von Swiss Life Network betreuten Personalvorsorgelösungen: Die Kollektivverträge eines multinationalen Unternehmens, die durch Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe oder durch Partner von Swiss Life Network versichert sind, werden in einem Pool zusammengefasst. Dieses Pooling ermöglicht den Unternehmen dank der breiteren Streuung eine bessere Risikoverteilung. Die Schweizer Grossbank UBS beispielsweise hat rund 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 18 Ländern über eine Pool-Lösung versichert. Das Pooling der einzelnen Verträge erlaubt es UBS, Struktur, Leistungen und Kosten der Vorsorgepläne ihrer Mitarbeitenden in den Filialen zentral mitzudefinieren. Bei einem günstigen Schadenverlauf innerhalb des Pools reduzieren sich zudem die Kosten. Als zusätzliche Dienstleistung erhält UBS stets aktuelle Informationen über die lokalen Sozialversicherungen und die landesüblichen Vorsorgepläne.

Das Swiss Life Network ist entweder durch Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe oder durch Partnerschaften mit führenden lokalen Versicherungsgesellschaften in 43 Ländern präsent und kann damit die Bedürfnisse von multinationalen Unternehmen optimal abdecken.

Auch 2003 erfüllte das Swiss Life Network seine doppelte Funktion. Zum einen trug das gepoolte Prämienvolumen direkt zu den Brutto-Prämieneinnahmen der Swiss Life-Gruppe bei. Zum anderen wurden über das Netzwerk wiederum wichtige Kontakte zu multinationalen Unternehmen unterhalten und geknüpft, die das Geschäft der Niederlassungen und Tochtergesellschaften der Swiss Life-Gruppe nachhaltig unterstützten.

In einem schwierigen Wirtschaftsumfeld gelang es dem Swiss Life Network, seine führende Position im Markt zu behaupten. Die multinationalen Kunden verlangen zusehends häufiger «Service Level Agreements», in denen Umfang und Qualität der Dienstleistungen und Garantien verbindlich festgeschrieben sind. Das Eingehen solcher Vereinbarungen, ein hervorragendes Kosten-/Leistungsverhältnis für die Kunden sowie ausgezeichnete persönliche Beziehungen auf allen Ebenen zeichnen sich immer deutlicher als zentrale Erfolgsfaktoren ab, die den Wettbewerb auch in näherer Zukunft prägen werden.

Im Berichtsjahr stiessen die Canada Life US in den USA, die OM Kotak Mahindra (Indien) und die UnumProvident (UK) neu zum Swiss Life Network. In Kanada übernahm die Great-West die bisherige Partnerin Canada Life und fungiert als neue Netzwerkpartnerin. In Spanien übernahm die VidaCaixa die Swiss Life (España) und trat gleichzeitig ins Netzwerk ein.

**Europa/Afrika**

Belgien	Swiss Life (Belgium)
Dänemark	Danica Pension
	International Health Insurance (IHI) ¹⁾
	PFA Pension
Deutschland	Schweizerische Rentenanstalt (Swiss Life)
Finnland	Ilmarinen
	Suomi Group
Frankreich	Société suisse (France)
Griechenland	Aspis Pronia
Grossbritannien	Swiss Life (UK)
	UnumProvident
Irland	Irish Life
Italien	Swiss Life (Italia)
Luxemburg	Swiss Life (Luxembourg)
Niederlande	ZwitserLeven (Swiss Life)
Norwegen	Vital Forsikring ASA
Österreich	Wiener Städtische
Polen	Compensa
Russland	Rosgosstrakh
Schweden	Danica Fondförsäkring
Schweiz	Swiss Life (Hauptsitz)
	«La Suisse» (Nichtleben)
Slowakei	Kooperativa
Spanien	Swiss Life (España)
	VidaCaixa
Südafrika	Momentum Life
Tschechische Republik	Kooperativa
Ungarn	Union Biztosító

Nord- und Südamerika

Argentinien	Galicia Vida Compañía de Seguros
Brasilien	Icatu Hartford Seguros
Chile	Cruz del Sur
Guatemala	Seguros de Occidente
Kanada	Canada Life
	Great-West Life
Kolumbien	Seguros Bolívar
Mexiko	Seguros Inbursa
Panama	Aseguradora Mundial de Panama
USA	Canada Life US
	Swiss International Services
Venezuela	Seguros Comerciales Bolívar

Asien-Pazifik

Australien	Swiss Life Asia Pacific
	Hannover Life Re of Australasia
Hongkong	CMG Asia Life Assurance
Indien	OM Kotak Mahindra
Japan	Meiji Life
	Yasuda Life
Korea	Korea Life
Malaysia	Hong Leong Assurance
Neuseeland	Hannover Life Re of Australasia
Philippinen	First Guarantee Life
Singapur	NTUC Income
	Swiss Life Asia Pacific
Taiwan	Kuo Hua Life
Thailand	Bangkok Life Assurance

1) Krankenversicherer für internationale Kunden des Swiss Life Network

Embedded Value Der Embedded Value ist ein Indikator für den wirtschaftlichen Wert des bestehenden Versicherungsportefeuilles. Der Embedded Value der Swiss Life-Gruppe betrug per 31. Dezember 2003 CHF 6,9 Milliarden.

Der Embedded Value dient als Indikator für den Wert des bestehenden Versicherungsportefeuilles. Er besteht aus zwei Komponenten, aus dem Barwert der künftigen Gewinne (Present Value of Future Profits, PVFP) und aus den den Aktionären zuzuordnenden Eigenmitteln (Adjusted Net Asset Value, ANAV). Zukünftiges Neugeschäft wird nicht einbezogen. Alle Bewertungen im Zusammenhang mit dem Embedded Value basieren auf statutarischer Rechnungslegung. Die hier publizierten Angaben sind von Deloitte & Touche LLP überprüft und testiert worden.

Für die Modellrechnungen zum PVFP werden zu einigen Faktoren, vor allem zu Kapitalerträgen, Kosten- und Schadenentwicklung, zur Partizipation der Versicherungskunden sowie zum Risikodiskontsatz, realitätsnahe Annahmen getroffen. Dabei wird die Fortführung des Geschäfts auf gleichem Niveau unterstellt (Going Concern). Daher werden die gegenwärtigen Kostensätze – inflationsbereinigt – auch für die Zukunft angenommen. Dem PVFP werden die Kosten für das dem Versicherungsgeschäft zu unterlegende Solvenzkapital belastet. In der nachfolgenden Tabelle «Embedded Value» ist dieser Wert separat ausgewiesen (Lock-in).

Diejenigen Eigenmittel, die zukünftig den Aktionären zufließen – das statutarische Eigenkapital, im Wesentlichen adjustiert um den Aktionärsanteil an den Bewertungsreserven – ergeben den ANAV.

Die Abhängigkeit des Embedded Value von den getroffenen Annahmen zeigt die nachfolgende Tabelle «Ökonomische Sensitivitäten».

Entwicklung 2003 Am 31. Dezember 2003 betrug der Embedded Value für die Swiss Life-Gruppe CHF 6911 Millionen. Dies entspricht einem Anstieg von CHF 851 Millionen gegenüber dem Vorjahreswert. Die Hauptursachen für diese Verbesserung waren die Kosteneinsparungen in allen Bereichen sowie die Preisanpassungen bei den Versicherungsprodukten, die zu einer Erhöhung des Embedded Value um CHF 600 Millionen bzw. CHF 473 Millionen führten. Die Anlageerträge lagen in der Berichtsperiode deutlich über den Annahmen und führten zu einem Zuwachs von CHF 578 Millionen. Hingegen bewirkte die Reduktion der in Zukunft zu erwartenden Anlageerträge einen Rückgang von rund CHF 1 Milliarde. Die Berücksichtigung der geplanten Einführung einer gesetzlich festgelegten Mindestgewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer (Ausschüttungsquote oder «Legal Quote») in der Kollektivversicherung in der Schweiz verringerte den Embedded Value um CHF 941 Millionen. Die weiteren Veränderungen des Embedded Value zeigt die nachfolgende Tabelle «Analyse der Veränderungen».

Embedded Value (Swiss Life Holding) per 31. Dezember

Mio. CHF	2003 PVFP ¹⁾	2002 PVFP ¹⁾	2003 ANAV ²⁾	2002 ANAV ²⁾	2003 Lock-in- Kosten	2002 Lock-in- Kosten	2003 Total	2002 Total
Schweiz	3 514	3 559	1 500	1 533	- 681	- 933	4 333	4 159
Europa ohne Schweiz	1 729	1 222	1 506	1 283	- 447	- 272	2 788	2 233
Gemeinkosten	- 473	- 428	-	-	-	-	- 473	- 428
Auswirkungen von Eliminationen	-	-	- 832	- 785	-	-	- 832	- 785
Freies Kapital	-	-	1 095	881	-	-	1 095	881
Total	4 770	4 353	3 269	2 912	- 1 128	- 1 205	6 911	6 060

1) Present Value of Future Profits

2) Adjusted Net Asset Value

Annahmen zur Berechnung des Embedded Value				
	Schweiz		Europa ohne Schweiz	
	derzeit	in 5 Jahren	derzeit	in 5 Jahren
Risikodiskontsatz	7.0%	7.0%	7.9%	7.9%
Total gewichtete Rendite auf Neugeldern	3.5%	4.0%	4.6%	5.2%
<i>Renditeannahmen pro Anlagekategorie</i>				
Rendite auf Anleihen und Darlehen	3.0%	3.8%	4.5%	5.1%
Rendite auf Liegenschaften und Grundstücken	4.2%	4.2%	5.1%	5.1%
Rendite auf Aktien	5.0%	5.0%	6.0%	6.0%
Rendite auf Beteiligungen/Alternativen Anlagen	5.0%	5.0%	6.0%	6.0%

Analyse der Veränderungen	
Mio. CHF	
Embedded Value der Swiss Life Holding Ende 2002	6 060
Fortschreibung 2003	+ 413
Tatsächliche Anlagerendite 2003	+ 578
Zukünftige Anlagerenditen	- 1 030
Kosteneinsparungen	+ 600
Aufstockung der Rückstellungen	- 311
Preisadjustierung	+ 472
Reduktion des BVG-Mindestzinssatzes	+ 341
Ausschüttungsquote (Legal Quote) Kollektiv Schweiz	- 941
Wert Neugeschäft 2003	+ 77
Veränderung Minderheitsanteile	+ 635
Sonstiges	+ 17
Embedded Value der Swiss Life Holding Ende 2003	6 911

Ökonomische Sensitivitäten				
Mio. CHF	Schweiz	Europa ohne Schweiz	Sonstige Effekte	Total
	Embedded Value der Swiss Life Holding Ende 2003	4 333	2 788	- 210
Auswirkungen einer Steigerung der Anlagerendite um 50 Basispunkte	315	303	-	618
Auswirkungen eines Rückgangs der Anlagerendite um 50 Basispunkte	- 645	- 331	-	- 976
Auswirkungen eines Rückgangs des Risikodiskontsatzes um 50 Basispunkte	203	107	-	310
Auswirkungen eines 10-prozentigen Wertverlusts der Vermögenswerte (nur Aktien)	- 18	- 36	-	- 54
Auswirkungen eines 10-prozentigen Wertverlusts der Vermögenswerte (nur Liegenschaften und Grundstücke)	- 497	- 30	-	- 527

Deloitte & Touche LLP («Deloitte») hat die Wahl des methodischen Ansatzes sowie die von der Swiss Life-Gruppe vorgenommenen Hypothesen und Kalkulationen bei der Berechnung des Embedded Value überprüft. Deloitte teilte Swiss Life mit, dass sie den Ansatz als angemessen erachtet, die Hypothesen insgesamt gesehen adäquat sind und dass der Embedded Value auf der Grundlage des gewählten Ansatzes und der angewendeten Hypothesen

korrekt berechnet wurde. Im Rahmen des vorliegenden Berichts hat Deloitte bestimmte Prüfungen der von Swiss Life zur Verfügung gestellten Daten vorgenommen, die Daten selbst jedoch nicht verifiziert und sich auf diejenigen Finanzinformationen gestützt, die dem Finanzbericht zu Grunde liegen.



Neuland. «Die Nachricht kam aus heiterem Himmel. Ich hätte eine Erbschaft gemacht, stand in dem Brief der Anwaltskanzlei, der vor einigen Wochen im Briefkasten lag. Ich traute meinen Augen nicht, als ich das Schreiben las: Ein kleiner Bauernhof in gutem Zustand, ganz in der Nähe von Ivry. Dazu rund 15 Hektar Land mit Obstbäumen. Und das alles sollte nun mein Eigentum werden! Das Gut gehörte einem Onkel von mir. Als Kind verbrachte ich dort manchmal meine Sommerferien, und es machte mir immer viel Spass, auf die Bäume zu klettern. Heute ist Gartenarbeit meine grosse Leidenschaft. Ich verbringe fast jedes Wochenende in unserem kleinen Garten, und zwar bei jedem Wetter. Ich liebe es einfach, an der frischen Luft zu sein und die Büroarbeit zu vergessen. Dank der Erbschaft kann ich nun mein Hobby zum Beruf machen. Ich werde erstklassigen Cidre produzieren und vielleicht ein wenig Calvados brennen. Über den Absatz mache ich mir keine Sorgen. Qualität verkauft sich von selbst. Et voilà!»





Tapetenwechsel. «Es war Liebe auf den ersten Blick. Ein Hausteil in einem alten Stadthaus, ziemlich im Zentrum. Acht kleine Zimmer, auf drei Stockwerke verteilt. Ein verwinkelter Grundriss, Fenster zur Strasse hin und gegen den Hof. Total romantisch! Eigentlich ist es genau das Gegenteil von dem, was wir uns ursprünglich vorgestellt hatten. Unser Traum war ein Loft. Ein einziger, riesiger Raum. Alles möglichst offen und hell. Aber echte Lofts in alten Fabrikräumen sind rar und oft unbezahlbar. Aber jetzt sieht die Situation völlig anders aus. Wir weinen dem Loft keine Träne nach. Wir haben auch keine Zeit dazu, denn wir bauen unser Haus um. Ein paar Wände kommen raus und zum Teil müssen die Böden erneuert werden. Ausserdem leisten wir uns ein neues Bad und eine neue Küche. Es macht uns riesig Spass, zu planen, die verschiedenen Varianten zu diskutieren und Wohnausstellungen zu besuchen. Aber es ist wie verhext: Warum ist immer das, was uns am besten gefällt, auch am teuersten?»





Yves B. (55), Kaufmann und Hobbygärtner, zieht es aufs Land.



Rebekka T. (34), Innenarchitektin, und Philipp T. (37), Verkaufsleiter, bauen um.

Offenheit. Wer offen ist für Neues, hat viele Perspektiven. Veränderungen im Privatleben und im Beruf wirken sich auch auf die Situation bei der finanziellen Vorsorge aus. Es ergeben sich Chancen und Risiken, die erkannt und sorgfältig gegeneinander abgewogen werden müssen. Swiss Life setzt auf einen offenen und direkten Dialog, der die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten nachvollziehbar macht und die Grundlage für ein langfristiges Vertrauensverhältnis bildet.

Risiko-Management Risiko-Management bei einer Lebensversicherungsgesellschaft bedeutet, Risiken im Hinblick auf Alter, Tod und Invalidität von ihren Kunden zu übernehmen und einen angemessenen Ertrag auf dem investierten Kapital zu erwirtschaften.

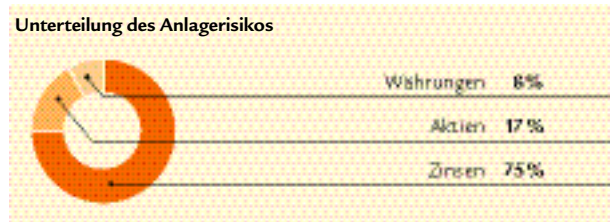
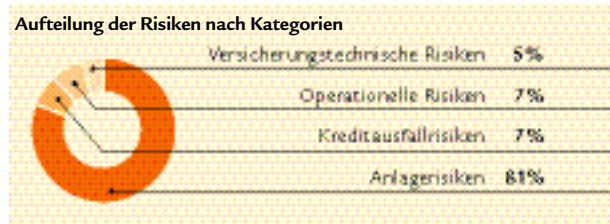
Neben den versicherungstechnischen Risiken werden im Rahmen der Risikopolitik bei Swiss Life die Anlagerisiken und die operationellen Risiken gemessen und kontrolliert, sodass die Risikostruktur der Risikofähigkeit des Unternehmens entspricht. Dafür bestehen Richtlinien zu Risikokategorien, Prozessen, Verantwortlichkeiten und Informationspflichten gegenüber dem Verwaltungsrat.

Anlagerisiken

Die Anlagerisiken sind die grössten quantifizierbaren Risiken bei einem Lebensversicherer; sie befinden sich auf der Aktivseite der Bilanz. Anlagerisiken sind unterteilt in Marktrisiken, Kreditrisiken und Liquiditätsrisiken.

Marktrisiko Das Marktrisiko umfasst das Risiko von Wertveränderungen bei Wertschriften wie Aktien und Obligationen oder bei Liegenschaften sowie das Risiko von Wechselkursschwankungen bei Fremdwährungen. Die hohe Volatilität der Aktienbörsen und die hiermit zusammenhängenden Verluste der Vorjahre zeigten in exemplarischer Weise das Wirken von Marktrisiken auf.

Bei Swiss Life wird auf einen hohen Diversifikationsgrad sowohl bei der Strukturierung des Anlageportfolios als auch bei den Einzelanlagen geachtet. Swiss Life hält ihre Anlagen vermehrt in festverzinslichen Wertpapieren, da die Versicherungsleistungen in vielen Fällen für einige Jahrzehnte garantiert werden müssen. Die Bewirtschaftung und Steuerung des Zinsrisikos erfolgen über einen neu eingeführten, konzernweiten Prozess, der die Abstimmung von Forderungen und Verbindlichkeiten umfasst (Asset and Liability Management).



Kreditrisiko Das Kreditrisiko umfasst das mögliche Ereignis, dass ein Schuldner seiner Leistungspflicht nicht mehr nachkommt.

Swiss Life wendet im Hinblick auf die Risikostruktur ihres Obligationenportfolios, das breit diversifiziert und von hoher Qualität sein muss, äusserst strenge Richtlinien an. Per 31. Dezember 2003 wiesen rund 90% aller Obligationen ein Rating von AA oder besser auf. Mehr als 70% der Obligationenanlagen hatten ein AAA-Rating oder bestanden aus Staatsanleihen.

Liquiditätsrisiko Die Bewirtschaftung des Liquiditätsrisikos soll sicherstellen, dass jederzeit ausreichend liquide Mittel für fällige Zahlungen (Renten und Erlebensfallsummen) zur Verfügung stehen. Dafür werden bei Swiss Life die erwarteten Zahlungsströme sowohl auf der Aktiv- als auch der Passivseite der Bilanz laufend prognostiziert. Als zusätzliche Vorkehrung ist ein grosser Teil des Anlagevermögens in leicht liquidierbaren Werten angelegt.

Versicherungstechnische Risiken

Im Lebensversicherungsgeschäft werden die versicherungstechnischen Risikotypen Langlebigkeit, Tod und Invalidität unterschieden. Kernaufgaben der Versicherungsmathematiker (Aktuare) sind die adäquate Preisfestsetzung (Tarifizierung) sowie die angemessene Reservierung zur jederzeitigen Erfüllung der zukünftigen Versicherungsverpflichtungen. Swiss Life überprüft und analysiert die Sterbewahrscheinlichkeiten ihrer Kundenbestände auf jährlicher Basis, um die demografische Veränderung zu messen. Wenn auf einem Rentnerbestand eine ungenügende Reservierung festgestellt wird, die zum Beispiel durch einen stärkeren Rückgang der Sterblichkeit verursacht wurde, werden die benötigten Zusatzreserven berechnet und ausreichend nachfinanziert.

Lebensversicherer verkaufen auch Risikoschutz im Falle der Invalidität. Die Häufigkeit der Invalidität steigt bei schlechter konjunktureller Lage und in Abhängigkeit von der Arbeitslosenquote an, sodass die Invalidität grösseren Schwankungen unterworfen ist als die Sterblichkeit. Zur Kontrolle des Invaliditätsrisikos und zur Verbesserung des Risikoergebnisses werden somit neben den Bestandesanalysen für das Invaliditätsrisiko auch Einzelauswertungen zur besseren Beurteilung der Risikostruktur angewendet. Dadurch können die Tarifgestaltung verfeinert und den Kunden risikogerechtere Preise angeboten werden.

Operationelle Risiken

Neben den beschriebenen finanziellen Risiken existieren zusätzlich operationelle Ausfallrisiken, personenbezogene Risiken, Prozessrisiken, Technologierisiken sowie Betriebsrisiken infolge von Veränderungen im ökonomischen, steuerlichen oder gesetzlichen Umfeld. Um solchen Risiken vorzubeugen, wird konzernweit periodisch eine qualitative Prüfung nach einheitlichen Kriterien durchgeführt. Dabei wird auf lokaler Basis ermessens, wie wahrscheinlich diese Risiken zu materiellen Verlusten führen können. Der konsolidierte Bericht soll frühzeitig den eventuellen Handlungsbedarf aufzeigen.

Laufende Verbesserungen

Zur Messung und Beurteilung aller genannten Risiken setzt Swiss Life seit Anfang 2003 ein periodisches Reporting ein, das nach einheitlichen Kriterien erstellt wird. Markt-, Kredit- sowie versicherungstechnische Risiken werden dabei nach ökonomischen Gesichtspunkten quantifiziert und aggregiert. Swiss Life ermittelt so, welchen maximalen Verlust das Unternehmen im ungünstigsten Fall innerhalb eines Jahres erleiden kann. Dieses Verlustpotenzial ist mit der Risikotragfähigkeit zu vergleichen und es werden operative Massnahmen abgeleitet. Im Rahmen des im Jahr 2004 einzuführenden Risikobudgetierungsprozesses werden beispielsweise Limiten für Zinsrisiken gesetzt. Ein konzernweiter Controlling-Prozess sorgt für die Einhaltung der Risikolimiten, indem die eingegangenen Risiken den gesprochenen Limiten gegenübergestellt werden.

Im Jahr 2003 wurde auf Konzernstufe ein Group Risk Committee geschaffen, dem der Chief Risk Officer vorsteht und in welchem alle Konzernleitungsmitglieder vertreten sind. Dieser Ausschuss wird monatlich über die aktuelle Risikosituation informiert und trifft die notwendigen Korrekturmassnahmen, wenn z. B. die aktuell eingegangenen Risiken die Risikotragfähigkeit überschreiten. Das Group Risk Committee informiert periodisch den Anlage- und Risikoausschuss des Verwaltungsrats.

Asset and Liability Management Das Abstimmen von Aktiven und Passiven ist einer der wichtigsten Aspekte des Risiko-Managements einer Lebensversicherung. Es stellt sicher, dass fällige Leistungen gedeckt sind und die Schwankungen der Vermögenswerte von der Eigenkapitalbasis jederzeit getragen werden können.

Mit dem konsequenten Abstimmen von Aktiven und Passiven, dem Asset and Liability Management (ALM), will Swiss Life sicherstellen, dass die gegenüber den Versicherten eingegangenen Versprechen jederzeit gehalten und gleichzeitig die Aktionäre für das Zurverfügungstellen des Risikokapitals angemessen entschädigt werden können.

Das ALM-Konzept von Swiss Life basiert auf folgenden Grundlagen:

Aktiven und Passiven marktgerecht bewerten Die Bilanz einer Lebensversicherung besteht auf der Passivseite aus überwiegend langfristigen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten. Diesen Verbindlichkeiten stehen auf der Aktivseite hauptsächlich festverzinsliche Anlagen gegenüber. In einer ökonomischen Betrachtungsweise verändert sich der Wert dieser Grössen in Abhängigkeit von der Zinssatzentwicklung. Da Anlagen und Verbindlichkeiten einer Lebensversicherung unterschiedliche Zinssensitivitäten haben, reagieren sie auch unterschiedlich auf Zinssatzänderungen. Die Zinssensitivität kann mit der Duration, der gewichteten durchschnittlichen Restlaufzeit, gemessen werden. In der Regel ist die Duration der Anlagen einer Lebensversicherung mit fünf bis sieben Jahren deutlich kürzer als die Duration der Verbindlichkeiten mit mehr als zehn Jahren. Der Wert der Verbindlichkeiten auf der Passivseite schwankt deshalb bei Zinsänderungen viel stärker als der ökonomische Wert der Vermögen auf der Aktivseite. Steigen die Zinssätze, sinkt der Wert der Verbindlichkeiten stärker als der Wert der Anlagen. Das ökonomische Eigenkapital und damit auch der Unternehmenswert steigen. Sinken die Zinssätze, steigt der Wert der Verbindlichkeiten stärker als der Wert der Anlagen. Das ökonomische Eigenkapital wird kleiner. Je grösser der Duration-Unterschied zwischen Aktiv- und Passivseite, desto grösser die Volatilität des ökonomischen Eigenkapitals und damit auch das Bilanzrisiko des Unternehmens. Ziel eines konsequenten ALM ist es, dieses Bilanzrisiko möglichst zu reduzieren.

Rendite-/Risikoprofil optimieren Die angestrebte Rendite muss auf die Risikofähigkeit und -neigung des Unternehmens abgestimmt sein.

Externe Einschränkungen berücksichtigen Ergänzend zur ökonomischen Sichtweise müssen auch weitere Faktoren (aufsichtsrechtliche Vorschriften, Grad der Finanzierung, Solvabilität, lokale und internationale Rechnungslegungsvorschriften, Liquiditätsbedarf, Modelle der Rating-Agenturen) berücksichtigt werden. Teilweise ergeben sich daraus Ergebnisse, die mit dem ökonomischen Ansatz im Widerspruch stehen. Die ökonomische Betrachtungsweise entspricht beispielsweise nicht den aktuell geltenden internationalen Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards, IFRS). In der buchhalterischen Betrachtungsweise werden die Verbindlichkeiten nicht marktgerecht bewertet. Bei Zinsänderungen wird die Bewertung nicht angepasst, obwohl sich der Wert von in der Zukunft liegenden Verpflichtungen offensichtlich verändert. Die Konzentration auf das Management der Aktiven und Passiven nach wirtschaftlichen Kriterien ist aber auch deshalb sinnvoll, weil sich bei den Rechnungslegungsvorschriften eine Änderung in Richtung Marktbewertung (Fair Value) der Verbindlichkeiten abzeichnet. Zudem wird davon ausgegangen, dass neue, risikobasierte Solvabilitätstests eingeführt werden, die ebenfalls dem wirtschaftlichen Ansatz entsprechen.

Von diesen Grundlagen abgeleitet sind im Rahmen des ALM-Prozesses drei wichtige Entscheidungen zu fällen:

- Wie sollen die Mittel der Versicherten und die freien Reserven angelegt werden? (Asset Allocation)
- Wie werden die Anlageüberschüsse verteilt? (Zuweisungspolitik)
- Welche Garantien und Leistungen werden den Versicherten zu welchen Preisen versprochen? (Produktgestaltung)

Asset Allocation Das Portfolio auf der Aktivseite wird so bewirtschaftet, dass das ökonomische Risikokapital gemäss der Risikoneigung von Swiss Life eingesetzt wird. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Aktiven in zwei Blöcke aufgeteilt: ein ALM-Portfolio und ein Absolute-Return-Portfolio. Mit dem ALM-Portfolio soll erreicht werden, dass die Aktiven sowie deren Erträge die vertraglich oder gesetzlich festgelegten Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern jederzeit abdecken. Die Mittelflüsse auf der Aktivseite sollen den Mittelflüssen auf der Passivseite möglichst entsprechen. Da die Verbindlichkeiten zum grössten Teil langfristiger Art sind, besteht das ALM-Portfolio hauptsächlich aus festverzinslichen Instrumenten. Auf diese Weise werden die wirtschaftlichen Auswirkungen von Zinsschwankungen für das Unternehmen auf ein Minimum reduziert. Es ist damit sichergestellt, dass die Versicherten die ihnen versprochenen Leistungen erhalten.

Der andere Teil der Aktiven wird gemäss einer Absolute-Return-Strategie investiert. Mit diesem Absolute-Return-Portfolio wird angestrebt, unabhängig vom Marktumfeld eine positive Rendite zu erzielen. Die resultierenden Anlagerenditen kommen den Versicherten in Form von Überschüssen und dem Eigenkapital bzw. den Aktionären zu Gute.

Konzeptionelle Bilanzstruktur	
Aktiven	Passiven
ALM-Portfolio (Cashflow-Matching)	Technische Rückstellungen (Garantierte Leistungen)
Absolute-Return-Portfolio	Technische Rückstellungen (Nicht garantierte Leistungen)
	Eigenkapital

Die Vermögensaufteilung folgt damit nicht mehr wie in der Vergangenheit einer strategischen Asset Allocation mit einem bestimmten Prozentsatz an Aktien und festverzinslichen Anlagen. Sie wird auf Grund der bestehenden Verbindlichkeiten und der Risikofähigkeit des Unternehmens festgelegt. Die Asset Allocation wird in diesem Sinne zwei Mal jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst.

Asset Allocation per 31. Dezember (Versicherungsportefeuille)

Mio. CHF	2003	2002
Aktien und Aktienfonds	7 780 6.0%	7 072 5.7%
Private Equity	399 0.3%	401 0.3%
Hedge Funds	3 553 2.7%	3 491 2.8%
Liegenschaften	10 837 8.4%	10 616 8.6%
Hypotheken	10 298 8.0%	9 757 7.9%
Darlehen	7 555 5.8%	10 429 8.4%
Anleihen	79 507 61.6%	71 864 57.9%
Flüssige Mittel	4 802 3.7%	2 294 1.9%
Sonstige Kapitalanlagen	4 575 3.5%	8 020 6.5%
Total	129 306	123 944
<i>Aktienquote netto</i>	2.1%	1.8%
<i>Duration auf Anleihen</i>	7.0 Jahre	5.9 Jahre
<i>Duration auf gewährten Darlehen</i>	3.3 Jahre	2.8 Jahre

Zuweisungspolitik Die Zuweisungspolitik von Swiss Life dient dem Ausgleich der Interessen der einzelnen Anspruchsgruppen. Für die Versicherungsnehmer liegt der Akzent auf der Sicherheit: Sie verlangen eine sichere Mindestverzinsung sowie die regelmässige Ausschüttung eines angemessenen Überschusses. Für die Aktionäre liegt der Akzent auf der Rendite bei einem bestimmten Risikoniveau: Sie erwarten eine Dividende bzw. einen Kapitalgewinn, welcher sie für die eingegangenen Risiken entschädigt. Aus Sicht des Unternehmens liegt der Akzent auf der Nachhaltigkeit: Das Geschäftsmodell muss langfristig erfolgreich sein. Die Balance zwischen den Interessen der Versicherungsnehmer und der Aktionäre ist permanent sicherzustellen.

Die Festlegung der Zuweisungspolitik erfolgt einmal jährlich.

Produktgestaltung In der Produktgestaltung werden auf Basis der Kundenbedürfnisse die Garantien und Leistungen an die Versicherten festgelegt. Die dafür definierten aktuariellen Grundlagen stellen sicher, dass pro Produkt ein angemessener Deckungsbeitrag erzielt wird.

Im Neugeschäft werden die Produktparameter so gesetzt, dass die Kosten inklusive Kapitalkosten gedeckt sind und das Risikoergebnis sowie das Netto-Zinsergebnis positiv ausfallen. In der Höhe der Prämie muss ausserdem der Wert eingebetteter Optionen, z. B. auf Rückkauf oder Prämienfreistellung, berücksichtigt oder eliminiert sein. Als alternative Vorgabe können Produkte so gestaltet werden, dass die mit der Ausübung derartiger Optionen verbundenen Kosten nicht ins Gewicht fallen.

Vertragliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen aus dem bestehenden Geschäft müssen durch adäquate Rückstellungen jederzeit gedeckt sein. Dies bedeutet, dass nicht nur die aufsichtsrechtlichen Vorschriften, sondern auch die internen Einschätzungen bestimmter Risikoarten zu beachten sind.

Die Grundlagen der Produktgestaltung werden zweimal jährlich überprüft.

Prozesssteuerung Der im Jahr 2003 neu definierte ALM-Prozess wird zentral gesteuert. Die Vorgaben werden vom Group Asset and Liability Committee (ALCO) bestimmt, das aus Mitgliedern der Konzernleitung besteht und durch den Chief Financial Officer geleitet wird. Dieser ist verantwortlich für den konzernweiten ALM-Prozess. Die lokal zuständigen Gremien übertragen die auf Gruppenebene getroffenen Entscheidungen in Zusammenarbeit mit dem ALCO auf ihre Geschäftseinheit. Im ALM-Prozess sind alle relevanten Funktionen vertreten: Anlagen, Aktuar, Produktmanagement, Vertrieb und Finanzwesen.

Im Prozess soll erreicht werden, dass aus allen genannten Funktionen eine Wertschöpfung resultiert. Anlageentscheide sind auf die vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern abzustimmen. Produkte und ihre Preise sind entsprechend den erzielbaren Anlageerträgen auszurichten, damit die Zusagen an Versicherungsnehmer und die Erwartungen der Aktionäre erfüllt werden können.

Fortschritte 2003 Im Jahr 2003 wurden bezüglich ALM bedeutende Fortschritte erzielt. Im ersten Halbjahr wurden das Konzept und die Organisation definiert. Darauf aufbauend wurden die Zielsetzungen für das ALM in den Bereichen Asset Allocation, Zuweisungspolitik und Produktgestaltung ausgearbeitet und das ALM-Konzept in die Unternehmensstrategie eingepasst.

Schliesslich entschied Swiss Life, die bestehende Duration-Lücke, das heisst, den Unterschied in der Zinssensitivität zwischen der Aktiv- und der Passivseite, zu verkleinern und damit das Bilanzrisiko zu reduzieren. Zu diesem Zweck wurde die Duration auf dem Obligationenportfolio im Jahr 2003 um 1,1 Jahre erhöht. Dabei wurde berücksichtigt, dass es auf Grund der Unsicherheiten in den gesetzlichen Rahmenbedingungen im Schweizer Kollektivgeschäft (u. a. Mindestzinssatz, Rentenumwandlungssatz) schwierig ist, die Duration für die bestehenden Verbindlichkeiten zu bestimmen.

In einem nächsten Schritt wird Swiss Life 2004 für alle Geschäftseinheiten den ALM-Prozess als integralen Bestandteil des umfassenden Führungsrhythmus einführen. Die Informationen aus der Risiko-Budgetierung werden in den ALM-Prozess einfließen und die Folgerungen aus dem ALM in die Planung übernommen.



Luftsprünge. «Einen Salto aus dem Stand machen, das möchte ich unbedingt können. Aber das ist wirklich schwierig, auch wenn es leicht aussieht, wenn's jemand kann. Ich mache schon die Rolle und den Handstand. Und jetzt übe ich den Überschlag mit Anlauf. Ich will später mal zum Zirkus. Mein Vater meint jedoch, ich solle etwas Rechtes lernen. Aber wenn ich ihm Kunststücke vorführe, merke ich, dass er stolz auf mich ist. Im Rechnen bin ich leider nicht so gut und habe auch keine Lust, stillzusitzen. Ich sei eine ewige Zappelliese, sagt mein Lehrer. Wenn ich mir im Rechnen etwas mehr Mühe gebe, darf ich bei einem Akrobatikkurs für Kinder mitmachen. Immer am Donnerstagnachmittag! Am liebsten würde ich jeden Tag hingehen.»



Sternschnuppen. «Unsere Welt ist der Himmel. Es gibt für uns nichts Faszinierenderes, als ins Weltall zu schauen und die Sterne zu beobachten. Den Mars, wenn er als heller, rötlicher Himmelskörper erscheint, den Saturn mit seinem schimmernden Ring, den Orion-Nebel oder den Andromeda-Nebel. Wenn die Konstellation günstig ist, sind sie zum Greifen nah. Nadine, François und ich haben uns vor ein paar Jahren über ein Internet-Forum von Hobby-Sternguckern kennen gelernt. Seither haben wir ständig Kontakt miteinander und tauschen Tipps und Erfahrungen aus. Zurzeit beobachten wir vor allem Exoplaneten; so nennt man die Planeten, die sich ausserhalb unseres Sonnensystems befinden. Es gibt ein internationales Forschungsprogramm, bei dem Freizeit-Astronomen teilnehmen können. Natürlich braucht es dafür eine gute Ausrüstung. Astronomie ist ein teures Hobby, wenn man es richtig betreiben will. Aber es bringt auch viel, darin sind wir uns einig. Und wer weiss, eines schönen Tages – oder besser gesagt, während einer klaren Nacht – machen wir eine besondere Entdeckung und werden berühmt.»





Katrin W. (9), Schülerin, will zum Zirkus.



Christina D. (23), Studentin, François L. (26), Schreiner, und Nadine M. (24), Laborantin, greifen nach den Sternen.

Klarheit. Wer klare Vorstellungen hat, sieht weiter. Vor dem Hintergrund eines immer unübersichtlicheren Angebots an Versicherungs- und Finanzprodukten ist finanzielle Vorsorge für viele Menschen ein Buch mit sieben Siegeln. Umso wichtiger ist es, komplexe Zusammenhänge so darzustellen, dass sie verstanden werden. Swiss Life ist im Umgang mit Kunden und Partnern bestrebt, Transparenz zu schaffen. Klare Informationen und einfach strukturierte Lösungen bilden die Voraussetzungen dazu.

Corporate Governance Die Swiss Life-Gruppe hat im Jahr 2003 die Corporate Governance weiter verbessert. Ein wichtiger Schritt bei der laufenden Anpassung an die führenden Corporate-Governance-Standards war die Erneuerung des Organisationsreglements per 1. Dezember 2003.

Um die internen Kompetenzen und Verantwortlichkeiten klar abzugrenzen und das Zusammenwirken von Verwaltungsrat, Management und interner Kontrolle optimal zu gestalten, erneuerte der Verwaltungsrat per 1. Dezember 2003 das Organisationsreglement sowie die Reglemente der Verwaltungsratsausschüsse und der Konzernleitung.

Der Verwaltungsrat der Swiss Life Holding besteht ausschliesslich aus nicht exekutiven Mitgliedern; die Funktionen des Präsidenten des Verwaltungsrats und des Präsidenten der Konzernleitung sind strikt getrennt. Diese Organisationsform sichert die Gewaltentrennung zwischen den Entscheidungsträgern und gewährleistet die Unabhängigkeit des Verwaltungsrats.

Gliederung und Umfang der folgenden Ausführungen orientieren sich an der am 1. Juli 2002 in Kraft getretenen Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SWX Swiss Exchange.

Konzernstruktur und Aktionariat

Konzernstruktur Die Swiss Life Holding ist eine nach schweizerischem Recht organisierte Aktiengesellschaft mit Sitz in Zürich. Sie wurde 2002 gegründet und am 19. November 2002 an der SWX Swiss Exchange kotiert. Die Swiss Life Holding hält alle Gesellschaften und Aktivitäten der Swiss Life-Gruppe unter dem Dach einer Holding zusammen. Die Holdingstruktur erleichtert es dem Unternehmen, Investitionen zu tätigen, Kooperationen einzugehen und Kapitalmarkttransaktionen durchzuführen. Zudem erhöht sie durch die Trennung zwischen den Interessen der Aktionäre und denjenigen der Versicherten die Transparenz.

Als eine der Massnahmen zur Umsetzung der Holdingstruktur wurde im Jahr 2003 das Vermögensverwaltungsgeschäft (Swiss Life Asset Management) zu Marktkonditionen von der Rentenanstalt/Swiss Life an die Swiss Life Holding verkauft.

Die zum Konsolidierungskreis der Gruppe gehörenden Gesellschaften sind im Finanzbericht (Anhang 43) aufgeführt. Angaben zur Kotierung an der SWX Swiss Exchange und zur Börsenkapitalisierung finden sich auf Seite 47. Die operative Konzernstruktur ist auf Seite 9 beschrieben.

Aktionariat Die Premafin Finanziaria S.P.A. meldete am 8. Januar 2003, dass eine Gruppe, bestehend aus Premafin Finanziaria S.P.A., Rom, Fondiaria-SAI S.P.A., Florenz, Fondiaria Nederland BV, Amsterdam und Milano Assicurazioni S.P.A., Mailand, insgesamt 10,87% (2 356 112 Aktien) an der Swiss Life Holding hält.

Die Asset-Management-Gesellschaft Threadneedle Asset Management Ltd., Station Road, Swindon, England, meldete am 10. November 2003, dass sie 5,31% (1 245 370 Aktien) an der Swiss Life Holding hält.

Die Fondsgesellschaft Fidelity International Limited, P. O. Box HM 670, Hamilton HMCX, Bermuda, meldete am 24. Dezember 2003, dass sie 5,22% (1 224 098 Aktien) an der Swiss Life Holding hält.

In ihrer Eigenschaft als Trustee des «MCS Share Trusts», welcher im Zusammenhang mit der 2003 emittierten Wandelanleihe MCS II (2003-2004) errichtet wurde, hielt Queensgate Bank + Trust Company Ltd., P. O. Box 30464 SMB, Grand Cayman, Harbour Place, 103 South Church St., Grand Cayman, Cayman Islands, am Bilanzstichtag 6,76% der per 31. Dezember 2003 im Handelsregister eingetragenen Aktien der Swiss Life Holding.

Direkt sowie indirekt über ihre Tochtergesellschaften Rentenanstalt/Swiss Life, Swiss Life Cayman Finance Ltd. und Banca del Gottardo hielt die Swiss Life Holding per Bilanzstichtag 8,06% ihrer eigenen Aktien, wobei 7,54% auf Grund der im Jahr 2002 erfolgten Emission der Wandelanleihe MCS I (2002-2005) als Zuteilungsreserve für die Ausübung der zwingend vorgesehenen Umwandlung der unter MCS I (2002-2005) ausgegebenen Mandatory Convertible Securities in Aktien der Swiss Life Holding dienen (mehr zu den beiden ausstehenden Wandelanleihen MCS I (2002-2005) und MCS II (2003-2004) im folgenden Abschnitt «Kapitalstruktur» und im Finanzbericht (Anhang 31)). Diese Prozentzahlen beruhen auf dem per 31. Dezember 2003 im Handelsregister eingetragenen Aktienkapital (CHF 1 172 397 150 eingeteilt in 23 447 943 Namenaktien).

Die im Zusammenhang mit der Emission der Wandelanleihe MCS II (2003-2004) am 30. Dezember 2003 erfolgte Kapitalerhöhung um 1 586 098 Namenaktien auf CHF 1 251 702 050, eingeteilt in 25 034 041 Namenaktien, konnte per Bilanzstichtag noch nicht im Handelsregister registriert werden. Die Registrierung führt zu einer marginalen Veränderung der gemeldeten prozentualen Beteiligungen.

Abgesehen von den zuvor erwähnten Aktionären sind der Swiss Life Holding keine weiteren Aktionäre bekannt, die per Bilanzstichtag direkt oder indirekt mehr als 5% der ausgegebenen Namenaktien hielten.

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swiss Life Holding oder ihren Tochtergesellschaften mit anderen kotierten Aktiengesellschaften, die den Grenzwert von 5% überschreiten.

Kapitalstruktur

Kapital und Kapitalveränderungen Die Swiss Life Holding wurde am 17. September 2002 mit einem Aktienkapital von CHF 250 000 gegründet, eingeteilt in 5000 Namenaktien von je CHF 50 Nennwert. Am 23. September 2002 wurde den Aktionären der Rentenanstalt/Swiss Life ein Angebot gemacht, ihre Namenaktien im Verhältnis 1:1 in Namenaktien der Swiss Life Holding zu tauschen. Auf Grund der Annahme dieses öffentlichen Umtauschangebots durch rund 92% der Rentenanstalt/Swiss Life-Aktionäre wurde das Aktienkapital der Swiss Life Holding am 18. November 2002 durch Einlage von insgesamt 10 834 704 Namenaktien der Rentenanstalt/Swiss Life von je CHF 50 Nennwert um 10 834 704 Namenaktien von je CHF 50 Nennwert auf CHF 541 985 200 (eingeteilt in 10 839 704 Namenaktien) heraufgesetzt.

Am 2. Dezember 2002 führte die Swiss Life Holding erfolgreich eine ordentliche Kapitalerhöhung um CHF 541 985 200, eingeteilt in 10 839 704 Namenaktien von je CHF 50 Nennwert, durch, bei der den bisherigen Aktionären für jede Aktie ein handelbares Bezugsrecht zugeteilt wurde. Damit erhöhte sich das Aktienkapital auf CHF 1 083 970 400, eingeteilt in 21 679 408 Namenaktien.

Am 18. November 2002 hatte die Generalversammlung der Swiss Life Holding beschlossen, bedingtes Kapital im Maximalbetrag von CHF 270 992 600 durch Ausgabe von höchstens 5 419 852 voll zu liberierenden Namenaktien von je CHF 50 Nennwert zu schaffen. Dieses Kapital steht Inhabern von Wandel- oder Optionsrechten zur Verfügung, welche von der Gesellschaft oder von Konzerngesellschaften in Verbindung mit der Auflage neuer Anleihe- oder ähnlicher Obligationen der Gesellschaft oder von Konzerngesellschaften eingeräumt wurden. Ein Bezugsrecht der bisherigen Aktionäre ist ausgeschlossen, ihr Vorwegzeichnungsrecht bleibt aber gewahrt.

Aus dem bedingten Kapital wurden am 19. Dezember 2002 im Rahmen der Emission der Wandelanleihe MCS I (2002-2005) 1 768 535 Namenaktien von je CHF 50 Nennwert geschaffen. Dadurch erhöhte sich das ordentliche Kapital von CHF 1 083 970 400 um CHF 88 426 750 auf CHF 1 172 397 150, eingeteilt in 23 447 943 Namenaktien. Gleichzeitig verringerte sich das bedingte Kapital auf CHF 182 565 850.

In Zusammenhang mit der Emission der Wandelanleihe MCS II (2003-2004) wurden am 30. Dezember 2003 aus dem bedingten Kapital weitere 1 586 098 Namenaktien von je CHF 50 Nennwert ausgegeben, womit das ordentliche Kapital um CHF 79 304 900 auf den per Bilanzstichtag aktuellen Stand von CHF 1 251 702 050, eingeteilt in 25 034 041 voll liberierte Namenaktien von je CHF 50 Nennwert, anstieg und das bedingte Kapital auf CHF 103 260 950 sank.

Weitere Informationen zur Kapitalstruktur finden sich im Finanzbericht ab Seite 69 sowie im separat veröffentlichten Prospekt vom 18. November 2002 zur ordentlichen Kapitalerhöhung, im Prospekt vom 9. Dezember 2002 zum MCS I (2002-2005) und im Prospekt vom 22. Dezember 2003 zum MCS II (2003-2004).

Aktien Das Aktienkapital der Swiss Life Holding betrug per Bilanzstichtag CHF 1 251 702 050, eingeteilt in 25 034 041 voll liberierte Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 50. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme an der Generalversammlung. Angaben zur statutarischen Stimmrechtsbeschränkung von 10% des gesamten Aktienkapitals finden sich im Abschnitt Mitwirkungsrechte der Aktionäre auf Seite 59. Es bestehen keine anderen Arten von Aktien mit erhöhtem oder begrenztem Stimmrecht, privilegiertem oder begrenztem Stimmrecht, privilegierter Dividendenberechtigung oder sonstigen Vorzugsrechten. Ebenso wenig bestehen andere Beteiligungspapiere. Die Aktien der Swiss Life Holding sind nicht vinkuliert.

Angaben zur Swiss Life-Aktie			
Symbole			
Valorenummer:		1 458 278	
ISIN:		CH 001 485 278 1	
Ticker-Symbol:		SLHN	
Reuters:		SLHN.VX	
Bloomberg:		SLHN VX	
Kennzahlen per 31. Dezember			
Angaben in CHF	2003	2002	+/-%
Anzahl ausstehender Aktien	25 034 041	23 447 943	6.8%
Aktienkurs	227	108	110.6%
Börsenkapitalisierung	5 682 727 307	2 527 688 255	124.8%
Ergebnis pro Aktie	10.8	-104.6	-

Übertragungsbeschränkungen und Nominee

Eintragungen Es bestehen keine Übertragungsbeschränkungen für Aktien der Swiss Life Holding. Das Einführen, Ändern oder Aufheben von Übertragungsbeschränkungen obliegt statutarisch der Generalversammlung und erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktien-Nennwerte. Als Nominees können in- und ausländische Banken und Effektenhändler sowie deren Hilfsgesellschaften eingetragen werden, welche Aktien der Swiss Life Holding auf Rechnung wirtschaftlich berechtigter Aktionäre aufbewahren. Die Eintragung als Nominee ist weiter für gewerbsmässige Vermögensverwalter zulässig, welche Aktien der Swiss Life Holding für Rechnung Dritter treuhänderisch in eigenem Namen bei in- oder ausländischen Banken oder Effektenhändlern deponiert haben. Nominees müssen zwingend einer Bank oder Finanzmarktaufsicht unterstehen. Die Eintragung als Nominee erfolgt auf Gesuch hin. Das Stimmrecht eines Nominee ist auf 10% des Aktienkapitals beschränkt, wobei kapital- oder stimmenmässig durch einheitliche Leitung oder vertraglich verbundene Nominees als ein einziger Aktionär gelten. Ausnahmen von dieser Eintragungsbeschränkung kann der Verwaltungsrat unter Beachtung des Grundsatzes des pflichtgemässen Ermessens bewilligen. Dies war in der Berichtsperiode nicht der Fall.

Wandelanleihen und Optionen Per Bilanzstichtag sind zwei von der Swiss Life Cayman Finance Ltd. begebene Wandelanleihen, die MCS I (2002-2005) und die MCS II (2003-2004) auf Namenaktien der Swiss Life Holding ausstehend. Der Umfang der im Dezember 2002 emittierten MCS I (2002-2005) beläuft sich auf CHF 250 000 000. Der Gesamtbetrag der im Dezember 2003 emittierten MCS II (2003-2004) beträgt CHF 341 011 000. Die genauen Bedingungen dieser obligatorisch zu wandelnden Anleihen sowie weitere Erläuterungen dazu sind im Finanzbericht (Anhang 31) sowie in den Emissionsprospekten vom 9. Dezember 2002 bzw. vom 22. Dezember 2003 zu finden.

Angaben über von der Swiss Life Holding oder von Konzerngesellschaften auf Beteiligungsrechten der Swiss Life Holding begebene Optionen, die im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungsplänen angeboten wurden, sind im Finanzbericht (Anhang 26) aufgeführt.

Verwaltungsrat

Funktion Der Verwaltungsrat ist zuständig für alle Angelegenheiten, die nicht per Gesetz (Art. 698 OR) oder per Statuten an die Generalversammlung als formell oberstem Organ der Aktiengesellschaft übertragen sind. Neben den unübertragbaren gesetzlichen Aufgaben (Art. 716a OR) obliegen dem Verwaltungsrat insbesondere die Festlegung der Strategie und die Oberleitung der Gruppe sowie die Aufsicht über die Konzernleitung.

Wahl und Amtsdauer Gemäss Statuten besteht der Verwaltungsrat aus mindestens fünf, höchstens aber vierzehn Mitgliedern. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden von der Generalversammlung für eine Amtsdauer von höchstens drei Jahren gewählt. Bei der Erneuerung des Verwaltungsrats anlässlich der Generalversammlung vom 27. Mai 2003 wurde bei den neu gewählten

Mitgliedern des Verwaltungsrats eine Amtszeitstaffelung vorgenommen, um zu gewährleisten, dass jedes Jahr ein möglichst gleich bleibender Teil des Gremiums neu gewählt werden kann. Scheidet ein Mitglied während der Amtsdauer aus, tritt das nachfolgende Mitglied die restliche Amtsdauer an.

Das Organisationsreglement sieht vor, dass ein Mitglied des Verwaltungsrats mit der ordentlichen Generalversammlung desjenigen Jahres, in welchem die betreffende Person das 70. Altersjahr erreicht, automatisch aus dem Verwaltungsrat ausscheidet.

Zusammensetzung Der Verwaltungsrat der Swiss Life Holding besteht ausschliesslich aus nicht exekutiven Mitgliedern, die keine operativen Führungsfunktionen innerhalb der Swiss Life-Gruppe wahrnehmen und auch während der vergangenen drei Geschäftsjahre keine solche Funktion innehatten. Die Mitglieder des Verwaltungsrats stehen zudem in keinen wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zu der Swiss Life Holding oder anderen Konzerngesellschaften.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding bilden in Personalunion auch den Verwaltungsrat der Rentenanstalt/Swiss Life.

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen in Verwaltungsräten von kotierten Gesellschaften. Angaben zu weiteren Verwaltungsratsmandaten der einzelnen Verwaltungsräte der Swiss Life Holding bei anderen kotierten Gesellschaften finden sich im folgenden Abschnitt.

Mitglieder des Verwaltungsrats Der Verwaltungsrat setzte sich per Bilanzstichtag aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Funktionen	Ernennungsjahr	Gewählt bis
Bruno Gehrig	Präsident Präsidium, Vorsitz Anlage- und Risikoausschuss	2003	2006
Gerold Bühler	Vizepräsident Präsidium Anlage- und Risikoausschuss, Vorsitz	2002 ¹⁾	2005
Volker Bremkamp	Mitglied Revisionsausschuss, Vorsitz	2003	2004
Paul Embrechts	Mitglied Revisionsausschuss	2003	2005
Rudolf Kellenberger	Mitglied Präsidium	2003	2004
Georges Muller	Mitglied Revisionsausschuss	2002 ²⁾	2006
Peter Quadri	Mitglied Revisionsausschuss	2003	2004
Pierfranco Riva	Mitglied Anlage- und Risikoausschuss	2003	2006
Franziska Tschudi	Mitglied Anlage- und Risikoausschuss	2003	2005

1) seit 2000 Mitglied des Verwaltungsrats der Rentenanstalt/Swiss Life

2) seit 1995 Mitglied des Aufsichtsrats bzw. seit dem Jahr 1997 des Verwaltungsrats der Rentenanstalt/Swiss Life

Bruno Gehrig

Jahrgang 1946, Schweizer
Präsident des Verwaltungsrats

Bruno Gehrig schloss sein Studium 1975 an der Universität Bern als Dr. rer. pol. ab und habilitierte sich dort 1978 mit einer Studie zur Geldpolitik nach einem Auslandsstudium an der Universität Rochester (NY) USA. Von 1971 bis 1980 übte Bruno Gehrig eine Assistenz- und Lehrtätigkeit an der Universität Bern aus, seit 1978 als Privatdozent.

Von 1981 bis 1984 war Bruno Gehrig als Leiter der volkswirtschaftlichen Abteilung der Schweizerischen Bankgesellschaft tätig. 1985 absolvierte er ein Ausbildungsjahr im internationalen Bankgeschäft. Ab 1988 leitete er die Haupt-

abteilung Börse und Wertschriftenverkauf Gesamtbank der Schweizerischen Bankgesellschaft. Von 1989 bis 1991 amtierte Bruno Gehrig als Vorsitzender der Geschäftsleitung der Bank Cantrade. Von 1992 bis 1996 war er Inhaber einer Professur für Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen und Direktor des Schweizerischen Instituts für Banken und Finanzen der Hochschule St. Gallen. 1996 wurde Bruno Gehrig als Leiter des III. Departements in das Direktorium der Schweizerischen Nationalbank berufen, dem er von 2001 bis 2003 als Vizepräsident angehörte. Im Rahmen seiner politischen Tätigkeit amtierte er von 1984 bis 1991 als Präsident der Studiengruppe Wirtschaftspolitik der CVP Schweiz. Von 1992 bis 1996 war er Mitglied der Eidgenössischen Bankenkommission.

Weitere Mandate:

- Bruno Gehrig ist an der Generalversammlung der Roche Holding AG, Basel, am 6. April 2004 zur Wahl in den Verwaltungsrat vorgeschlagen. Vorbehaltlich seiner Wahl wird er die Funktion des Independent Lead Director übernehmen.

Gerold Bühler

Jahrgang 1948, Schweizer
Vizepräsident des Verwaltungsrats

Gerold Bühler schloss 1972 sein Studium der Wirtschaftswissenschaften (lic. oec. publ.) an der Universität Zürich ab. Nach 17-jähriger Tätigkeit im Finanzbereich der Schweizerischen Bankgesellschaft als Mitglied der Direktion und als Mitglied der Geschäftsleitung der zur SBG gehörenden Fondsgesellschaft war er von 1991 bis 2000 Mitglied der Konzernleitung (Finanzen) der Georg Fischer AG. Gegenwärtig ist er als selbständiger Wirtschaftsberater tätig.

Weitere Mandate:

- Vereinigung Schweizerischer Unternehmen in Deutschland mit Sitz in Basel, Vizepräsident
- Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Schweiz) AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- Cellere AG, St. Gallen, Mitglied des Verwaltungsrats
- Georg Fischer AG, Schaffhausen, Mitglied des Verwaltungsrats
- Vorsorgestiftungen der Rentenanstalt/Swiss Life für das Personal des Innen- und Aussendienstes in der Schweiz, Mitglied des Stiftungsrats

Politik

- 1982 bis 1991 Mitglied des Grossen Rats des Kantons Schaffhausen
- Seit 1991 Nationalrat
- 2001/2002 Parteipräsident der FDP Schweiz

Volker Bremkamp

Jahrgang 1944, Deutscher

Mitglied des Verwaltungsrats

1963 trat Volker Bremkamp in die Albingia Versicherungs AG in Hamburg (ein Unternehmen der Guardian Royal Exchange, London) ein. Seine Ausbildung als Versicherungskaufmann schloss er 1965 ab. Von 1969 bis 1971 war er in London und Paris bei verschiedenen Versicherungsgesellschaften und Maklern tätig. Im Jahr 1971 kehrte er zur Albingia Versicherungs AG, Hamburg, zurück. Von 1978 bis 1989 war er Vorstandsmitglied der Albingia Versicherungs AG, Hamburg, und amtierte von 1989 bis 2000 als Vorstandsvorsitzender der Albingia Lebensversicherungs AG und der Albingia Versicherungs AG. Von 1995 bis 1999 war Volker Bremkamp Vorstandsmitglied und Group Executive Director Continental Europe der Guardian Royal Exchange plc, London, welche 1999 durch die AXA-Gruppe übernommen wurde. Von 1999 bis 2000 war er Vorstandsmitglied der AXA Colonia Konzern AG, Köln (der Holding-Gesellschaft der AXA Deutschland). Seit dem Jahr 2000 ist Volker Bremkamp Geschäftsführer der BMB Bremkamp Management- und Beteiligungs-GmbH.

Volker Bremkamp wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 18. Mai 2004 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Vereins- und Westbank AG, Hamburg (ein Mitglied der Hypo Vereinsbank AG, München), Aufsichtsrat
- AON International Insurance Broker, Hamburg, Beirat
- Dresdner Bank AG, Mitglied des Beirats für Norddeutschland
- Everpublic AG, Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- WAVE Management AG, Hamburg, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
- UKE Universitätsklinikum Hamburg, Mitglied des Aufsichtsrats
- Hanse Merkur Krankenversicherung VVaG., Hamburg, Beirat
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Kuratoriumsmitglied

Paul Embrechts

Jahrgang 1953, Belgier

Mitglied des Verwaltungsrats

Paul Embrechts erwarb 1975 das Lizentiat in Mathematik an der Universität Antwerpen (Belgien) und doktorierte 1979 als Dr. sc. (math.) an der Katholischen Universität Leuven (Belgien). Von 1975 bis 1983 war er als Forschungsassistent an der Katholischen Universität Leuven tätig. 1983 bis 1985 arbeitete er als Dozent für Statistik am Imperial College der Universität London. Von 1985 bis 1989 war er Dozent an der Universität Limburg (Belgien). Seit 1989 ist er Professor für Mathematik an der ETH Zürich.

Weitere Mandate:

- Julius Bär Holding AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- Vorsorgestiftungen der Rentenanstalt/Swiss Life für das Personal des Innen- und Aussendienstes in der Schweiz, Mitglied des Stiftungsrats

Rudolf Kellenberger

Jahrgang 1945, Schweizer
Mitglied des Verwaltungsrats

Rudolf Kellenberger schloss seine Studien 1970 mit dem Erwerb des Bauingenieur-Diploms der ETH Zürich ab. Von 1970 bis 1978 war er als projektleitender Ingenieur tätig, davon drei Jahre in England. Im Jahr 1978 trat er bei Swiss Re ein, wo er 1990 bis 1992 die Funktion eines Leiters Technische Versicherung bekleidete. 1993 erfolgte seine Ernennung zum Geschäftsleitungsmitglied mit Gebietsverantwortung Europa. Seit dem Jahr 2000 ist Rudolf Kellenberger stellvertretender Präsident der Geschäftsleitung von Swiss Re.

Rudolf Kellenberger wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 18. Mai 2004 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Atradius (vorm. Gerling NCM Credit & Finance AG, Köln), Köln, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, Mitglied des Aufsichtsrats
- Fortis, Brüssel, Mitglied des International Advisory Council
- British-Swiss Chamber of Commerce, Mitglied des Council
- Schweizerischer Versicherungsverband, Mitglied des Vorstands
- Förderverein Institut für Versicherungswirtschaft, Universität St. Gallen, Mitglied
- Schweizerischer Pool für Luftfahrtversicherung, Präsident
- Vorsorgestiftungen der Rentenanstalt/Swiss Life für das Personal des Innen- und Aussendienstes in der Schweiz, Ersatzmitglied des Stiftungsrats

Georges Muller

Jahrgang 1940, Schweizer
Mitglied des Verwaltungsrats

Georges Muller schloss sein Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Lausanne im Jahr 1963 ab und graduierte im Jahr 1969 mit dem Titel LL.M. in Harvard (USA). Im Jahr 1973 promovierte er an der Universität Lausanne zum Dr. iur.

1964 trat er in die Eidgenössische Steuerverwaltung ein, und seit 1975 ist er Partner im Anwaltsbüro Bourgeois, Muller, Pidoux & Associés. Von 1984 bis 2000 war er a. o. Professor an der Universität Lausanne. Seit 2000 ist er Honorarprofessor.

Weitere Mandate:

- «La Suisse» Vie, Lausanne, Präsident des Verwaltungsrats
- «La Suisse» Accidents, Lausanne, Präsident des Verwaltungsrats
- Serono SA, Coinsins, Präsident des Verwaltungsrats
- SGS SA, Genf, Präsident des Verwaltungsrats
- Bertarelli & Cie., Chéserey, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Schindler Aufzüge, Ebikon, Mitglied des Verwaltungsrats
- Waadtländer Industrie- und Handelskammer, Lausanne, Mandat
- ISREC, Schweizerisches Institut für experimentelle Krebsforschung, Epalinges, Präsident des Stiftungsrats

Peter Quadri

Jahrgang 1945, Schweizer
Mitglied des Verwaltungsrats

Peter Quadri schloss 1969 sein Studium in Volks- und Betriebswirtschaft sowie Operations Research an der Universität Zürich als lic. oec. publ. ab. Seine berufliche Tätigkeit führte ihn nach seinem Eintritt bei IBM im Jahr 1970 als Systems Engineer und Spezialist für Software und Betriebssysteme über diverse Stationen mit leitenden Tätigkeiten zu seiner heutigen Funktion als Vorsitzender der Geschäftsleitung von IBM Schweiz, die er seit 1998 innehat.

Peter Quadri wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 18. Mai 2004 zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- IBM Schweiz, Zürich, Präsident des Verwaltungsrats
- Schweizerisch-Amerikanische Handelskammer, Mitglied des Vorstands
- SWICO, Schweizerischer Wirtschaftsverband der Informations-, Kommunikations- und Organisationstechnik, Fachbeirat
- economiesuisse, Zürich, Mitglied des Vorstands
- Zürcher Handelskammer, Mitglied des Vorstands

Pierfranco Riva

Jahrgang 1940, Schweizer

Mitglied des Verwaltungsrats

Pierfranco Riva absolvierte seine Ausbildung 1960 bis 1966 an den Universitäten Freiburg, München und Berlin und schloss sie 1968 mit dem Dr. iur. und 1970 mit dem Erwerb des Anwaltspatents ab. Seit 1970 ist er Rechtsanwalt und Notar in der Anwaltskanzlei Felder Riva Soldati, Lugano. 1987 bis 1989 amtierte er im Anwaltsverband des Kantons Tessin als Präsident. Von 1995 bis 1999 war er Mitglied der Überwachungsbehörde über die Richter des Kantons Tessin.

Weitere Mandate:

- Finter Bank Zürich, Zürich, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Finter Bank France, Paris, Mitglied des Verwaltungsrats
- Stiftung Daccò, Lugano, Mitglied des Stiftungsrats
- Stiftung Nerina Bellingeri ved. Gualdi, Lugano, Mitglied des Stiftungsrats
- Stiftung Rudolf Chaudoire, Lugano, Mitglied des Stiftungsrats

Franziska Tschudi

Jahrgang 1959, Schweizerin

Mitglied des Verwaltungsrats

Franziska Tschudi absolvierte von 1978 bis 1984 das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bern, das sie mit dem Erwerb des Fürsprecherpatents abschloss. Von 1985 bis 1986 studierte sie US-amerikanisches Recht an der Universität Georgetown, Washington, D.C., USA und schloss dort mit dem Titel eines LL.M. ab. 1987 erwarb sie die Rechtsanwaltspatente der US-Staaten New York und Connecticut und absolvierte 1991 bis 1993 ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung/ Executive MBA an der HSG in St. Gallen. Im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit absolvierte sie 1981 bis 1983 Anwalts- und Gerichtspraktika in Bern und arbeitete 1984 bis 1985 als Assistentin für Medienrecht am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht der Universität Bern.

Von 1984 bis 1992 war sie als Rechtsanwältin für Wirtschafts- und Medienrecht in Zürich, Washington, D.C. und Genf tätig. 1992 bis 1995 war sie Generalsekretärin der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft Holding AG (SIG). Ab 1995 zeichnete sie in der WICOR Holding AG, Rapperswil («Weidmann Gruppe») als Mitglied der Geschäftsleitung verantwortlich für die Unternehmensentwicklung und ab 1998 für die Business Area Electrical Technology, Region Asia/Pacific. Seit 2001 ist sie Chief Executive Officer und Delegierte des Verwaltungsrats der WICOR Holding AG.

Weitere Mandate:

- SCRJ Sport AG, Rapperswil, Vizepräsidentin des Verwaltungsrats
- BIOMED AG, Dübendorf, Mitglied des Verwaltungsrats
- Wirtschaftskammer Schweiz-China, Mitglied der Geschäftsleitung
- Schweizerisch-Amerikanische Handelskammer, Chapterleitung «Doing Business in the USA»
- Handelskammer Deutschland-Schweiz, Mitglied des Vorstands
- IHK Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell, Mitglied des Vorstands
- OSEC, Mitglied des Beirats
- Handelsrichterin des Kantons St. Gallen
- Stiftung «Die Chance», Mitglied des Stiftungsrats
- Vorsorgestiftungen der Rentenanstalt/Swiss Life für das Personal des Innen- und Aussendienstes in der Schweiz, Mitglied des Stiftungsrats

Rücktritte In der Berichtsperiode sind folgende Mitglieder auf die Generalversammlung vom 27. Mai 2003 hin aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden:

Altershalber ist ausgeschieden:

Rino Rossi

(Mitglied des Verwaltungsrats 1988¹⁾ – 2003,
Vizepräsident des Verwaltungsrats 1996 – 2003)

Zurückgetreten sind:

Andres F. Leuenberger

(Mitglied des Verwaltungsrats 1998¹⁾ – 2003,
Präsident des Verwaltungsrats 2000 – 2003)

Ulrich Oppikofer

(Mitglied des Verwaltungsrats 1986¹⁾ – 2003,
Vizepräsident des Verwaltungsrats 1996 – 2003)

Gilbert Coutau

(Mitglied des Verwaltungsrats 1985¹⁾ – 2003)

Maria Luisa Garzoni

(Mitglied des Verwaltungsrats 1988¹⁾ – 2003)

Josef Kühne

(Mitglied des Verwaltungsrats 1991¹⁾ – 2003)

Henri B. Meier

(Mitglied des Verwaltungsrats 2001¹⁾ – 2003)

Interne Organisation Im Einklang mit den Statuten hat der Verwaltungsrat unter Berücksichtigung der lokalen und internationalen Corporate-Governance-Standards per 1. Dezember 2003 die Einführung eines revidierten Organisationsreglements beschlossen. Das Reglement regelt die interne Organisation und die Aufgaben und Kompetenzen des Verwaltungsrats, der Verwaltungsratsausschüsse, des Verwaltungsratspräsidenten und der Konzernleitung. Im Vergleich zum bisherigen Reglement wurden neu die Aufgaben und Zuständigkeiten des Präsidenten des Verwaltungsrats in das Organisationsreglement aufgenommen. Der Präsident des Verwaltungsrats koordiniert die Arbeiten des Verwaltungsrats und der Ausschüsse und sorgt für die Berichterstattung der

Konzernleitung an den Verwaltungsrat. Zudem kann der Präsident des Verwaltungsrats bei Dringlichkeit in Angelegenheiten im Zuständigkeitsbereich des Verwaltungsrats bis zur Entscheidung durch den Verwaltungsrat Massnahmen und Vorkehrungen treffen. Bei Unmöglichkeit einer zeitgerechten Entscheidung durch den Verwaltungsrat kommt dem Präsidenten des Verwaltungsrats Entscheidungskompetenz zu.

Der Verwaltungsrat tagt so oft es die Geschäfte erfordern, in der Regel aber mindestens sechs Mal jährlich. Die Einberufung erfolgt grundsätzlich durch den Präsidenten des Verwaltungsrats. Es kann aber auch jedes Mitglied des Verwaltungsrats sowie die Konzernleitung die Durchführung einer Sitzung verlangen. Neben den Mitgliedern des Verwaltungsrats nehmen in der Regel der CEO sowie nach Bedarf weitere Mitglieder der Konzernleitung mit beratender Stimme ganz oder teilweise an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil.

Zur Unterstützung der Arbeit des Gesamtverwaltungsrats bestehen drei ständige Verwaltungsratsausschüsse: Das Präsidium, der Anlage- und Risikoausschuss und der Revisionsausschuss. Der Verwaltungsrat kann für besondere Aufgaben weitere Ausschüsse bestellen.

Präsidium (Chairman's Committee) Das Präsidium unterstützt den Präsidenten des Verwaltungsrats bei der Erfüllung seiner Leitungs- und Koordinationsaufgaben und den Verwaltungsrat in Fragen der Strategie und der Corporate Governance. Zudem unterstützt das Präsidium den Verwaltungsrat bei personellen Entscheiden betreffend die Besetzung der höchsten Führungsebenen (Nominationsfunktion) und bei der Festlegung der Richtlinien zur Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung und legt in Anwendung dieser Richtlinien die Entschädigung und die Anstellungsbedingungen des CEO und der weiteren Mitglieder der Konzernleitung fest (Entschädigungsfunktion).

Das Präsidium tagt in der Regel sechs Mal jährlich.

1) Da die Swiss Life Holding erst im Jahr 2002 gegründet wurde, beziehen sich die Angaben auf die erstmalige Wahl in den Aufsichts- bzw. Verwaltungsrat der Rentenanstalt/Swiss Life.

Anlage- und Risikoausschuss (Investment and Risk Committee) Der Anlage- und Risikoausschuss unterstützt den Verwaltungsrat im Bereich des Anlage-, Finanz- und Risiko-Managements der Gruppe. Zu den Aufgaben und Kompetenzen des Anlage- und Risikoausschusses gehören unter anderem Vorschläge zuhanden des Verwaltungsrats betreffend die Grundzüge des Asset and Liability Managements, die Festlegung der Anlagepolitik, die Prüfung der Angemessenheit der Kapitalausstattung, die Kontrolle der Einhaltung der Anlagerichtlinien und die Festlegung der Risikotoleranzen im Versicherungs- und Anlagebereich.

Der Anlage- und Risikoausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich.

Revisionsausschuss (Audit Committee) Der Revisionsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Beaufsichtigung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung sowie der Einhaltung der rechtlichen Vorschriften. Er überprüft die Angemessenheit der internen Kontrollstrukturen und die Prozesse zur Einhaltung der rechtlichen Vorschriften. Er überwacht die Tätigkeiten der Konzernrevision und der externen Revision und nimmt deren Berichte und Empfehlungen zur Kenntnis.

Der Revisionsausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich. Der Sitzungsrhythmus folgt dem finanziellen Budgetierungs- und Berichterstattungsprozess.

Kompetenzregelung zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung Das Organisationsreglement der Swiss Life Holding sieht eine umfassende Delegation der Geschäftsführungskompetenz an die Konzernleitung vor, mit Ausnahme der gemäss Gesetz, Statuten oder Organisationsreglement anderen Organen vorbehaltenen Aufgaben. Die Konzernleitung trägt insbesondere die Verantwortung für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Rahmenbedingungen für das operative Geschäft sowie die finanzielle Steuerung. Sie ist zudem zuständig für die Vorbereitung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse sowie für die Überwachung der Ausfüh-

rung dieser Entscheide in der Gruppe. Über die ihr vom Verwaltungsrat, von den Verwaltungsratsausschüssen und vom Präsidenten des Verwaltungsrats zugewiesenen Geschäfte entscheidet die Konzernleitung in eigener Kompetenz, soweit sich die delegierende Instanz nicht den Entscheid oder die Genehmigung vorbehalten hat.

Informations- und Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat wird laufend umfassend über die Aktivitäten der Konzernleitung informiert. Der CEO als Vorsitzender der Konzernleitung orientiert den Verwaltungsratspräsidenten sowie den Verwaltungsrat bzw. dessen Ausschüsse regelmässig über den Geschäftsgang, neue Geschäftstätigkeiten und bedeutende Projekte. Mit der direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellten internen Revision steht dem Verwaltungsrat ein effizientes Mittel zur unabhängigen Informationsbeschaffung und Kontrolle zur Verfügung.

Konzernleitung

Der CEO führt die Geschäfte der Gruppe. Gemeinsam mit der Konzernleitung erarbeitet er zuhanden des Verwaltungsrats die langfristigen Ziele und die strategische Ausrichtung der Gruppe und stellt, gestützt auf die Beschlüsse des Verwaltungsrats, eine zielgerichtete Führung und Entwicklung der Gruppe sicher. Die Konzernleitung kann für einzelne Aufgabengebiete Ausschüsse bilden und Kompetenzen auf einen Konzernleitungsausschuss übertragen.

Jedem Mitglied der Konzernleitung ist ein funktionaler Konzernbereich zugeteilt. Die Mitglieder der Konzernleitung sind verantwortlich für die Festlegung der Ziele, die Finanzplanung, die Personalführung und die Zielerreichung in ihrem Konzernbereich. Sie erlassen die für ihren Konzernbereich gültigen Weisungen im Rahmen der gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften, der Reglemente und der für die Gruppe geltenden Gruppenweisungen.

Mitglieder der Konzernleitung Die Konzernleitung der Swiss Life Holding setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Funktion	seit
Rolf Dörig	Chief Executive Officer	06.11.2002
Reto Himmel	Chief Technology Officer	20.01.2003
Michael Koller	Chief Risk Officer	01.01.2003
Paul Müller	Chief Markets Officer	15.01.2003
Bruno Pfister	Chief Financial Officer	01.08.2002
Martin Senn	Chief Investment Officer	01.01.2003
René van der Smeede	Leiter Internationale Märkte	01.01.2003

Rolf Dörig

Jahrgang 1957, Schweizer
Chief Executive Officer (CEO)

Die Basis für seine berufliche Laufbahn legte Rolf Dörig mit dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Zürich (Dr. iur.) und dem Zürcher Anwalts-patent. Nach dem Eintritt in die Schweizerische Kredit-anstalt/Credit Suisse 1986 übernahm er Führungsverant-wortung in verschiedenen Geschäftsbereichen und Regionen. Danach wurde er mit den Aufgaben eines Stabs- und Kommunikationschefs der Credit Suisse Group betraut. Als Mitglied der Geschäftsleitung von Credit Suisse Financial Services war er ab 2000 für das Firmenkunden- und Retail-Geschäft in der Schweiz verantwortlich. Ab dem Frühjahr 2002 bekleidete er das Amt des Chairman Schweiz der Credit Suisse Group.

Seit dem 6. November 2002 ist Rolf Dörig CEO der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Schweizerischer Versicherungsverband, Mitglied des Vorstandsausschusses
- economiesuisse, Zürich, Mitglied des Vorstandsausschusses
- Zürcher Handelskammer, Mitglied des Vorstands
- ANBE AG, Baar, Mitglied des Verwaltungsrats
- Grasshopper-Club Zürich, Mitglied des Zentralvorstands

Reto Himmel

Jahrgang 1956, Schweizer
Chief Technology Officer (CTO)

Der Physiker Reto Himmel (dipl. Phys. ETH 1982) erlangte 1987 einen MBA-Titel an der Harvard Business School. Seine berufliche Laufbahn begann er 1982 als Software Engineer bei Brown Boveri & Cie. in Baden. Er wechselte 1985 zur Schweizerischen Kreditanstalt (SKA). Von 1990 bis 1994 leitete er das Generalsekretariat und die Unternehmensplanung der Bank Leu. Danach kehrte er zur SKA zurück, wo er als Stabschef der Sparte Anlagen und Handel tätig war. 1997 trat Reto Himmel in die Geschäftsleitung der ABN AMRO Bank (Schweiz) ein und übernahm die Verantwortung für die Banklogistik. Seit August 2001 war er bei UBS Warburg für den Bereich Operations verantwortlich.

Seit Januar 2003 ist er Chief Technology Officer (CTO) bei der Swiss Life-Gruppe.

Michael Koller

Jahrgang 1964, Schweizer
Chief Risk Officer (CRO)

Michael Koller studierte an der ETH Zürich Mathematik mit Diplomabschluss 1988 und Promotion 1993. Zusätzlich erwarb er 1998 das Diplom als Eidg. dipl. Pensions-versicherungsexperte. Er war zunächst Assistent am Departement Mathematik der ETH Zürich, bevor er 1993 zur Swiss Life kam. Seither übte er verschiedene leitende Funktionen im versicherungstechnischen Bereich aus.

Im Oktober 2001 wurde er Leiter des neu geschaffenen Konzernbereichs Aktuariat und Finanztechnik. Im Januar 2003 wurde er zum Chief Risk Officer (CRO) befördert.

Seit Juli 2002 ist er Professor für Lebensversicherungsmathematik an der ETH Zürich. Er ist Mitglied verschiedener Ständekommissionen und Autor zahlreicher Publikationen.

Paul Müller

Jahrgang 1950, Schweizer
Chief Markets Officer (CMO)

Paul Müller studierte Ökonomie an der Universität St. Gallen. Nach dem Studienabschluss (lic. oec. HSG) begann er 1975 seine berufliche Laufbahn bei den Winterthur Versicherungen. 1982 wechselte er zur Basler Versicherung, wo er verschiedene leitende Funktionen innehatte. Zuletzt war er als Mitglied der Konzernleitung zuständig für die Ländermärkte Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien und Luxemburg. Ab 1995 war Paul Müller CEO Schweiz bei der Helvetia Patria Versicherungen in Basel.

Paul Müller trat seine Tätigkeit als Chief Markets Officer (CMO) bei der Swiss Life-Gruppe im Januar 2003 an.

Weitere Mandate:

- «La Suisse», Lausanne, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Pendia Associates AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- Handelskammer Deutschland-Schweiz, Mitglied des Vorstands

Bruno Pfister

Jahrgang 1959, Schweizer
Chief Financial Officer (CFO)

Bruno Pfister schloss sein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Genf mit dem Lizenziat ab und erwarb das Anwaltspatent des Kantons Genf. Es folgten betriebswirtschaftliche Studien (MBA an der Graduate School of Management in Los Angeles). Die ersten Stationen seiner beruflichen Laufbahn führten ihn zu Chase Manhattan Bank nach London und Genf. Ab 1988 war er als Unternehmensberater für McKinsey & Co. tätig. Bei Liechtenstein Global Trust (LGT) wurde Bruno Pfister 1996 Stabschef für den Konzernbereich Private Banking und zeichnete in der Folge verantwortlich für ein gruppenweites Strategieprojekt, bevor er 1998 zum Finanzchef der LGT Bank in Liechtenstein avancierte. 1999 übernahm er bei Credit Suisse die Leitung des Kundensegments- und Produktmanagements.

Seit August 2002 ist er bei der Swiss Life-Gruppe in der Funktion des Chief Financial Officer (CFO) tätig.

Weitere Mandate:

- Telekurs Holding AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats (bis Mai 2003)
- Banca del Gottardo, Lugano, Mitglied des Verwaltungsrats
- Castle Alternative Invest AG, Freienbach, Mitglied des Verwaltungsrats

Martin Senn

Jahrgang 1957, Schweizer
Chief Investment Officer (CIO)

Martin Senn absolvierte eine kaufmännische Ausbildung sowie Managementkurse am INSEAD in Fontainebleau und an der Harvard Business School. Von 1976 bis 1994 war er für den damaligen Schweizerischen Bankverein tätig, unter anderem als Treasurer in Hongkong, als Regional Treasurer für die Region Asia/Pacific in Singapur und zuletzt als Leiter der Niederlassung in Tokio. 1994 wechselte er zur Credit Suisse, wo er neben weiteren Managementfunktionen als Regionalverantwortlicher für die Treasury-Aktivitäten in Europa zuständig war und als Turnaround Manager für die Neupositionierung und Restrukturierung der Credit Suisse Group in Japan sorgte. Als Mitglied der Geschäftsleitung von Credit Suisse leitete er ab 2001 den Bereich Trading und Investment Services.

Seit Januar 2003 ist Martin Senn Chief Investment Officer (CIO) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Maerki Baumann & Co. AG, Privatbank, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- Nomura Bank (Switzerland) Ltd., Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- Castle Alternative Invest AG, Freienbach, Mitglied des Verwaltungsrats
- Swiss Life Asset Management, Zürich, Präsident des Verwaltungsrats

René van der Smeede

Jahrgang 1948, Niederländer
Leiter Internationale Märkte

René van der Smeede erwarb 1976 einen Abschluss als Qualified Actuary. Bis 1984 war er bei der niederländischen Gesellschaft ENNIA tätig, zuletzt als Direktor von deren Tochtergesellschaft in Spanien. Danach hatte er diverse Führungsfunktionen bei Aegon inne, wo er während zehn Jahren Mitglied der niederländischen Geschäftsleitung war.

Ab 1998 war er CEO der Swiss Life Niederlande (Zwitser-
leven). Im November 2002 wurde René van der Smeede per 1. Januar 2003 zum neuen Leiter des Konzernbereichs Internationale Märkte der Swiss Life-Gruppe und zum Mitglied der Konzernleitung ernannt.

Er war Vizepräsident der niederländischen Aktuar-
vereinigung, Präsident des niederländischen Lebensver-
sichererverbands und von 1993 bis 1998 Vorstandsmitglied
des Verbands der niederländischen Versicherungsgesell-
schaften.

Rücktritte In der Berichtsperiode sind keine Mitglieder
aus der Konzernleitung ausgeschieden.

Übertragung von Managementtätigkeiten

Die Swiss Life Holding hat keine Management-Tätigkeiten
vertraglich an Dritte übertragen.

Entschädigungen, Beteiligungen, Darlehen

Inhalt und Verfahren Die Ausgestaltung und Festsetzung
der Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltung-
rats fallen gemäss Organisationsreglement in den Zu-
ständigkeitsbereich des Gesamtverwaltungsrats, wobei das
Präsidium in seiner Funktion als Compensation Committee
entsprechende Vorschläge unterbreitet. Ebenso legt der
Verwaltungsrat die Richtlinien der Entschädigungspolitik
der Gruppe fest. Er berücksichtigt dafür Regelungen von
anderen Unternehmen ähnlicher Grösse und Branchen auf
Grund allgemein zugänglicher Angaben und zieht
gegebenenfalls Studien externer Fachleute bei. Im Sinn
dieser Richtlinien legt das Präsidium die individuellen
Entschädigungen der Mitglieder der Konzernleitung fest.

Im Berichtsjahr 2003 wurde das im Jahr 2000 eingeführte
Aktienoptionsprogramm für das Management der
Swiss Life-Gruppe eingestellt, weshalb im Jahr 2003 keine
Aktienoptionen mehr ausgegeben worden sind.

Weitere Angaben zu den Vergütungen und zum Vorsorge-
aufwand für das Management und die Mitarbeitenden
der Swiss Life-Gruppe sind zusätzlich im Finanzbericht
(Anhang 26) festgehalten.

Entschädigungen an amtierende Organmitglieder Die in
der Berichtsperiode an amtierende Mitglieder des Verwal-
tungsrats und der Konzernleitung ausbezahlten
Entschädigungen beliefen sich auf folgende Summen:

Verwaltungsrat	CHF	1 168 540 ¹⁾
Konzernleitung	CHF	6 920 656

1) wovon CHF 532 000 im 1. Semester und CHF 636 540
im 2. Semester 2003 ausgerichtet wurden

Die per Stichtag 31. Dezember 2003 amtierenden
Verwaltungsratsmitglieder der Swiss Life Holding haben
nach ihrer Wahl an der Generalversammlung vom 27. Mai
2003 im einzelnen folgende Entschädigungen bezogen:

Name	Barentschädigung	Aktien ¹⁾
Bruno Gehrig	CHF 277 500	-
Gerold Bühner	CHF 60 040	68
Volker Bremkamp	CHF 44 000	50
Paul Embrechts	CHF 36 200	40
Rudolf Kellenberger	CHF 44 000	50
Georges Muller	CHF 36 200 CHF 30 000 ²⁾	40
Peter Quadri	CHF 36 200	40
Pierfranco Riva	CHF 36 200	40
Franziska Tschudi	CHF 36 200	40

1) siehe dazu auch Rubrik Aktienzuteilung

2) für Tätigkeit als Präsident des Verwaltungsrats der «La Suisse»-Versicherungen

An die in der Berichtsperiode ausgeschiedenen Mitglieder
des Verwaltungsrats wurden keine Abgangsentschädi-
gungen ausgerichtet. Im Berichtsjahr sind keine Mitglieder
der Konzernleitung aus der Konzernleitung ausgeschieden.

Entschädigungen an ehemalige Organmitglieder

An ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats wurden
keine Entschädigungen geleistet. An insgesamt vier
ehemalige Konzernleitungsmitglieder sind nach Massgabe
der vertraglichen Lohnfortzahlungspflichten, die im
Jahr 2003 abgelaufen sind, Entschädigungen von total
CHF 2 528 442 ausgerichtet worden.

Aktienzuteilung im Berichtsjahr Im Geschäftsjahr 2003 wurden die nachgenannten Zuteilungen von Namenaktien der Swiss Life Holding zu je CHF 50 Nennwert an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung vorgenommen:

Verwaltungsrat	368 Aktien wobei diese zum Wert von CHF 184.70 zugeteilt wurden. Sie unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren.
Konzernleitung	42 124 Aktien wobei diese zu durchschnittlichen Werten von CHF 76.00 und CHF 116.40 zugeteilt wurden. 27 124 Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren.

An nahe stehende Personen¹⁾ im Sinne des Gesetzes erfolgten keine Aktienzuteilungen.

Aktienbesitz Per Bilanzstichtag hielten die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inkl. ihnen nahe stehende Personen) gesamthaft folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding zu je CHF 50 Nennwert:

Verwaltungsrat	3 707 Aktien
Konzernleitung	42 584 Aktien

Optionen Den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung wurden im Rahmen eines im Jahr 2000 für die gesamte Direktion der Swiss Life-Gruppe eingeführten Aktienoptionsplans in den Jahren 2000, 2001 und 2002 die nachfolgende Anzahl Optionen der Rentenanstalt/Swiss Life bzw. der Swiss Life Holding zugeteilt. Dieses Aktienoptionsprogramm ist Ende 2002 mit Wirkung ab dem Jahr 2003 eingestellt worden. Im Zusammenhang mit dem Umtausch der Aktien der Rentenanstalt/Swiss Life in Aktien der Swiss Life Holding und der anschliessenden Kapitalerhöhung im Herbst 2002 wurden die Parameter der entsprechenden Optionen gemäss Eurex-Richtlinien angepasst. Es sind sonst keinerlei Veränderungen an den zugeteilten Aktienoptionen vorgenommen worden.

1) Unter «nahe stehende Personen» werden natürliche und juristische Personen verstanden (im Sinne von Art. 678 OR), welche mit Organmitgliedern in enger persönlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher oder tatsächlicher Verbindung stehen. Typischerweise zählen dazu Ehegatten, minderjährige Kinder, von Organpersonen kontrollierte Gesellschaften sowie natürliche oder juristische Personen, welche als Treuhänder für Organmitglieder fungieren.

Verwaltungsrat	
Zuteilungsjahr	
2003	keine Ausgaben von Aktienoptionen
2002	11 400 Stück
	Laufzeit: 5 Jahre
	Sperrfrist: 3 Jahre
	Bezugsverhältnis: 1.39
	Ausübungspreis: CHF 257.13
2001	11 250 Stück
	Laufzeit: 5 Jahre
	Sperrfrist: 3 Jahre
	Bezugsverhältnis: 1.39
	Ausübungspreis: CHF 784.88
2000	11 250 Stück
	Laufzeit: 3,5 Jahre
	Sperrfrist: 3 Jahre
	Bezugsverhältnis: 1.39
	Ausübungspreis: CHF 960.17

Konzernleitung	
Zuteilungsjahr	
2003	keine Ausgaben von Aktienoptionen
2002	22 000 Stück
	Laufzeit: 5 Jahre
	Sperrfrist: 3 Jahre
	Bezugsverhältnis: 1.39
	Ausübungspreis: CHF 257.13
2001	23 500 Stück
	Laufzeit: 5 Jahre
	Sperrfrist: 3 Jahre
	Bezugsverhältnis: 1.39
	Ausübungspreis: CHF 784.88
2000	25 500 Stück
	Laufzeit: 3,5 Jahre
	Sperrfrist: 3 Jahre
	Bezugsverhältnis: 1.39
	Ausübungspreis: CHF 960.17

Zusätzliche Honorare und Vergütungen In der Berichtsperiode wurden keine offenlegungspflichtigen zusätzlichen Honorare und Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung ausbezahlt.

Darlehen Per Bilanzstichtag waren gegenüber den Mitgliedern des Verwaltungsrats keine Darlehen bzw. gegenüber der Konzernleitung drei Darlehen in Form von Hypothekendarlehen in folgendem Umfang ausstehend:

Verwaltungsrat		keine
Konzernleitung	CHF	953 495

Mit Bezug auf die drei Hypothekendarlehen kommen für den Betrag von CHF 903 495 Zinssätze von 5 % und 4 % und für den Betrag von CHF 50 000 ein Zinssatz von 2,75 % zur Anwendung. Diese Konditionen stehen allen Mitarbeitenden von Swiss Life zu.

Höchste Gesamtentschädigung Bruno Gehrig bezog als Präsident des Verwaltungsrats im Jahr 2003 die höchste Gesamtentschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats. Die ausbezahlte Entschädigung seit seinem Amtsantritt per 1. Juli 2003 nach der Wahl an der Generalversammlung vom 27. Mai 2003 belief sich auf folgenden Gesamtbetrag:

Entschädigung	CHF 277 500	was einer jährlichen Entschädigung von CHF 555 000 entspricht
Aktien	keine	
Aktienoptionen	keine	
Gesamtentschädigung	CHF 277 500	

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Stimmrechtsbeschränkung Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10 % des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Dabei gelten juristische Personen und Personengesellschaften, die durch Kapital, Stimmrecht, einheitliche Leitung oder auf andere Weise miteinander verbunden sind, sowie natürliche oder juristische Personen und Personengesellschaften, welche durch Absprache, als Syndikat oder auf andere Weise koordiniert handeln, als eine einzige Person. Eine Änderung oder Aufhebung der Stimmrechtsbeschränkung erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der an der Generalversammlung vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktien-Nennwerte.

Vertretungsrecht Die Statuten besagen, dass sich ein Aktionär durch einen anderen Aktionär, gesetzlichen Vertreter, Organvertreter, unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder Depotvertreter vertreten lassen kann. Weiter besteht für verheiratete Personen die Möglichkeit, sich durch den Ehepartner vertreten zu lassen, auch wenn dieser selbst nicht Aktionär ist.

Statutarische Quoren Zusätzlich zu den gesetzlich vorgesehenen Beschlüssen ist das qualifizierte Quorum (Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktien-Nennwerte) auch erforderlich für:

- Änderungen der Bestimmungen über Stimmrechtsbeschränkungen
- Auflösung der Gesellschaft mit Liquidation
- Abberufung von mehr als einem Drittel der Verwaltungsratsmitglieder
- Änderung dieser statutarischen Bestimmungen

Einberufung der Generalversammlung und

Traktandierung Die statutarisch vorgesehenen Einberufungs- und Traktandierungsregeln für die Generalversammlung geben die gesetzlichen Bestimmungen wieder.

Eintragung im Aktienbuch Das Aktienregister bleibt bis zum Vortag der Generalversammlung (GV) offen. Die Gesellschaft behält sich aber in jedem Fall vor, von der gesetzlichen Anerkennungsfrist von 20 Tagen für Eintragungen im Aktienbuch gemäss Art. 685 Bst. g OR Gebrauch zu machen. Aus administrativen Gründen (Postlaufzeiten) besteht für die Teilnahme an der Generalversammlung ein Anmeldeschluss, der in der Regel sieben Kalendertage vor der Generalversammlung liegt.

Abstimmungsverfahren und -system Die Abstimmungen bei der Swiss Life Holding erfolgen grundsätzlich offen. Der Vorsitzende der Generalversammlung bzw. Aktionäre, die zusammen mindestens 10% des gesamten Aktienkapitals vertreten, können eine schriftliche Abstimmung verlangen. Der Vorsitzende kann schriftliche Abstimmungen elektronisch durchführen. Die Swiss Life Holding setzt ein von ihr mitentwickeltes, zertifiziertes Informatiksystem ein, welches die Abwicklung funkunterstützter Abstimmungen in der Versammlung und die genaue Zählung der Vollmachtsstimmen ermöglicht.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Angebotspflicht In den Statuten der Swiss Life Holding ist weder eine «Opting-up»- noch eine «Opting-out»-Klausel nach Art. 22 bzw. Art. 32 BEHG (Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel) vorgesehen.

Kontrollwechselklauseln Es bestehen keine vertraglichen Bestimmungen zugunsten des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung bezogen auf einen Kontrollwechsel.

Revisionsstelle

Bei den innerhalb des Konsolidierungskreises der Swiss Life Holding direkt oder indirekt gehaltenen Gesellschaften des Swiss Life-Konzerns nimmt PricewaterhouseCoopers (PwC) bei 77% aller Gesellschaften die Funktion der externen Revisionsstelle wahr. PwC ist überdies Konzernprüferin der Swiss Life Holding. Weitere Revisionsmandate in Tochtergesellschaften (14%) werden von Ernst & Young sowie von anderen Revisionsgesellschaften (9%) ausgeübt.

Im Bericht der Konzernprüferin bestätigt PwC, dass sie die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllt.

Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden

Revisors Anlässlich der Gründung der Swiss Life Holding im Jahr 2002 wurde PwC als Konzernprüferin gewählt und an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding im Mai 2003 für das Jahr 2003 wiedergewählt. Gemäss Statuten ist die externe Revisionsstelle durch die Generalversammlung jeweils für die Dauer eines Geschäftsjahrs zu wählen. PwC wirkt bereits seit 1994 als Konzernprüferin bei Swiss Life.

Der Amtsantritt des leitenden Revisors von PwC für die Prüfung der Konzernrechnung der Swiss Life Holding bzw. vormals der Swiss Life erfolgte 1997. Für das Geschäftsjahr 2004 wird ein Nachfolger bestimmt.

Revisionshonorar Die Revisionshonorare von PwC im Swiss Life-Konzern beliefen sich im Jahr 2003 auf CHF 11,602 Millionen (Vorjahr: CHF 13,503 Millionen). Darin eingeschlossen sind die Honorare für den Review-Bericht der Halbjahresrechnung 2003 von Swiss Life sowie für die Erstellung der Comfort-Letter im Zusammenhang mit der Emission der Wandelanleihe MCS II (2003-2004).

Zusätzliche Honorare An PwC wurden im Jahr 2003 zusätzliche Honorare im Betrag von CHF 2,785 Millionen für Beratungsdienstleistungen bezahlt (Vorjahr: CHF 3,907 Millionen).

Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der

Revision Der Revisionsausschuss des Verwaltungsrats (Audit Committee) unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Beaufsichtigung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung sowie der Einhaltung der rechtlichen Vorschriften für die Gruppe. Er überprüft die Angemessenheit der internen Kontrollstrukturen und die Prozesse zur Einhaltung der rechtlichen Vorschriften.

Das Audit Committee selbst führt keine Revisionen durch, sondern überwacht die Tätigkeit der internen und externen Revision. Zu den Aufgaben und Kompetenzen des Audit Committee gehören:

- die Überprüfung der Überwachung von Angemessenheit, Zuverlässigkeit und Wirksamkeit der Rechnungslegungsgrundsätze und der Finanzkontrollmechanismen
- die Überprüfung der Überwachung von Funktionieren und Wirksamkeit der eingesetzten Prozesse und Verfahren zur Überwachung der Einhaltung der Gesetze und regulatorischen Vorschriften (Compliance-Prozesse)
- die Vorbereitung eines Vorschlags zuhanden des Verwaltungsrats zur Wahl bzw. Wiederwahl der externen Revisionsstelle der Rentenanstalt/Swiss Life und der Swiss Life Holding sowie der Konzernprüferin
- die Anordnung von Prüfungen durch die interne oder externe Revision
- die Prüfung der Unabhängigkeit der Revisionsstelle, die Identifikation möglicher Interessenkonflikte der Revisionsstelle sowie die Vereinbarung des Prüfungshonorars
- die Kenntnisnahme und Würdigung der Feststellungen und Empfehlungen der Revisionsstelle sowie Entgegennahme der Berichterstattung des Managements hinsichtlich der getroffenen Massnahmen
- die Prüfung und Beurteilung der Qualität des externen Berichtswesens
- die Prüfung der Organisation und der Wirksamkeit der internen Revision sowie Kenntnisnahme der Feststellungen und Ergebnisse der internen Revisoratsberichte

Das Audit Committee tagt mindestens viermal jährlich. Im Geschäftsjahr 2003 fanden sechs Sitzungen des Audit Committee statt. Der leitende Revisor von PwC nahm an diesen Sitzungen teil.

Informationspolitik

Neben dem ausführlichen jährlich veröffentlichten Jahres- und Finanzbericht rapportiert die Swiss Life Holding halbjährlich über den Geschäftsgang. Über die Website www.swisslife.com können sämtliche Jahres- und Halbjahresberichte von Swiss Life seit 1997 abgerufen werden. Den im Aktienregister eingetragenen Aktionären wird halbjährlich ein Bericht mit den wichtigsten Informationen und Kennzahlen zum Geschäftsgang zugestellt. Im Dezember 2003 fand erstmals ein Investors' Day statt. An dieser Veranstaltung informierte Swiss Life Finanzanalysten und institutionelle Investoren über Fortschritte in der Strategieumsetzung und gab einen vertieften Einblick in ihre Konzepte, Methoden und Prozesse in den Bereichen Asset and Liability Management, Risiko-Management und Investment Management. Es ist geplant, den Investors' Day jährlich mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten zu wiederholen.

Kontaktadressen finden sich auf Seite 158.



Verwaltungsrat (von links nach rechts) Volker Bremkamp, Rudolf Kellenberger, Peter Quadri, Bruno Gehrig, Paul Embrechts, Franziska Tschudi, Georges Muller, Gerold Bühler, Pierfranco Riva



Konzernleitung (von links nach rechts) Michael Koller, Bruno Pfister, Reto Himmel, Rolf Dörig, Paul Müller, René van der Smeede, Martin Senn



Inspiration. «Jetzt hat es mich wieder richtig gepackt. Mein Traum vom eigenen Malatelier wird Wirklichkeit! Es ist ein echter Glücksfall, dass ich diesen Raum gefunden habe. Zahlbare Miete und nah genug, um mit dem Fahrrad hinzukommen, einfach ideal. Aber das Schönste ist, dass das Atelier direkt an der Küste liegt. Ich habe mich schon vor unserer Heirat immer gerne kreativ betätigt. Als Mutter von drei Kindern kam ich dann leider kaum mehr dazu. Wie es halt so ist. Nachdem die Kinder ausgeflogen waren, begann ich wieder zu skizzieren und zu malen. Einfache Motive, Stilleben, Landschaften. Es ging mir vor allem ums Handwerk. Ich habe zwar schon während meiner Ausbildungszeit in Den Haag gemalt, aber nach all den Jahren war ich natürlich aus der Übung gekommen. Ob ich ein Künstlertalent bin, müssen andere beurteilen. Es ist mir eigentlich auch egal. Jedenfalls kann ich es kaum erwarten, in meinem Atelier zu stehen und meinen Blick durch das grosse Fenster übers Meer schweifen zu lassen. Es gibt für mich nichts Inspirierenderes als die Brandung, den Wellengang und die Wolken, die immer wieder neue Bilder in den Himmel malen.»





Höhenluft. «Ich kann es noch kaum fassen! Vor drei Wochen hat mich ein alter Freund angerufen. Er ist Hüttenwart einer Berghütte und hat mich gefragt, ob ich ihm während der nächsten Saison helfen könnte. Küchenarbeiten, aufräumen, im Tal unten Lebensmittel besorgen und so weiter. Ich habe sofort zugesagt, denn ich liebe die Berge. In den letzten 30 Jahren habe ich jeden freien Tag in den Bergen verbracht. Ohne meine Berge kann ich einfach nicht leben. Ich mache jedes Jahr einige Drei- und Viertausender. Es ist ein unglaubliches Gefühl, nach dem anstrengenden Aufstieg da oben auf einem Gipfel zu stehen und den Blick über das Gipfelpanorama schweifen zu lassen. Man ist plötzlich ein ganz anderer Mensch.»





Sophie V. (57), Hausfrau, greift wieder zu Pinsel und Farbe.



Pierre H. (58), Heizungsmonteur, erklimmt neue Höhen.

Engagement. Wer mit Einsatzfreude bei der Sache ist, kann mehr erreichen. Der Aufbruch zu neuen Ufern führt zu einer völlig veränderten Lebenssituation. Diese wirkt sich auch auf die finanzielle Vorsorge aus. Swiss Life hält für komplexe Fragestellungen einleuchtende Antworten bereit. Beratung, die alles klar macht. Produkte und Dienstleistungen, die überzeugen, weil sie verstanden werden. Transparenz schafft Vertrauen.

71	Konsolidierte Jahresrechnung
71	Konsolidierte Erfolgsrechnung
72	Konsolidierte Bilanz
74	Konsolidierte Mittelflussrechnung
76	Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals
79	Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
149	Bericht des Konzernprüfers
150	Jahresrechnung der Swiss Life Holding
150	Jahresbericht
151	Erfolgsrechnung
152	Bilanz
153	Anhang zur Jahresrechnung
156	Ergebnisverwendung
157	Bericht der Revisionsstelle

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Konsolidierte Erfolgsrechnung für die auf den 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

Mio. CHF		2003	2002
	Anhang		
Ertrag			
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto) ¹⁾	24	14 822	15 265
Kapitalertrag (netto)	8	5 552	5 505
Realisierte und buchmässige Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen (netto)	8	334	-2 304
Handelsergebnis (netto)	8	-50	1 512
Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bankgeschäft und übrigen Dienstleistungen	8	553	574
Sonstige Erträge	8	-123	72
Total Ertrag		21 088	20 624
Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen			
Ausbezahlte Versicherungsleistungen und Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	8	-15 726	-16 329
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer		-871	-340
Gutgeschriebene Zinsen auf Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen	8	-818	-946
Zinsen auf Anleihen und Darlehensverpflichtungen		-177	-363
Sonstiger Zinsaufwand		-59	-11
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen		-17 651	-17 989
Betriebsaufwand			
Betriebsaufwand Investment Management und Bankgeschäft	8	-635	-917
Provisionen und übriger Aufwand für das Versicherungsgeschäft	8	-1 546	-1 690
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	8	-699	-829
Total Betriebsaufwand		-2 880	-3 436
Betriebsergebnis		557	-801
Abschreibung auf Goodwill	19	-80	-1 046
Jahresergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen (netto)		477	-1 847
Ertragssteueraufwand	28	-202	92
Jahresergebnis vor Minderheitsanteilen (netto)		275	-1 755
Minderheitsanteile		-42	61
Jahresergebnis (netto)		233	-1 694
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	7	10.8	-104.6
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	7	10.6	-104.6

1) Gemäss den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen sind Einlagen aus Verträgen mit Anlagecharakter nicht in der Erfolgsrechnung erfasst

Verdiente Prämien und Policengebühren (netto), wie ausgewiesen	24	14 822	15 265
Einlagen aus Verträgen mit Anlagecharakter		3 382	3 716
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto) und Einlagen aus Verträgen mit Anlagecharakter		18 204	18 981
Verbuchte Prämien und Policengebühren (brutto) und Einlagen aus Verträgen mit Anlagecharakter		18 760	19 473

Konsolidierte Bilanz

72

Konsolidierte Bilanz für die Geschäftsjahre per 31. Dezember

Mio. CHF		2003	2002
	Anhang		
Aktiven			
Kapitalanlagen			
Bis zum Verfall gehaltene Wertschriften	9	5 252	4 416
Jederzeit verkäufliche Wertschriften	9	88 118	80 821
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	10	3 024	3 552
Investitionsliegenschaften	12	11 082	10 770
Vom Unternehmen gewährte Darlehen	14	25 600	31 650
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	15	64	181
Übrige Kapitalanlagen	16	853	1 003
Total Kapitalanlagen		133 993	132 393
Übrige Aktiven			
Flüssige Mittel		6 250	4 217
Versicherungs- und übrige Forderungen	29	4 715	4 259
Guthaben aus Rückversicherung	25	1 608	1 533
Aktivierte Abschlusskosten	17	2 793	2 576
Sachanlagen	18	1 468	1 625
Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte	19	1 071	1 386
Latente Steuerguthaben	28	944	1 721
Übrige Aktiven	30	978	1 075
Anlagen aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	20	8 658	8 781
Total übrige Aktiven		28 485	27 173
Total Aktiven		162 478	159 566

Konsolidierte Bilanz für die Geschäftsjahre per 31. Dezember

Mio. CHF		2003	2002
	Anhang		
Passiven			
Verbindlichkeiten			
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	10	1 225	1 585
Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen	21	29 352	28 086
Versicherungstechnische Rückstellungen	22,25	103 862	100 638
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	27	5 802	6 534
Latente Steuerverbindlichkeiten	28	1 825	2 516
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	29	4 779	3 792
Übrige Verbindlichkeiten	30	1 780	3 002
Verbindlichkeiten aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		8 674	8 738
Total Verbindlichkeiten		157 299	154 891
Minderheitsanteile		215	505
Eigenkapital			
Aktienkapital	31	1 252	1 172
Agio		1 948	1 716
Eigene Aktien		-21	-36
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste (netto)	31	714	537
Währungsumrechnungsdifferenzen		-117	-174
Gewinnreserven		1 188	955
Total Eigenkapital		4 964	4 170
Total Passiven		162 478	159 566

Eigenkapitalbasis per 31. Dezember

Mio. CHF		2003	2002
	Anhang		
Eigenkapital		4 964	4 170
Minderheitsanteile		215	505
Hybrides Kapital	27	1 461	1 384
Nachrangige Verbindlichkeiten	27	216	213
Unter Verbindlichkeiten ausgewiesene Positionen mit Eigenkapitalcharakter nach Abzug von Minderheitsanteilen		1 964	1 268
Total Eigenkapitalbasis	32	8 820	7 540

Konsolidierte Mittelflussrechnung

74

Konsolidierte Mittelflussrechnung für die auf den 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

Mio. CHF		2003	2002
	Anhang		
Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit			
Jahresergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen (netto)		477	-1 847
<i>Anpassungen</i>			
Realisierte und buchmässige Gewinne/Verluste (netto)		-1 402	2 013
Abschreibungen		708	934
Wertminderung von Vermögenswerten (netto)		655	1 698
Nettoertrag aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	15	-5	80
Zinsgutschriften auf Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstigen Einlagen, abzüglich erhaltene Provisionen		974	530
Aktienbezogene Vergütungen für Mitarbeitende		4	-
Übrige (netto)		-267	474
<i>Veränderung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Geschäftsbetriebs</i>			
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		144	-273
Aktivierte Abschlusskosten	17	-569	-361
Guthaben aus Rückversicherung		-15	-72
Versicherungstechnische Rückstellungen		961	2 447
Übrige Veränderungen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Geschäftsbetriebs		695	-2 627
Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit		2 360	2 996
Bezahlte Ertragssteuern		-18	-158
Total Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit (netto)		2 342	2 838
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit			
Kauf von bis zum Verfall gehaltenen Wertschriften		-1 034	-13
Kauf von jederzeit verkäuflichen Wertschriften		-42 269	-49 322
Verkauf von bis zum Verfall gehaltenen Wertschriften		-	0
Verkauf von jederzeit verkäuflichen Wertschriften		35 007	45 446
Rückzahlungen von bis zum Verfall gehaltenen Wertschriften		517	520
Rückzahlungen von jederzeit verkäuflichen Wertschriften		2 145	1 481
Kauf von Investitionsliegenschaften		-326	-699
Verkauf von Investitionsliegenschaften		256	58
Gewährung von Darlehen		-33 320	-47 112
Rückzahlungen von Darlehen		39 264	41 064
Kauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		-1	-83
Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		142	243
Kauf von übrigen Kapitalanlagen		-284	-1 165
Verkauf und Rückzahlungen von übrigen Kapitalanlagen		341	4 496
Kauf von Sachanlagen		-102	-323
Verkauf von Sachanlagen		15	17
Erwerb von Minderheitsanteilen		-296	-
Erwerb und Veräusserung von Tochterunternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	4	-117	91
Total Mittelfluss aus Investitionstätigkeit (netto)		-62	-5 301
Übertrag auf Seite 75		2 280	-2 463

Konsolidierte Mittelflussrechnung für die auf den 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

Mio. CHF	2003	2002
Übertrag von Seite 74	2 280	-2 463
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einlagen aus Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und Einlagen aus Rückversicherung	3 282	3 400
Rücknahmen aus Verträgen mit Anlagecharakter, Kundenrücknahmen und Rücknahmen aus Rückversicherung	-2 699	-1 406
Einlagen aus finanzieller Rückversicherung ohne Risikotransfer	0	6
Rücknahmen aus finanzieller Rückversicherung ohne Risikotransfer	-6	-15
Veränderung Sicht-, Spar- und Festgeldeinlagen (netto)	-929	-1 295
Ausgabe von Schuldinstrumenten	714	45 956
Rückzahlung von Schuldinstrumenten	-1 065	-47 473
Herabsetzung des Aktienkapitals	-	-
Ausgabe von Aktien	-	790
Ausgabe von Mandatory Convertible Securities	323	238
Kauf eigener Aktien	-172	-388
Verkauf eigener Aktien	175	580
Kapitaleinlagen von Minderheiten	6	-
Dividendenzahlungen an Aktionäre und Minderheiten	-4	-20
Total Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)	-375	373
Wechselkursänderungen auf flüssigen Mitteln	128	-67
Total Veränderung flüssiger Mittel	2 033	-2 157
Flüssige Mittel am 1. Januar	4 217	6 374
Total Veränderung flüssiger Mittel	2 033	-2 157
Flüssige Mittel am 31. Dezember	6 250	4 217
Ergänzende Angaben zum Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit		
Erhaltene Zinsen	4 427	4 455
Erhaltene Dividenden	499	479
Bezahlte Zinsen	220	703
Nicht liquiditätswirksame Investitions- und Finanzierungstätigkeiten		
Umwandlung von Fremd- in Eigenkapital	-	-
Veränderung von direkt im Eigenkapital erfassten buchmässigen Gewinnen/Verlusten (netto)	177	190
Erwerb von Aktiven mittels Finanzierungsleasing	1	17

Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals

76

Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals für die Geschäftsjahre per 31. Dezember

Mio. CHF (ausgenommen Angaben zur Aktie)		2003	2002	2003	2002	2003	2002
	Anhang	Anzahl Aktien	Anzahl Aktien	Total erfasste Gewinne und Verluste	Total erfasste Gewinne und Verluste	Kumulierte Eigenkapitalveränderung	Kumulierte Eigenkapitalveränderung
Aktienkapital	31						
Stand 1. Januar		23 447 943	11 747 000			1 172	587
Umgliederung zu Minderheitsanteilen auf Grund neuer Struktur (nicht umgetauschte RA/SL-Aktien)		-	-912 296			-	-45
Ursprüngliche SLH-Aktien		-	5 000			-	0
Stand unter neuer Struktur		23 447 943	10 839 704			1 172	542
Ausgabe von Aktien		-	10 839 704				542
Ausgabe von Mandatory Convertible Securities (MCS)		1 586 098	1 768 535			80	88
Herabsetzung des Aktienkapitals		-	-			-	-
Stand 31. Dezember		25 034 041	23 447 943			1 252	1 172
Agio	31						
Stand 1. Januar						1 716	1 780
Umgliederung zu Minderheitsanteilen auf Grund neuer Struktur						-	-138
Stand unter neuer Struktur						1 716	1 642
Ausgabe von Aktien						-	314
Ausgabe von MCS						258	126
Herabsetzung der Kapitalreserven						-	-
Ausgabe von Aktien/Optionen im Rahmen von Beteiligungsplänen						4	-
Wandelanleihen und Aktienoptionen						-	1
Gewinne/Verluste aus Verkauf eigener RA/SL-Aktien						-	-290
Gewinne/Verluste aus Verkauf eigener SLH-Aktien						-12	1
Kosten Eigenkapitaltransaktion (Kapitalerhöhung), nach Steuern						-	-66
Kosten Eigenkapitaltransaktion (MCS), nach Steuern						-18	-12
Stand 31. Dezember						1 948	1 716
Eigene Aktien	31						
Stand 1. Januar		1 892 614	614 289			-36	-540
Kauf eigener RA/SL-Aktien			1 305 344				-345
Verkauf eigener RA/SL-Aktien			-1 862 794				855
Umtausch von RA/SL-Aktien in SLH-Aktien			56 839				-30
Ursprüngliche SLH-Aktien			5 000				0
Ausgabe von Aktien in Form von MCS		1 586 098	1 768 535			-	-
Kauf eigener SLH-Aktien		1 365 921	308 795			-172	-43
Verkauf eigener SLH-Aktien		-1 369 571	-246 555			187	37
Stand 31. Dezember		3 475 062	1 892 614			-21	-36
Übertrag auf Seite 77		21 558 979	21 555 329			3 179	2 852

Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals für die Geschäftsjahre per 31. Dezember

Mio. CHF (ausgenommen Angaben zur Aktie)		2003	2002	2003	2002	2003	2002
	Anhang	Anzahl Aktien	Anzahl Aktien	Total erfasste Gewinne und Verluste	Total erfasste Gewinne und Verluste	Kumulierte Eigenkapitalveränderung	Kumulierte Eigenkapitalveränderung
Übertrag von Seite 76		21 558 979	21 555 329			3 179	2 852
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste (netto)	31						
Stand 1. Januar						537	376
Umgliederung zu Minderheitsanteilen auf Grund neuer Struktur						-	-29
Stand unter neuer Struktur						537	347
Veränderung buchmässiger Gewinne/Verluste (netto)				177	190	177	190
Stand 31. Dezember						714	537
Währungsumrechnungsdifferenzen	31						
Stand 1. Januar						-174	-93
Umgliederung zu Minderheitsanteilen auf Grund neuer Struktur						-	7
Stand unter neuer Struktur						-174	-86
Veränderung in der Berichtsperiode				57	-88	57	-88
Stand 31. Dezember						-117	-174
Gewinnreserven	31						
Stand 1. Januar						955	2 872
Umgliederung zu Minderheitsanteilen auf Grund neuer Struktur						-	-223
Stand unter neuer Struktur						955	2 649
Jahresergebnis				233	-1 694	233	-1 694
Dividende						-	-
Dividende auf MCS						-	-
Stand 31. Dezember						1 188	955
Total Eigenkapital		21 558 979	21 555 329	467	-1 592	4 964	4 170

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

Anhang	Anhang
80 Allgemeine Informationen	126 Ertragssteuern
80 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze	128 Forderungen/Verbindlichkeiten aus Versicherungen und übrige Forderungen/Verbindlichkeiten
91 Auswirkungen geänderter Rechnungslegungsgrundsätze	128 Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten
91 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen	129 Eigenkapital
93 Informationen zu den Geschäftssegmenten	131 Eigenkapitalbasis
99 Details Segment Leben-Kerngeschäft	132 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
101 Ergebnis je Aktie	133 Verwaltete Vermögen
101 Details zu bestimmten Posten der Erfolgsrechnung	134 Rückstellungen
104 Bis zum Verfall gehaltene sowie jederzeit verkäufliche Wertschriften	134 Andere Verpflichtungen und Eventualverpflichtungen
105 Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	136 Verpfändete Aktiven
106 Guthaben und Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften nach Derivaten	136 Risiko-Management
109 Investitionsliegenschaften	141 Fair Value der nicht zu Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente
110 Künftige Mindestleasingzahlungen auf Grund von unkündbarem Betriebsleasing - als Leasinggeber	142 Umgliederung in der Erfolgsrechnung
110 Vom Unternehmen gewährte Darlehen	142 Niederlassungen, Tochtergesellschaften, assoziierte Unternehmen, Personengesellschaften und Joint Ventures
112 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	142 Nach dem Bilanzstichtag eingetretene Ereignisse
113 Übrige Kapitalanlagen	143 Konsolidierungskreis
113 Aktivierte Abschlusskosten	
114 Sachanlagen	
115 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte	
116 Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	
116 Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen	
117 Versicherungstechnische Rückstellungen	
118 Rückversicherung	
119 Prämien	
119 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung	
120 Leistungen an Mitarbeitende	
122 Anleihen und Darlehensverpflichtungen	

1 Allgemeine Informationen

Die Swiss Life-Gruppe ist ein multinationaler Versicherungs- und Finanzdienstleistungskonzern mit Sitz in Zürich. Als vielseitiger Finanzdienstleister bietet die Swiss Life-Gruppe eine breite Produktpalette in den Bereichen Versicherung, Vermögensverwaltung, Risiko-Management und Bankgeschäft. Swiss Life ist einer der grössten Lebens- und Rentenversicherer der Schweiz und durch Niederlassungen, Tochtergesellschaften sowie verbundene Unternehmen in verschiedenen europäischen Ländern tätig. Sie offeriert individuelle Kapitalanlagemöglichkeiten für Vorsorgepläne von Grosskunden sowie langfristige Vorsorgelösungen. Die Gruppe bietet Privatpersonen und Unternehmen eine breite Produktpalette in den Bereichen Lebensversicherung, Alters- und Rentenversorgung, Unfall- und Krankenversicherung sowie vermögensbildende Sparformen ohne Versicherungsdeckung. Ferner stellt sie über ihre im Bankengeschäft tätigen Tochtergesellschaften zusätzlich Bankdienstleistungen zur Verfügung. Multinationale Konzerne werden in einem Netzwerk von Partnern in über 40 Ländern nach Mass betreut.

Zur Einführung der neuen Holdingstruktur wurde am 17. September 2002 eine Tochtergesellschaft gegründet, welche sich vollständig im Eigentum der Rentenanstalt/Swiss Life befand. Das Aktienkapital dieser Gesellschaft, der Swiss Life Holding (SLH), belief sich auf

CHF 250 000. Am 23. September 2002 unterbreitete die Swiss Life Holding sämtlichen Inhabern von Rentenanstalt/Swiss Life-Aktien ein Umtauschangebot. Am Ende der Angebotsfrist waren insgesamt 10 834 704 Rentenanstalt/Swiss Life-Aktien bzw. 92,23 % aller Rentenanstalt/Swiss Life-Aktien angedient worden. Im Zusammenhang mit der am 18. November 2002 an einer ausserordentlichen Generalversammlung beschlossenen Kapitalerhöhung sowie deren Eintragung ins Handelsregister des Kantons Zürich am 19. November 2002, wurden die Rentenanstalt/Swiss Life-Aktien als Sacheinlage an die Swiss Life Holding übertragen; diese Übertragung erfolgte im Austausch gegen die Ausgabe von 10 834 704 SLH-Aktien an die andienenden Aktionäre. Durch diese Transaktion wurde die SLH zur Konzernobergesellschaft der Swiss Life-Gruppe.

Mit Beschluss vom 29. März 2004 hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluss und den Finanzbericht verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Deshalb spiegelt der Finanzbericht nur Ereignisse wider, welche bis zu diesem Zeitpunkt eingetreten sind.

Die Generalversammlung der Aktionäre der Swiss Life Holding hat die Möglichkeit, den Abschluss nach der Veröffentlichung zu ändern.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

Der konsolidierte Abschluss der Swiss Life-Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den «International Financial Reporting Standards» (IFRS) erstellt. Er basiert grundsätzlich auf dem Anschaffungswertprinzip, unter Berücksichtigung von Anpassungen, die sich aus der Neubewertung von jederzeit verkäuflichen Wertschriften, Investitionsliegenschaften und zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ergeben, die zum Fair Value bilanziert werden.

Gegenwärtig bietet IFRS keine Richtlinien für die versicherungstechnischen Bereiche. Die Swiss Life-Gruppe basiert die Rechnungslegung für die versicherungstechnischen Bereiche auf den Anforderungen der «Generally Accepted Accounting Principles» der USA (US GAAP).

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Konsolidierungsgrundsätze

Der konsolidierte Jahresabschluss der Swiss Life-Gruppe beinhaltet Aktiven, Passiven, Ertrag und Aufwand der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaften. Eine Tochtergesellschaft ist ein Unternehmen, an dem die Swiss Life Holding direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte hält oder über das sie auf andere Weise die Kontrolle über die Geschäftstätigkeit ausübt. Die Konsolidierung der Tochtergesellschaften erfolgt ab dem Zeitpunkt der entsprechenden Kontrolle. Alle konzerninternen Bilanzposten und Transaktionen sowie Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen wurden eliminiert. Eine Auflistung der wichtigsten Tochtergesellschaften der Gruppe ist in Anhang 43 abgebildet. Der Einfluss des Erwerbs und der Veräusserung von Tochtergesellschaften auf die Rechnungslegung ist in Anhang 4 dargestellt. Beteiligungen, Personengesellschaften und bestimmte Joint Ventures, an denen die Swiss Life-Gruppe zwischen 20% und 50% der Stimmrechte hält und/oder bei denen sie einen bedeutenden Einfluss geltend macht, werden nach der Equity-Methode bewertet. Der Anteil der Gruppe am Ergebnis ist in der Erfolgsrechnung als Kapitalertrag ausgewiesen, das anteilige Vermögen (inkl. Goodwill aus Akquisitionen) ist in der Bilanz erfasst. Die wichtigsten Beteiligungen, Personengesellschaften und Joint Ventures der Swiss Life-Gruppe sind ebenfalls aus Anhang 43 ersichtlich.

Fremdwährungsumrechnung und Fremdwährungstransaktionen

Die Berichtswährung der Gruppe ist der Schweizer Franken (CHF).

Umrechnungskurse Fremdwährungen

	31.12.2003	31.12.2002
1 EUR	1.5580	1.4570
1 GBP	2.2010	2.2320
1 USD	1.2360	1.3925
Durchschnitt	Jan.-Dez. 2003	Jan.-Dez. 2002
1 EUR	1.5211	1.4670
1 GBP	2.1982	2.3345
1 USD	1.3452	1.5565

Fremdwährungsumrechnung Aktiven und Passiven aus Jahresrechnungen von Gruppengesellschaften, die nicht in Schweizer Franken erstellt wurden, werden bei der Konsolidierung zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die Umrechnung der entsprechenden Posten der Erfolgsrechnung erfolgt zu Durchschnittskursen für das betreffende Jahr. Goodwill wird zu den entsprechenden historischen Kursen umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden kumuliert und direkt im Eigenkapital verbucht. Bei Veräusserung von ausländischen Einheiten fliessen die entsprechenden Umrechnungsdifferenzen als Teil des Gewinns oder Verlustes aus dem Verkauf direkt in die Erfolgsrechnung.

Fremdwährungstransaktionen Die Fremdwährungstransaktionen der einzelnen Gruppengesellschaften werden im Allgemeinen zu Kursen des Transaktionsdatums umgerechnet. Ausstehende Beträge in Fremdwährungen werden für monetäre Posten zu Jahresendkursen bewertet, während nicht monetäre Posten zu historischen Kursen bewertet werden. Zum Fair Value bilanzierte nicht monetäre Fremdwährungsposten werden zum Wechselkurs des Neubewertungszeitpunkts umgerechnet.

Versicherungsgeschäft

Versicherungstechnische Erträge und entsprechende Aufwendungen

Prämien aus traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden bei Fälligkeit verbucht. Reserven werden auf Basis von Schätzungen künftiger Erträge und Aufwendungen gebildet. Prämienzahlungen aus Verträgen mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträgen und fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen, werden als Einlagen erfasst. Lediglich die Teile der Prämienbeträge, welche zur Deckung der versicherten Risiken und der damit verbundenen Kosten verwendet werden, werden als Prämieinnahmen verbucht. Diese umfassen Entgelte für die Risikodeckung sowie Verwaltungs- und Rückkaufkosten. Unter Aufwendungen verbuchte Versicherungsleistungen umfassen in der jeweiligen Berichtsperiode angefallene Versicherungsleistungen, welche die entsprechenden Einlagen der Versicherungsnehmer übersteigen, sowie Zinsen, die den Konten der entsprechenden Versicherungspolice gutgeschrieben werden.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

82

Prämien für Verträge mit kurzer Laufzeit werden zu Beginn der Laufzeit des betreffenden Versicherungsvertrags erfasst. Die verdienten Prämien werden im Allgemeinen auf Pro-rata-Basis über die Laufzeit der entsprechenden vertragsmässigen Deckung verbucht. Die Rückstellungen für noch nicht verdiente Prämien entsprechen dem Anteil an ausgewiesenen Prämien, welcher auf die noch verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

Aktiviert Abschlusskosten Kosten, die direkt mit dem Neuabschluss bzw. der Erneuerung von Versicherungsverträgen zusammenhängen und dementsprechend schwanken – einschliesslich Provisionen, versicherungstechnischen Kosten sowie Kosten für Vermittlung und Ausstellung der Versicherungspolice –, werden aktiviert. Die aktivierten Abschlusskosten werden periodisch auf ihre Werthaltigkeit überprüft, um sicherzustellen, dass sie durch zukünftige Gewinne gedeckt werden können.

Bei den überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss Beitragsmethode erfolgt, werden die aktivierten Abschlusskosten über die erwartete Laufzeit dieser Verträge auf Grund des Barwerts der geschätzten und voraussichtlich zu realisierenden Bruttomargen amortisiert. Die geschätzte Bruttomarge umfasst dabei die zu erwartenden Prämien und Anlageerträge, abzüglich der erwarteten Versicherungsansprüche und Verwaltungskosten, der erwarteten Änderungen des Deckungskapitals und der zu erwartenden jährlichen Überschussanteile der Versicherungsnehmer.

Die aktivierten Abschlusskosten für sonstige traditionelle Lebensversicherungsverträge und Rentenversicherungen mit Todesfallrisiko werden proportional zu den erwarteten Prämien abgeschrieben.

Aktiviert Abschlusskosten für Versicherungsverträge mit Anlagecharakter, z. B. Universal Life und fondsgebundene Versicherungsverträge, werden über die Vertragsdauer in gleichbleibenden Raten auf Grundlage des Barwerts des geschätzten voraussichtlich realisierten Bruttogewinns abgeschrieben. Dieser Bruttogewinn besteht aus Margen auf dem Risikoteil und Vertragsverwaltungskosten, Anlagegewinndifferenzen, Rückkaufkosten und sonstigen Erfahrungswerten und Zuflüssen.

Annahmen, welche zur Schätzung des künftigen Werts von zu erwartenden Bruttomargen und -gewinnen dienen, werden regelmässig evaluiert und angepasst, falls sich die Schätzungen ändern. Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse von den Erfahrungswerten werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Der sich aus einer theoretischen Realisierung von buchmässigen Gewinnen oder Verlusten auf Kapitalanlagen ergebende Effekt wird mit dem Posten buchmässige Gewinne oder Verluste im Eigenkapital zum Bilanzstichtag erfasst.

Bei Versicherungsverträgen mit kurzer Laufzeit werden die Abschlusskosten über den Zeitraum, in welchem die entsprechenden verbuchten Prämien verdient werden, proportional zu den Prämieinnahmen abgeschrieben.

Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen, Depots aus Versicherungsgeschäft und Schadenrückstellungen

Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, werden Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen auf Grund der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet. In den meisten Fällen werden Verbindlichkeiten aus Schlussdividenden proportional zu den geschätzten Bruttomargen im Deckungskapital abgegrenzt.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Das Deckungskapital für sonstige traditionelle Versicherungsverträge wird auf Grund der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet, wobei versicherungsmathematische Annahmen bezüglich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen, einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen, getroffen werden. Diese Annahmen basieren auf Werten zum Zeitpunkt der Ausfertigung der Versicherungspolice.

Falls die tatsächlichen Ergebnisse erkennen lassen, dass künftige Verpflichtungen und nicht amortisierte aktivierte Abschlusskosten durch Rückstellungen zusammen mit dem erwarteten künftigen Ertrag nicht gedeckt werden können, wird der entsprechende Verlust sofort verbucht, entweder durch eine Reduktion der nicht amortisierten aktivierten Abschlusskosten oder durch eine Erhöhung des Deckungskapitals.

Verbindlichkeiten aus Verträgen mit Anlagecharakter und Universal-Life-Verträgen werden nicht auf versicherungsmathematischer Basis berechnet; sie richten sich nach den von den Versicherungsnehmern bezahlten Prämien abzüglich der Aufwendungen und belasteter Prämien für Todesfallrisiko.

Schadenrückstellungen werden für künftige Zahlungsverpflichtungen bezüglich Versicherungsschäden gebildet, für die im Allgemeinen entweder die Höhe der auszurichtenden Leistungen oder der Auszahlungstermin noch nicht feststeht. Sie umfassen Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Schäden, für eingetretene, jedoch noch nicht gemeldete Schäden und Schadenregulierungskosten. Die Rückstellungen werden mittels versicherungsmathematischer Methoden berechnet und basieren auf Schätzungen der künftig effektiv für die vollständige Begleichung dieser Schäden zu leistenden Zahlungen. Die verwendeten Methoden werden regelmässig überprüft und aktualisiert. Die Schadenrückstellungen werden nicht diskontiert, mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadenfälle, bei denen die Zahlungsmodalitäten abschätzbar bzw. fixiert sind.

Überschussanteile der Versicherungsnehmer Rückstellungen für Überschussanteile der Versicherungsnehmer werden gemäss den gesetzlichen bzw. vertraglichen Vorschriften verbucht. Überschussanteile der Versicherungsnehmer basieren zumeist auf den vereinbarten Versicherungssummen und dem statutarischen Nettoertrag. Für unter IFRS notwendige Anpassungen, welche sich entweder auf das Ergebnis oder die Bewertungsreserve auswirken, werden zusätzliche latente Überschüsse zurückgestellt. In Ländern wie der Schweiz, wo keine gesetzlichen oder vertraglichen Vorschriften bestehen, richten sich die Usancen für die Gewinnbeteiligung nach den Erfahrungen des Markts und den Erwartungen der Versicherungsnehmer, wobei die Beträge erst nach Ratifizierung durch das Management zurückgestellt werden.

Bei Produkten mit Anlagecharakter werden die Überschüsse auf den Einlagen der Versicherungsnehmer nur dann abgegrenzt, wenn der Versicherungsnehmer bei einem Rückkauf zum Bilanzstichtag einen Anspruch darauf hätte.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice Bei diesen Verträgen handelt es sich in der Regel um Lebensversicherungsprodukte, bei denen der Versicherungsnehmer das Anlageisiko gemäss spezifischen Anlagezielen trägt. Kapitalerträge und realisierte sowie buchmässige Wertschwankungen werden direkt den entsprechenden Verträgen zugewiesen. Die Vermögenswerte eines jeden individuellen Vertrags sind ausgesondert und stehen nicht für Verbindlichkeiten aus der übrigen Geschäftstätigkeit des Unternehmens zur Verfügung. Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum Fair Value erfasst. Einlagen, Bezüge, Nettokapitalerträge sowie realisierte und buchmässige Kapitalgewinne und -verluste sind in den Verträgen für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern eingeschlossen und fliessen nicht in die konsolidierte Erfolgsrechnung oder das Eigenkapital ein. Die Versicherungs-, Verwaltungs- und Rückkaufkosten werden als Policengebührenertrag erfasst.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Vermögensverwaltung

Die Erträge aus der Vermögensverwaltung setzen sich vorwiegend aus Honoraren für die Vermögensverwaltung, Provisionseinnahmen aus dem Vertrieb und Verkauf von Anteilen an Anlagefonds und Depotstellengebühren zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt.

Bei bestimmten Anlagefonds werden Provisionen und bestimmte andere Verkaufsspesen aktiviert und entsprechend dem anfallenden Ertrag aus diesen Fonds der Erfolgsrechnung belastet. Bestimmte, den Fondsanteilhaltern belastete Abschlussgebühren werden abgegrenzt. Diese Gebühren werden im Verhältnis zu den hiermit verbundenen und ebenfalls abgegrenzten Aufwendungen abgeschrieben. Die Gruppe überprüft periodisch die Annahmen, welche ihren Ertragerwartungen zugrunde liegen, und passt die Abschreibungsdauer nötigenfalls entsprechend an.

Rückversicherung

Die Gruppe übernimmt und/oder zediert Rückversicherungsrisiken im normalen Geschäftsverlauf. Guthaben aus Rückversicherung umfassen namentlich Forderungen gegenüber Versicherungs- und Rückversicherungsgesellschaften für zedierete Versicherungsverpflichtungen. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Rückversicherungsverträgen werden in Übereinstimmung mit den rückversicherten Risiken und gemäss den Bestimmungen des betreffenden Rückversicherungsvertrags angesetzt. In der konsolidierten Bilanz wird das Rückversicherungsgeschäft brutto verbucht, es sei denn, eine Nettodarstellung sei explizit erlaubt und beabsichtigt.

Verträge aus Rückversicherungen, welche keinen Transfer von Versicherungsrisiken bewirken, werden als finanzielle Rückversicherung erfasst und sind in den Guthaben bzw. Verbindlichkeiten aus Rückversicherung enthalten. Die Verbuchung von Depotforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt auf Grund der bezahlten oder erhaltenen Gegenleistungen, abzüglich eindeutig bestimmter Prämien oder Gebühren, die vom Rückversicherten zurückbehalten werden. Diese Verträge werden im Allgemeinen nach der Effektivzinsmethode verbucht. Der effektive Zinssatz wird auf Grund des geschätzten künftigen Mittelflusses berechnet.

Kapitalanlagen

Finanzielle Vermögenswerte, bei welchen die Gruppe in der Lage ist, sie bis zum Verfall zu halten und dies auch beabsichtigt, werden nach der «Amortised-cost»-Methode (fortgeführte Anschaffungskosten) geführt. Finanzinstrumente, die von der Gruppe als Handelsbestände mit der Absicht einer kurzfristigen Veräusserung gehalten werden, sind zum Fair Value bewertet. Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste auf Handelsbeständen werden in der Erfolgsrechnung der entsprechenden Periode als Handelsergebnis (netto) erfasst. Finanzielle Vermögenswerte, die als jederzeit verkäuflich gelten, werden zum Fair Value verbucht. Gewinne und Verluste, die auf Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen Instrumenten beruhen, werden im Eigenkapital erfasst, abzüglich der Anpassungen für bestimmte Überschussanteile der Versicherungsnehmer und andere Verpflichtungen, aktivierter Abschlusskosten, latenter Steuern und Minderheitsanteilen. Bei Veräusserung von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen wird der kumulierte Gewinn bzw. Verlust zu Lasten des Eigenkapitals als Gewinn bzw. Verlust für die entsprechende Berichtsperiode verbucht. Gewinne und Verluste aus Veräusserung werden mittels der Durchschnittskostenmethode festgestellt.

«Übliche» Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Handelstag nach Abzug der Transaktionskosten erfasst. Die Amortisation bzw. die Zuschreibung der Differenz zwischen Anschaffungspreis und Nominalwert erfolgt unter Verwendung der Effektivzinsmethode und als Korrektur zur entsprechenden Zinsposition in der Erfolgsrechnung. Dividenden auf Aktien werden per Ausschüttungsdatum als Ertrag verbucht. Zinserträge werden zeitlich abgegrenzt.

Vom Unternehmen gewährte Darlehen sind unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu «Amortised Cost» (fortgeführten Anschaffungskosten) erfasst. In diese Berechnung fliessen alle gezahlten oder enthaltenen Gebühren und sonstige Entgelte ein. Kredite mit unbestimmter Laufzeit werden zum ausstehenden Betrag oder zu Anschaffungskosten bilanziert.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

An- und Verkäufe von Wertschriften im Rahmen von Rückkaufs- bzw. Rückveräusserungsvereinbarungen oder von Wertpapierleihvereinbarungen werden als gesicherte Kredite bzw. Darlehen ausgewiesen und zum vertraglich vereinbarten Wiederverkaufs- bzw. Rückkaufswert plus aufgelaufenen Zinsen verbucht. Bezahlte bzw. erhaltene Zinsen werden während der Laufzeit der betreffenden Vereinbarungen in der Erfolgsrechnung erfasst.

Investitionsliegenschaften

Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Geschäftliegenschaften, Wohngebäuden und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz gelegen sind. Der Begriff Investitionsliegenschaften umfasst sowohl Grundstücke als auch Gebäude.

Investitionsliegenschaften sind Liegenschaften, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zum Verkauf gehaltene Liegenschaften werden unter den übrigen Aktiven erfasst.

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value bewertet; Veränderungen des Fair Value werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Feststellung des Fair Value erfolgt entweder auf Grund regelmässiger unabhängiger Schätzungen (in höchstens dreijährigen Abständen) oder jährlich mittels diskontierter Cashflow-Prognosen. Mieteinnahmen werden linear über die Mietdauer erfasst.

Derivative Finanzinstrumente und Risiko-Management

Die Gruppe schliesst Devisenterminkontrakte, Zinsfutures, Forward Rate Agreements, Währungs- und Zinsswaps, Währungs- und Zinsoptionen sowie andere derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von Risikopositionen oder zu Handelszwecken ab. Für das Risiko-Management im Handel mit derivativen Finanzinstrumenten definiert die Gruppe Risikokategorien und überwacht diese Risikopositionen. Preisrisiken sowohl bei derivativen Finanzinstrumenten als auch bei deren Basiswerten werden gemäss der vom Management festgelegten Risikolimiten für den Kauf oder Verkauf von Instrumenten bzw. die Glattstellung von Positionen gehandhabt. Die Gruppe grenzt das Kreditrisiko ein, indem sie Geschäfte in Derivaten nur mit Gegenparteien abschliesst, die mindestens

über eine Kreditwürdigkeit von A verfügen, und indem sie Globalverrechnungsverträge abschliesst. Die Nennbeträge bzw. Kontraktvolumina von derivativen Finanzinstrumenten, welche zur Darstellung des Volumens von ausstehenden Finanzinstrumenten und als Basis für den Vergleich mit anderen Finanzinstrumenten dienen, entsprechen nicht den Beträgen, die effektiv zwischen den Parteien ausgetauscht werden, und liefern demzufolge keine Angaben über das Kreditrisiko, dem die Gruppe ausgesetzt ist. Die ausgetauschten Beträge werden auf Basis der Nennbeträge bzw. der Kontraktvolumina und anderer Konditionen der betreffenden derivativen Finanzinstrumente berechnet, die ihrerseits auf Zinssätzen, Wechselkursen, Wertpapierkursen und der Volatilität dieser Kurse bzw. Preise beruhen.

Sämtliche derivativen Finanzinstrumente werden in der Bilanz zum Fair Value geführt. Dabei werden für die Gruppe vorteilhafte Positionen als Vermögenswerte aufgeführt, nachteilige Positionen als Verbindlichkeiten. Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste bei zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten werden sogleich in der Erfolgsrechnung verbucht.

Derivative und andere Finanzinstrumente werden ebenfalls eingesetzt, um Zinsänderungs-, Wechselkursänderungs- und andere Risiken abzusichern bzw. anders zu gestalten, falls bestimmte Kriterien zutreffen. Solche Finanzinstrumente dienen dazu, Änderungen im Fair Value eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit (Fair-Value-Hedge) zu kompensieren bzw. Änderungen bei künftigen Mittelflüssen eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit, einer festen Verpflichtung oder vorhergesehenen Transaktionen (Cashflow-Hedge) zu kompensieren. Bei einem qualifizierten Fair-Value-Hedge wird die Änderung des Fair Value eines derivativen Sicherungsinstrumentes in der Erfolgsrechnung erfasst. Die einem gesicherten Risiko zurechenbare Änderung des Fair Value eines gesicherten Grundgeschäfts bewirkt eine Anpassung des Buchwerts des gesicherten Grundgeschäfts und wird ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Bei einem qualifizierten Cashflow-Hedge wird der wirksame Teil auf dem derivativen Sicherungsinstrument direkt im Eigenkapital erfasst. Falls die feste Verpflichtung bzw. die vorhergesehene Transaktion zu der Erfassung eines Vermögenswerts bzw. einer Verbindlichkeit führt, wird der Gewinn oder Verlust mit dem Eigenkapital verrechnet und im Buchwert des betreffenden Vermögenswerts bzw. der betreffenden Verbindlichkeit erfasst. Ansonsten wird der Gewinn bzw. Verlust während des Zeitraums, in dem das gesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam ist, in der Erfolgsrechnung verbucht. Sämtliche nicht wirksamen Teile des Gewinns bzw. Verlusts werden sogleich in der Erfolgsrechnung erfasst.

Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr wirksam bzw. verfällt sie oder wird sie beendet, wird das betreffende Geschäft von diesem Zeitpunkt an nicht mehr als Sicherungsgeschäft bilanziert.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen liquiden Anlagen zusammen, deren Laufzeiten beim Kauf höchstens 90 Tage betragen.

Betriebsliegenschaften und Sachanlagen

Selbst genutzte Betriebsliegenschaften und Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Landbesitz wird zu Anschaffungskosten bewertet. Die Abschreibungen erfolgen in der Regel linear über die geschätzte Nutzungsdauer: bei Gebäuden über 25 bis 50 Jahre, bei Einrichtungen über 5 bis 10 Jahre, bei Computer Hard- und Software über 3 bis 5 Jahre. Unterhaltsaufwand und Reparaturen werden der Erfolgsrechnung belastet. Aufwendungen zur Erhöhung des wirtschaftlichen Nutzens von Betriebsliegenschaften und Sachanlagen werden aktiviert und abgeschrieben. Realisierte Gewinne und Verluste aus Veräusserung werden auf Basis des betreffenden Buchwerts ermittelt. Fremdkapitalkosten, welche direkt dem Bau oder Erwerb eines qualifizierten Vermögenswerts zugeschrieben werden können, werden als Teil der Kosten des betreffenden Vermögenswerts aktiviert.

Die Gruppe geht Betriebsleasingverhältnisse in erster Linie zur Miete von Sachanlagen ein. Leasingzahlungen im Rahmen eines solchen Leasingverhältnisses werden in der Erfolgsrechnung linear über die Vertragsdauer erfasst.

Wenn eine Leasingvereinbarung Nutzen und Risiken von Vermögenswerten überträgt, so wird sie als Finanzierungsleasing erfasst und die betreffenden Vermögenswerte werden entsprechend aktiviert. Zu Beginn werden die Vermögenswerte zum tieferen Wert aus den abgezinsten künftigen Mindestleasingraten bzw. dem Fair Value des Leasingguts bilanziert und über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Die entsprechenden Finanzierungsleasing-Verpflichtungen werden als Verbindlichkeiten geführt.

Goodwill und übrige immaterielle Anlagen

Akquisitionen von Unternehmen werden nach der Erwerbsmethode erfasst. Dabei wird der Kaufpreis mit den erworbenen, zum jeweiligen Fair Value bewerteten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zum Zeitpunkt des Kaufs verrechnet und der Restbetrag als Goodwill verbucht. Vor 1995 erworbener Goodwill wurde direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Goodwill wird linear über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben, im Normalfall bis zu einem Maximum von 20 Jahren. Bei der Beurteilung der Nutzungsdauer berücksichtigt die Gruppe den erwarteten Verlauf des wirtschaftlichen Nutzens des erworbenen Unternehmens und stellt dabei unter anderem auf die Art der Geschäftstätigkeit, die Laufzeit zu Grunde liegender Versicherungsverträge, die Kundenbeziehungen und die Absatzkanäle ab. Die Nutzungsdauer von Goodwill wird jährlich überprüft und, falls nötig, als Wertminderung abgeschrieben.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Goodwill wird netto erfasst, das heisst reduziert um negativen Goodwill. Negativer Goodwill wird in der Erfolgsrechnung über die verbleibende durchschnittliche Nutzungsdauer der erworbenen nicht monetären Vermögenswerte zugeschrieben, in der Regel über ein bis zehn Jahre. Falls der negative Goodwill den Fair Value der erworbenen, nicht monetären Vermögenswerte übersteigt, wird diese Differenz sofort als Ertrag erfasst.

Der Barwert künftiger Erträge aus erworbenen Versicherungsverträgen wird als immaterieller Vermögenswert aktiviert; die Abschreibung erfolgt entweder über die voraussichtliche Dauer der Prämien- oder der Gewinnbeiträge des entsprechenden Versicherungsbestands. Diese Dauer liegt in der Regel zwischen 20 und 30 Jahren.

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte bestehen vor allem aus eingetragenen Warenzeichen sowie Markennamen und werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben, in der Regel über 20 Jahre.

Bewertung der Wertminderungen von Vermögenswerten

Die Gruppe überprüft den Buchwert der Vermögenswerte regelmässig auf Anzeichen von Wertminderungen.

Ein finanzieller Vermögenswert ist im Wert gemindert, wenn sein Buchwert über dem erzielbaren Betrag liegt. Der erzielbare Betrag hängt von der Art des Vermögenswerts ab und wird wie folgt ermittelt: Barwert der erwarteten künftigen Mittelflüsse, abgezinst mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz des betreffenden Instruments bzw. dem aktuellen Marktzins, Fair Value auf Grund eines direkt beobachtbaren Marktpreises oder Ermittlung auf Grund des Fair Value einer allfälligen Sicherheit. Wertminderungen von Zinsinstrumenten, die zu «Amortised Cost» (fortgeführten Anschaffungskosten) erfasst wurden, werden dann geltend gemacht, wenn die Wahrscheinlichkeit besteht, dass nicht sämtliche geschuldeten Beträge

der Gruppe vertragsgemäss zufließen. Wertminderungen von Beteiligungsinstrumenten werden dann geltend gemacht, wenn deren Fair Value während längerer Zeit in bedeutendem Mass unter den Anschaffungskosten liegt bzw. wenn objektive Tatsachen darauf hindeuten, dass die Anschaffungskosten nicht wieder erzielt werden können.

Bei nicht finanziellen Vermögenswerten wird der erzielbare Betrag als höherer der beiden Beträge «Nettoveräusserungswert» und «Nutzungswert» bemessen. Ersterer ist das Ergebnis aus dem Verkauf eines Vermögenswerts zu Marktbedingungen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Parteien nach Abzug aller direkt zurechenbaren Veräusserungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert der zu erwartenden künftigen Mittelflüsse aus der fortgesetzten Nutzung des betreffenden Vermögenswerts und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer.

Bei Auftreten einer Wertminderung wird der Buchwert des betreffenden Vermögenswerts auf den erzielbaren Betrag reduziert. Der betreffende Verlust wird der Erfolgsrechnung belastet. Beim Auftreten einer Wertminderung eines jederzeit verkäuflichen Vermögenswerts wird der zuvor im Eigenkapital ausgewiesene buchmässige Verlust ausgebucht und in der Erfolgsrechnung erfasst. Bei nicht finanziellen Vermögenswerten betrifft dies auch Teilbeträge, die sich auf Veränderungen der Wechselkurse zurückführen lassen.

Bei finanziellen Vermögenswerten erfolgt eine Rückbuchung von Wertminderungen, wenn die nachfolgende Zunahme des erzielbaren Betrags sich objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, welches nach der Erfassung der betreffenden Wertminderung eintrat. Bei nicht finanziellen Vermögenswerten erfolgen derartige Rückbuchungen, falls sich die Schätzwerte zur Bestimmung des erzielbaren Betrags verändert haben.

Wertminderungen und Rückbuchungen von Wertminderungen bei Kapitalanlagen gehen in die Erfolgsrechnung ein und bilden einen Teil der realisierten und buchmässigen Gewinne bzw. Verluste auf Kapitalanlagen. Bei Goodwill werden Wertminderungen bzw. Rückbuchungen als Abschreibung auf Goodwill erfasst. Wertminderungen bzw. Rückbuchungen bezüglich anderer Vermögenswerte sind Teil des Betriebsaufwands.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Ertragssteuern

Tatsächliche und latente Ertragssteuern werden in der Erfolgsrechnung verbucht, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, welche direkt im Eigenkapital erfasst werden. Ertragssteuern werden mit Hilfe der zum Bilanzstichtag gültigen bzw. angekündigten Steuersätze berechnet.

Latente Ertragssteuern werden mittels der Liability-Methode für sämtliche temporären Differenzen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der konsolidierten Bilanz einerseits und den Steuerwerten dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten andererseits verbucht. Latente Steuerguthaben werden nur in dem Umfang verbucht, in dem wahrscheinlich künftige zu versteuernde Ergebnisse verfügbar sind, mit denen diese Guthaben saldiert werden können.

Für noch nicht genutzte Steuerverluste wird ein latentes Steuerguthaben nur in dem Umfang verbucht, in dem es wahrscheinlich ist, dass diese Verluste mit künftigen zu versteuernden Ergebnissen saldiert werden können.

Eine latente Steuerverbindlichkeit wird für zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Investitionen in Tochterunternehmen, Niederlassungen sowie assoziierten Unternehmen und Anteilen an Joint Ventures verbucht, es sei denn, die Gruppe ist in der Lage, den Zeitpunkt des Stornos der temporären Differenz zu steuern und es zudem wahrscheinlich ist, dass die betreffende temporäre Differenz in absehbarer Zukunft nicht storniert wird.

Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ermittelt sich, indem das den Aktionären zustehende Ergebnis durch die durchschnittliche gewichtete Anzahl der während der Periode ausstehenden Aktien geteilt wird, unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Anzahl von Aktien, die von der Gruppe erworben wurden und als eigene Aktien gehalten werden.

Für das verwässerte Ergebnis je Aktie wird der gewichtete Durchschnitt der ausstehenden Aktien angepasst, wobei alle verwässernden potenziellen Konversionen in Aktien aus Wandelanleihen oder ausgegebenen Optionen berücksichtigt werden. Genehmigte oder bedingte Ausgaben von Aktien gelten nur dann als verwässernd, wenn die Konversion in Aktien das Ergebnis je Aktie reduzieren würde.

Leistungen an Mitarbeitende

Die Swiss Life-Gruppe sieht grundsätzlich zwei Arten von Vorsorgeleistungen für ihre Mitarbeitenden vor: leistungsorientierte Pläne (definierte Vorsorgeleistungen) sowie beitragsorientierte Pläne. Die Vermögenswerte dieser Pläne werden im Allgemeinen getrennt vom Vermögen der Gruppe in treuhänderisch verwalteten Fonds gehalten. Beiträge für Pläne mit Leistungsprimat werden gemäss aufsichtsrechtlichen Vorschriften und/oder Bestimmungen des entsprechenden Vorsorgeplans berechnet. Die leistungsorientierten Verpflichtungen der Gruppe und der damit verbundene Dienstzeitaufwand werden zu jedem Bilanzstichtag durch einen qualifizierten Aktuar mit Hilfe der «Projected Unit Credit Method» festgelegt.

Nicht verbuchte versicherungstechnische Gewinne und Verluste, welche 10% des grösseren der beiden folgenden Werte, d. h. entweder des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen oder des Fair Value der Planvermögen am Ende der vorangegangenen Berichtsperiode überschreiten, werden über den erwarteten Durchschnitt der verbleibenden Dienstjahre der an den Plänen teilnehmenden Mitarbeitenden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Der in der Bilanz verbuchte Betrag stellt den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen dar, abzüglich des Fair Value der Planvermögen und unter Berücksichtigung der nicht verbuchten versicherungstechnischen Gewinne und Verluste und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands. Die Verbuchung eines hieraus resultierenden Vermögenswerts beschränkt sich auf die Gesamtheit aller nicht verbuchten versicherungsmathematischen Verluste sowie des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands beziehungsweise auf den Barwert aller künftigen Rückstellungen aus den Plänen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen in den Plänen, wenn tiefer.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

Einige Gesellschaften der Gruppe sehen Leistungen im Gesundheitsbereich für ihre Pensionierten vor. Der Anspruch auf diese Leistungen ist normalerweise vom Erreichen des Pensionierungsalters im Dienst sowie einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren abhängig. Die hieraus entstehenden Kosten werden gleich behandelt wie die entsprechenden Kosten aus leistungsorientierten Plänen.

Die Beiträge der Gruppengesellschaften zu den beitragsorientierten Plänen werden der Erfolgsrechnung in der Berichtsperiode belastet, in welcher sie anfallen.

Die Gruppe erfasst die Kosten von Vergütungen in Form von Aktien auf Grund der Differenz zwischen dem Fair Value dieser Aktien zum Zeitpunkt der Zuwendung und dem Ausübungspreis oder inneren Wert der Aktienoption zum Zeitpunkt der Zuwendung des Aktienoptionsplans. Sämtliche anderen Kosten für Leistungen an Mitarbeitende werden in der Periode erfasst, in der die entsprechenden Leistungen erbracht wurden.

Anleihen und Darlehensverpflichtungen

Anleihen und Darlehensverpflichtungen werden zunächst zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten erfasst. Danach werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu «Amortised Cost» (fortgeführten Anschaffungskosten) ausgewiesen. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Anleihe bzw. Darlehensverpflichtung ausgewiesen.

Bei Anleihen, die eine Option zur Wandlung der Schuld in Aktien der Gruppe enthalten, werden eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente ermittelt. Die Differenz zwischen dem Erlös aus der Ausgabe und dem Fair Value der Anleihe zum Zeitpunkt der Mittelaufnahme wird direkt im Eigenkapital verbucht. Der entsprechende Fair Value der Schuld wird auf Basis des Marktzinssatzes für vergleichbare Instrumente ohne Wandelrechte ermittelt. Die Gruppe verbucht keine Wertveränderungen dieser Optionen in nachfolgenden Berichtsperioden.

Eigene Aktien

Eigene Aktien werden in der konsolidierten Bilanz zum Anschaffungswert bewertet und als Negativposten mit dem Eigenkapital verrechnet. Differenzen zwischen dem Kaufpreis und Erlösen aus dem Verkauf von eigenen Aktien werden als Veränderung der Kapitalreserven ausgewiesen.

Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

Rückstellungen beinhalten Verbindlichkeiten, bei denen Unsicherheiten bezüglich Höhe und Zeitpunkt der Zahlungen bestehen. Rückstellungen werden erfasst, wenn am Bilanzstichtag auf Grund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, die wahrscheinlich den Abfluss von Ressourcen erfordert und deren Umfang zuverlässig abgeschätzt werden kann. Eventualverpflichtungen werden im Anhang ausgewiesen, wenn eine mögliche oder gegenwärtige Verpflichtung besteht, die den Abfluss von Ressourcen erfordern kann, wahrscheinlich aber nicht erfordern wird.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Der Fair Value von Finanzinstrumenten wird auf Grund des notierten Marktpreises bestimmt, sofern dieser verfügbar ist, bzw. auf Grund des Barwerts geschätzt oder mittels anderer Bewertungsverfahren festgestellt. Solche Verfahren werden massgeblich von den verwendeten Annahmen beeinflusst, welche Diskontsätze und Schätzungen der künftigen Mittelflüsse einschliessen. Wenn Marktpreise nicht ohne weiteres verfügbar sind, kann der Fair Value entweder durch Schätzungen unabhängiger Experten ermittelt werden oder es ist auf notierte Marktpreise vergleichbarer Instrumente abzustellen. Dabei gilt zu berücksichtigen, dass ein so abgeleiteter Fair Value nicht durch Vergleiche mit ähnlichen Märkten erhärtet werden kann und dass in vielen Fällen der entsprechende Wert nicht in kurzer Frist realisiert werden könnte.

2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze (Fortsetzung)

90

Folgende Verfahren und Annahmen werden von der Gruppe für die Ermittlung des Fair Value der nachgenannten Finanzinstrumente verwendet:

- Zinspapiere und Aktien im Allgemeinen zum notierten Marktpreis.
- Derivative Finanzinstrumente zu den entsprechenden notierten Marktpreisen und/oder auf Basis von Modellen zur Diskontierung künftiger Mittelflüsse.
- Darlehen durch Diskontierung der künftigen Mittelflüsse unter Verwendung der von der Gruppe aktuell verlangten Zinssätze für gewährte Darlehen. Bei Darlehen mit variablen häufig angepassten Zinssätzen, deren Kreditrisiko sich nicht signifikant ändert, entspricht der Fair Value dem jeweiligen Buchwert.
- Die Mehrheit der Private-Equity-Anlagen ist als jederzeit verkäuflich klassifiziert. Diese sind in der Regel zum Marktwert bilanziert, wenn Letzterer dem Fair Value entspricht. Ist kein Marktwert verfügbar, so kommen verschiedene Methoden zur Schätzung des Fair Value in Anwendung: Analyse der diskontierten Mittelflüsse oder Bezugnahme auf vergleichbare Transaktionen jüngerer Datums.
- Übrige Kapitalanlagen in der Regel zu den entsprechenden notierten Marktpreisen.
- Aktiven und Passiven aus finanzieller Rückversicherung werden mittels Diskontierung künftiger Mittelflüsse bewertet.
- Bei der Bewertung von Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und übrigen Einlagen gelangen ebenfalls Diskontierungsmodelle über die Mittelflüsse, basierend auf den aktuell offerierten Zinssätzen für vergleichbare Verträge, zur Anwendung. Diese vergleich-

baren Verträge müssen dabei in der Restlaufzeit mit den zu bewertenden Verträgen übereinstimmen. Der Fair Value von Sicht- und Spareinlagen entspricht dem Betrag, der kurzfristig abgerufen werden kann, bzw. dem Buchwert. Der Buchwert von Einlagen mit variablen Zinssätzen entspricht im Grossen und Ganzen dem Fair Value zum Bilanzstichtag.

- Anleihen und Darlehensverpflichtungen werden mittels Diskontierungsmodellen unter Verwendung aktueller Zinssätze für Mittelaufnahmen seitens der Gruppe bewertet. Dabei müssen die zu Vergleichszwecken herangezogenen Anleihen bzw. Darlehensverpflichtungen vergleichbare Restlaufzeiten aufweisen wie die zu bewertenden Instrumente.
- Der Buchwert der aufgelaufenen Zinsen und sonstiger Verbindlichkeiten entspricht im Grossen und Ganzen ihrem Fair Value.

Verrechnung

In der Bilanz werden Verrechnungen zwischen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit dem entsprechenden Ausweis des Nettobetrags nur dann vorgenommen, wenn ein durchsetzbares Recht zur Verrechnung der erfassten Beträge vorliegt und zudem die Absicht besteht, für die entsprechenden Positionen im gleichen Zeitpunkt einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts gleichzeitig die dazugehörige Schuld abzulösen.

3 Auswirkungen geänderter Rechnungslegungsgrundsätze

Vom 1. Januar 2003 bis zum 31. Dezember 2003 traten keine neuen, für die Swiss Life-Gruppe bereits in der Berichtsperiode 2003 relevanten, IFRS-Richtlinien in Kraft.

Im Juli 2003 veröffentlichte das Accounting Standards Executive Committee (AcSEC) sein Positionspapier (Statement of Position, SOP) 03-1 «Accounting and Reporting by Insurance Enterprises for Certain Nontraditional Long-Duration Contracts and for Separate Accounts» (Rechnungslegung und Ausweis von bestimmten nicht-traditionellen langfristigen Verträgen sowie Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice). Diese Regeln werden für das Berichtsjahr 2004 massgeblich sein.

Das International Accounting Standards Board (IASB) publizierte folgende neue bzw. revidierte IFRS/IAS Standards, die mit dem 1. Januar 2005 für alle nachfolgenden Perioden in Kraft treten: IFRS 2 «Share-based Payment» (aktienbezogene Zahlungen), IAS 32 Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung, IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung sowie Verbesserungen der International Accounting Standards (Improvements).

Die finanziellen Auswirkungen der genannten Regeln für die Rechnungslegung sind noch nicht quantifiziert worden.

4 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen

Im Hinblick auf die Umsetzung der Strategie der Gruppe und ihrer Ausrichtung auf das Lebensversicherungsgeschäft in einigen Kernmärkten wurden im Jahr 2003 folgende Desinvestitionen getätigt:

Im Juni 2003 verkaufte die Swiss Life-Gruppe die STG Schweizerische Treuhandgesellschaft mit sämtlichen Tochtergesellschaften an die LGT-Gruppe. Der Verkaufspreis betrug CHF 197 Millionen abzüglich der Transaktionskosten von CHF 1,4 Millionen. Der mit der Veräusserung verbundene Verlust betrug CHF 105 Millionen.

Am 12. November 2003 verkaufte die Swiss Life-Gruppe ihr Lebensversicherungsgeschäft in Spanien an VidaCaixa, eine Tochtergesellschaft der CaiFor-Gruppe. Das Lebensversicherungsgeschäft in Spanien wurde innerhalb des Segments Leben Nicht-Kerngeschäft ausgewiesen. Der Verkaufspreis betrug EUR 43 Millionen nach Transaktionskosten. Zudem transferierte VidaCaixa CHF 14 Millionen an die Swiss Life-Gruppe zur Rückzahlung eines ausstehenden Darlehens an Swiss Life (España).

Der im Zusammenhang mit dem Verkauf ausgewiesene Verlust beläuft sich auf CHF 2,5 Millionen.

Am 5. November 2003 wurde Swiss Life Asset Management (UK) an King & Shaxson Bond Brokers verkauft. Im September 2003 wurde die Aktienbeteiligung an Swiss Life Partner AG, Deutschland, einem Versicherungsvermittler, von 77,5% auf 49,9% reduziert. Die verbleibende Beteiligung in Höhe von CHF 1,3 Millionen ist Teil der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und wird gemäss Equity-Methode ausgewiesen. Der Verkaufserlös aus beiden Transaktionen betrug CHF 2,5 Millionen.

Im Jahr 2003 erwarb die Swiss Life-Gruppe drei Immobiliengesellschaften in Belgien. Der Ankaufspreis belief sich insgesamt auf CHF 12 Millionen. Ausserdem erwarb die Banca del Gottardo eine Tochtergesellschaft in Italien. Der Kaufpreis betrug CHF 1 Million.

Im Mai 2002 führte Swiss Life eine Neuordnung ihrer Aktivitäten in den Bereichen Hedge Funds sowie Leveraged Finance durch. Die zusammen mit RMF gehaltene Tochtergesellschaft Swiss Life Hedge Fund Partners Ltd. wurde vollumfänglich in die RMF Investment Group eingliedert. Der Erlös aus diesem Verkauf betrug insgesamt CHF 100 Millionen. Im Zusammenhang mit dem Verkauf

4 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen (Fortsetzung)

von Swiss Life Hedge Fund Partners Ltd. an RMF wurde eine Vereinbarung über den Abzug von durch RMF verwalteten Mitteln von Swiss Life getroffen. Hiernach wird der ursprüngliche Verkaufspreis von CHF 100 Millionen angepasst, falls binnen sieben Jahren ein Mittelabzug erfolgt. Die Anpassung berechnet sich auf Grund der Restlaufzeit zum Zeitpunkt des Mittelabzugs sowie des Umfangs der abgezogenen Mittel. Die Obergrenze für diese Anpassung liegt bei CHF 59 Millionen. Nachdem Swiss Life beschlossen hatte, das Finanzportal redsafe.com nicht weiter zu betreiben, verkaufte sie die Redsafe Bank

im Dezember 2002 an einen externen Käufer für CHF 25 Millionen. Mit Gesfid SA, Lugano, und Gesfid International, Nassau, wurden im September 2002 zwei Tochtergesellschaften der Banca del Gottardo für insgesamt CHF 52,5 Millionen veräussert. Im Jahr 2002 wurde eine Immobiliengesellschaft in Belgien erworben. Die für den Kauf verwendeten Mittel beliefen sich auf CHF 5,5 Millionen. Der Erwerb der Long Term Strategy AG für CHF 15 Millionen von den Mitgliedern der Konzernleitung ist ebenfalls unter den Akquisitionen ausgewiesen.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Erwerb und Veräusserung von Unternehmen

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002
	Erwerb	Erwerb	Veräusserungen	Veräusserungen
Kapitalanlagen	38	6	1 802	113
Flüssige Mittel	0	37	370	111
Goodwill	-6	-13	202	46
Barwert der künftigen Gewinne aus erworbenen Versicherungsbeständen	-	-	-	-
Markennamen und übrige immaterielle Vermögenswerte	0	-	-	-
Übrige Vermögenswerte	1	0	238	25
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-1 938	-
Übrige Verbindlichkeiten	-20	-9	-308	-166
Minderheitsaktionäre	-	-	-1	-8
Erworbene und veräusserte Nettovermögenswerte	13	21	365	121
Übertragung zu assoziierten Unternehmen	-	-	-1	-
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-9	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	20	0
Gewinn (+)/Verlust (-) aus Veräusserungen	-	-	-109	65
Für Erwerb verwendete (-)/aus Veräusserungen erhaltene (+) flüssige Mittel	-13	-21	266	186
Verwendete Mittel (Kauf)/erhaltene Mittel (Verkauf)	-13	-21	266	186
Erworbene (+) und veräusserte (-) flüssige Mittel	0	37	-370	-111
Gegenleistungen in anderen als flüssigen Mitteln	-	-	-	-
Verwendete (-)/erhaltene (+) flüssige Mittel (netto)	-13	16	-104	75

5 Informationen zu den Geschäftssegmenten

Die berichtspflichtigen Geschäftssegmente der Swiss Life-Gruppe werden an Hand des so genannten Management-Ansatzes definiert. Dieser gibt die Risiko- und Ertragsquellen nach Gattungen so wieder, wie sie vom Management zur strategischen Führung der Gruppe und für geschäftliche Entscheidungen überwacht werden. Als primäres Geschäftssegment wurde nach Produkten bzw. Dienstleistungen segmentiert, die sekundäre Segmentierung ist geografisch angesetzt.

Im Rahmen der neuen Strategie besteht das primäre Geschäftssegment aus folgenden sechs Kategorien: Leben-Kerngeschäft, Leben Nicht-Kerngeschäft, Nichtleben-Geschäft, «Private Banking», «Investment Management» und übriges Geschäft:

- Im Geschäftsbereich Lebensversicherung wird Privatpersonen und Unternehmen eine breite Palette von Produkten aus den folgenden Bereichen angeboten: Lebens- und Rentenversicherung, Vorsorgeprodukte inkl. solche mit reinem Anlagecharakter, zudem Versicherungsdeckung bei Unfall, Krankheit und Erwerbsunfähigkeit. Im Rahmen der neuen Strategie der Gruppe, welche die erneute Konzentration auf das Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft sowie auf einige Kernmärkte beinhaltet, wurden bestimmte Lebensversicherungsbereiche als Kerngeschäfte definiert, während andere als Nicht-Kerngeschäfte eingestuft wurden. Das Lebensversicherungsgeschäft in der Schweiz (mit Ausnahme von «La Suisse»), Frankreich, Deutschland, den Niederlanden und Belgien/Luxemburg gehört zum Kerngeschäft. Zudem sind verschiedene Gesellschaften diesem Segment zugeordnet, weil sie fast ausschliesslich Kapitalanlagen des Lebensversicherungsgeschäfts verwalten. Das Lebensversicherungsgeschäft in Grossbritannien, Spanien, Italien sowie «La Suisse» in der Schweiz wird als Nicht-Kerngeschäft eingestuft.

- Nichtleben-Produkte beinhalten hauptsächlich Sach-, Haftpflicht- und Kraftfahrzeugversicherungen. Im Rahmen der neuen Strategie gelten Nichtleben-Geschäfte im Allgemeinen als Nicht-Kerngeschäft.
- «Private Banking» beinhaltet die Verwaltung von Vermögenswerten und das Anbieten spezieller Dienstleistungen auf diesem Gebiet für solvente Privatkunden im Vermögensverwaltungsgeschäft sowie die Bankgeschäfte der Gruppe.
- «Investment Management» beinhaltet die Vermögensverwaltung für institutionelle Kunden sowie deren Beratung in speziellen Belangen der Vermögensverwaltung. Bei diesem Segment handelt es sich grösstenteils um Kerngeschäft.
- Die Kategorie «Übrige» beinhaltet verschiedene Dienstleistungsgesellschaften und allgemeine Konzernfunktionen, welche sich keinem der anderen Geschäftssegmente zuordnen lassen.

Rückversicherungsgeschäfte werden nach Art des betreffenden Vertrags dem Leben- oder Nichtleben-Segment zugeordnet. Die sekundäre Segmentierung ist geografisch ausgerichtet und besteht aus folgenden Segmenten: Schweiz, Frankreich, Deutschland, Niederlande, Belgien, Grossbritannien sowie übrige Länder.

Die in den einzelnen Geschäftssegmenten angewandten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen den bereits beschriebenen massgebenden Grundsätzen. Die Gruppe behandelt Dienstleistungen sowie den Austausch von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Geschäftssegmenten wie Geschäfte mit Dritten, das heisst zu den zum Zeitpunkt der Transaktion gültigen Marktpreisen. Die Segmentzahlen präsentieren sich wie folgt:

5 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

Erfolgsrechnung für das auf den 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr 2003

Mio. CHF	Leben- Kern- geschäft	Leben Nicht- Kern- geschäft	Nicht- leben	Private Banking	Invest- ment Manage- ment	Übrige	Elimina- tionen	Total
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	12 532	1 322	962	–	–	–	6	14 822
Kapitalertrag (netto)	4 816	373	97	255	4	40	–33	5 552
Realisierte und buchmässige Gewinne/Verluste auf Kapital- anlagen (netto)	376	58	24	–148	9	15	0	334
Handelsergebnis (netto)	–154	19	–2	57	29	–	1	–50
Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bankgeschäft und übrigen Dienstleistungen	134	1	1	313	188	41	–125	553
Sonstige Erträge	–184	17	4	27	8	30	–25	–123
Total Ertrag	17 520	1 790	1 086	504	238	126	–176	21 088
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>55</i>	<i>–39</i>	<i>5</i>	<i>–1</i>	<i>91</i>	<i>65</i>	<i>–176</i>	
Ausbezahlte Versicherungsleistungen und Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	–13 557	–1 445	–726	–	–	–	2	–15 726
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	–805	–49	–18	–	–	–	1	–871
Gutgeschriebene Zinsen auf Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstigen Einlagen	–725	–26	–2	–68	–	–	3	–818
Zinsen auf Anleihen und Darlehensverpflichtungen	–160	–12	–2	–34	0	–4	35	–177
Sonstiger Zinsaufwand	–56	–2	1	–1	–1	–4	4	–59
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	–15 303	–1 534	–747	–103	–1	–8	45	–17 651
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>–97</i>	<i>66</i>	<i>–6</i>	<i>–2</i>	<i>0</i>	<i>–6</i>	<i>45</i>	
Betriebsaufwand Investment Management und Bankgeschäft	–151	–4	–2	–417	–137	1	75	–635
Provisionen und übriger Aufwand für das Vers.-Geschäft	–1 162	–170	–229	–	–	–5	20	–1 546
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	–563	–15	–85	–3	–5	–64	36	–699
Total Betriebsaufwand	–1 876	–189	–316	–420	–142	–68	131	–2 880
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>–86</i>	<i>–12</i>	<i>–13</i>	<i>–4</i>	<i>–3</i>	<i>–13</i>	<i>131</i>	
Segmentergebnis	341	67	23	–19	95	50	–	557
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>–128</i>	<i>15</i>	<i>–14</i>	<i>–7</i>	<i>88</i>	<i>46</i>	<i>–</i>	
Abschreibung auf Goodwill								–80
Ertragssteueraufwand								–202
Jahresergebnis vor Minderheitsanteilen								275
Minderheitsanteile								–42
Jahresergebnis								233
<i>Sonstige Angaben</i>								
Gewinne/Verluste aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	17	–	–	1	–	0	–	18
Zugänge von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	71	14	5	5	1	8	–	104
Abschreibungsaufwand	503	18	93	9	3	3	–	629
Andere nicht liquiditätswirksame Aufwendungen	660	331	26	–2	0	1	14	1 030

Das Ergebnis des Segments Private Banking umfasst einen Verlust von CHF 105 Millionen aus dem Verkauf der STG Schweizerische Treuhandgesellschaft.

5 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

Erfolgsrechnung für das auf den 31. Dezember abgeschlossene Geschäftsjahr 2002

Mio. CHF	Leben- Kern- geschäft	Leben Nicht- Kern- geschäft	Nicht- leben	Private Banking	Invest- ment Manage- ment	Übrige	Elimina- tionen	Total
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	12 661	1 592	1 004	–	–	–	8	15 265
Kapitalertrag (netto)	4 626	403	90	382	5	17	–18	5 505
Realisierte und buchmässige Gewinne/Verluste auf Kapital- anlagen (netto)	–2 210	–93	–8	–148	89	66	0	–2 304
Handelsergebnis (netto)	1 497	5	2	51	–44	1	0	1 512
Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bankgeschäft und übrigen Dienstleistungen	79	1	1	392	228	32	–159	574
Sonstige Erträge	28	16	14	27	1	22	–36	72
Total Ertrag	16 681	1 924	1 103	704	279	138	–205	20 624
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>88</i>	<i>–42</i>	<i>34</i>	<i>32</i>	<i>97</i>	<i>–4</i>	<i>–205</i>	
Ausbezahlte Versicherungsleistungen und Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	–13 805	–1 657	–868	–	–	–	1	–16 329
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	–349	–20	25	–	–	–	4	–340
Gutgeschriebene Zinsen auf Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstigen Einlagen	–787	–30	–2	–131	–	–2	6	–946
Zinsen auf Anleihen und Darlehensverpflichtungen	–273	–9	–1	–96	0	–2	18	–363
Sonstiger Zinsaufwand	–10	0	–1	0	–1	–2	3	–11
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	–15 224	–1 716	–847	–227	–1	–6	32	–17 989
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>–84</i>	<i>66</i>	<i>–5</i>	<i>–4</i>	<i>0</i>	<i>–5</i>	<i>32</i>	
Betriebsaufwand Investment Management und Bankgeschäft	–223	–6	–2	–582	–170	–48	114	–917
Provisionen und übriger Aufwand für das Vers.-Geschäft	–1 246	–232	–227	–	–	–3	18	–1 690
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	–549	–127	–122	–4	–3	–65	41	–829
Total Betriebsaufwand	–2 018	–365	–351	–586	–173	–116	173	–3 436
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>–90</i>	<i>–15</i>	<i>–14</i>	<i>–10</i>	<i>–36</i>	<i>–8</i>	<i>173</i>	
Segmentergebnis	–561	–157	–95	–109	105	16	–	–801
<i>davon zwischen den Geschäftssegmenten</i>	<i>–86</i>	<i>9</i>	<i>15</i>	<i>18</i>	<i>61</i>	<i>–17</i>	<i>–</i>	
Abschreibung auf Goodwill								–1 046
Ertragssteueraufwand								92
Jahresergebnis vor Minderheitsanteilen								–1 755
Minderheitsanteile								61
Jahresergebnis								–1 694
<i>Sonstige Angaben</i>								
Gewinne/Verluste aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	152	–	–	–5	–3	1	–	145
Zugänge von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	253	37	9	37	3	2	–	341
Abschreibungsaufwand	516	99	34	61	3	7	–	720
Andere nicht liquiditätswirksame Aufwendungen	1 965	371	90	–1	–3	6	0	2 428

5 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

Bilanz per 31. Dezember 2003

Mio. CHF	Leben- Kern- geschäft	Leben Nicht- Kern- geschäft	Nicht- leben	Private Banking	Invest- ment Manage- ment	Übrige	Elimina- tionen	Total
Aktiven								
Kapitalanlagen								
Bis zum Verfall gehaltene Wertschriften	4 406	–	670	103	–	73	–	5 252
Jederzeit verkäufliche Wertschriften	79 417	5 364	1 383	1 854	22	79	–1	88 118
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	1 185	412	1	1 353	91	–	–18	3 024
Investitionsliegenschaften	9 845	918	74	–	–	245	–	11 082
Vom Unternehmen gewährte Darlehen	18 199	1 573	148	5 691	191	423	–625	25 600
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	49	–	0	13	–	2	–	64
Übrige Kapitalanlagen	764	–	–	89	–	–	–	853
Total Kapitalanlagen	113 865	8 267	2 276	9 103	304	822	–644	133 993
Übrige Aktiven								
Flüssige Mittel	4 261	526	14	1 236	80	194	–61	6 250
Versicherungs- und übrige Forderungen	4 071	370	356	151	169	48	–450	4 715
Guthaben aus Rückversicherung	857	593	444	–	–	–	–286	1 608
Aktivierete Abschlusskosten	2 502	234	57	–	–	–	–	2 793
Sachanlagen	1 123	128	12	177	3	25	–	1 468
Barwert künftiger Gewinne u. übrige immat. Vermögenswerte	7	15	4	0	–	1	–	27
Übrige Aktiven	1 114	57	5	95	2	5	–300	978
Anlagen aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	7 607	1 051	–	–	–	–	–	8 658
Total übrige Aktiven der Geschäftssegmente	21 542	2 974	892	1 659	254	273	–1 097	26 497
Total Aktiven der Geschäftssegmente	135 407	11 241	3 168	10 762	558	1 095	–1 741	160 490
Goodwill								1 044
Latente Steuerguthaben								944
Total nicht zugewiesene Aktiven								1 988
Total Aktiven								162 478
Passiven								
Verbindlichkeiten								
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	261	3	0	976	–	–	–15	1 225
Vertr. mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen u. sonst. Einlagen	23 081	714	76	5 605	–	–	–124	29 352
Versicherungstechnische Rückstellungen	93 533	8 225	2 240	–	–	–	–136	103 862
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	3 737	170	15	2 528	2	1	–651	5 802
Versicherungsverbindlichkeiten und Kreditoren	3 885	457	161	510	20	214	–468	4 779
Übrige Verbindlichkeiten	1 151	133	231	199	351	62	–347	1 780
Verbindlichkeiten aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	7 623	1 051	–	–	–	–	–	8 674
Total Verbindlichkeiten der Geschäftssegmente	133 271	10 753	2 723	9 818	373	277	–1 741	155 474
Latente Steuerverbindlichkeiten								1 825
Total Verbindlichkeiten								157 299
Minderheitsanteile								215
Eigenkapital								4 964
Total Passiven								162 478

5 Informationen zu den Geschäftssegmenten (Fortsetzung)

Geografische Segmente

Mio. CHF	Segmentertrag von externen Kunden	Vermögenswerte nach Segmenten	Zugänge Sach- anlagen und immaterielle Anlagen
2003			
Schweiz	10 560	83 484	31
Frankreich	3 872	30 664	37
Deutschland	2 590	18 489	12
Niederlande	2 531	16 589	2
Belgien	450	3 777	8
Grossbritannien	671	3 955	10
Übrige Länder	414	3 532	4
Nicht zugeordnete latente Steuerguthaben und Goodwill	-	1 988	-
Total	21 088	162 478	104
2002			
Schweiz	12 068	87 271	241
Frankreich	3 602	26 834	38
Deutschland	1 895	16 280	29
Niederlande	1 429	13 679	5
Belgien	345	3 299	2
Grossbritannien	666	3 670	10
Übrige Länder	619	5 459	16
Nicht zugeordnete latente Steuerguthaben und Goodwill	-	3 074	-
Total	20 624	159 566	341

Erträge, Vermögenswerte sowie erworbene Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden demjenigen geografischen Segment zugewiesen, in welchem die über diese Aktiven Rechnung legende Einheit ansässig ist.

Infolge grenzüberschreitender Aktivitäten und der Art des Geschäfts ist die Gruppe nicht in der Lage, die Erträge und Vermögenswerte genau den jeweiligen Standorten der Kunden zuzuordnen.

6 Details Segment Leben-Kerngeschäft

Erfolgsrechnung Segment Leben-Kerngeschäft für das Geschäftsjahr 2003

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	Niederlande	Belgien/ Luxemburg	Elimi- nationen	Total
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	6 460	2 107	1 673	2 020	270	2	12 532
Kapitalertrag (netto)	2 036	1 136	951	596	128	-31	4 816
Realisierte und buchmässige Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen (netto)	206	137	92	-83	24	-	376
Handelsergebnis (netto)	122	-139	-112	-10	-15	-	-154
Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bankgeschäft und übrigen Dienstleistungen	131	1	0	18	1	-17	134
Sonstige Erträge	-164	15	-19	-10	-1	-5	-184
Total Ertrag	8 791	3 257	2 585	2 531	407	-51	17 520
Ausbezahlte Versicherungsleistungen und Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	-7 448	-1 730	-1 821	-2 296	-261	-1	-13 557
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	-230	-217	-435	98	-21	0	-805
Gutgeschriebene Zinsen auf Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstigen Einlagen	-113	-548	-15	-	-48	-1	-725
Zinsen auf Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-131	-31	-1	-25	-	28	-160
Sonstiger Zinsaufwand	-39	-3	-6	-8	-2	2	-56
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	-7 961	-2 529	-2 278	-2 231	-332	28	-15 303
Betriebsaufwand Investment Management und Bankgeschäft	-112	-15	-18	-1	-6	1	-151
Provisionen und übriger Aufwand für das Versicherungsgeschäft	-498	-405	-164	-70	-30	5	-1 162
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-144	-185	-85	-128	-38	17	-563
Total Betriebsaufwand	-754	-605	-267	-199	-74	23	-1 876
Betriebsergebnis	76	123	40	101	1	-	341

Erträge und Aufwendungen aus dem Kerngeschäft Leben werden nach den fünf Kernmärkten Schweiz, Frankreich, Deutschland, Niederlande und Belgien/Luxemburg gegliedert.

6 Details Segment Leben-Kerngeschäft (Fortsetzung)

100

Erfolgsrechnung Segment Leben-Kerngeschäft für das Geschäftsjahr 2002

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	Niederlande	Belgien/ Luxemburg	Elimi- nationen	Total
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	7 848	1 934	1 539	1 074	265	1	12 661
Kapitalertrag (netto)	2 235	1 023	743	535	134	-44	4 626
Realisierte und buchmässige Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen (netto)	-1 513	-83	-394	-123	-97	-	-2 210
Handelsergebnis (netto)	1 575	-19	6	-69	4	-	1 497
Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bank- geschäft und übrigen Dienstleistungen	80	1	0	13	2	-17	79
Sonstige Erträge	29	24	-12	-	-11	-2	28
Total Ertrag	10 254	2 880	1 882	1 430	297	-62	16 681
Ausbezahlte Versicherungsleistungen und Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	-9 158	-1 498	-1 580	-1 307	-262	0	-13 805
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer	-288	-153	-22	129	-15	0	-349
Gutgeschriebene Zinsen auf Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstigen Einlagen	-183	-539	-28	-	-37	0	-787
Zinsen auf Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-247	-40	-1	-27	-	42	-273
Sonstiger Zinsaufwand	0	4	-	-12	-2	0	-10
Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	-9 876	-2 226	-1 631	-1 217	-316	42	-15 224
Betriebsaufwand Investment Management und Bankgeschäft	-172	-26	-21	-	-4	-	-223
Provisionen und übriger Aufwand für das Versicherungs- geschäft	-619	-365	-145	-57	-62	2	-1 246
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-153	-157	-94	-122	-41	18	-549
Total Betriebsaufwand	-944	-548	-260	-179	-107	20	-2 018
Betriebsergebnis	-566	106	-9	34	-126	-	-561

7 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie berechnet sich auf Basis des gewichteten Durchschnitts der während der Berichtsperiode ausstehenden Aktien mit Ausnahme der durchschnittlichen Anzahl der von der Gesellschaft erworbenen und gehaltenen eigenen Aktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie berücksichtigt den Verwässerungseffekt durch Wandelanleihen und an Mitarbeitende ausgegebene Aktienoptionen und andere verwässernde Effekte. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird angenommen, dass die Wandelanleihen in Aktien gewandelt sind und das Periodenergebnis steuer-

bereinigt um den entsprechenden Schuldzins korrigiert wird. Aktienoptionen haben dann verwässernde Wirkung, wenn ihre Ausübung die Ausgabe von Aktien unter deren Fair Value zur Folge hätte. Die Anzahl verwässernder Aktien errechnet sich aus der Differenz zwischen der durchschnittlichen gewichteten Anzahl Aktien aus Aktienoptionen während der Berichtsperiode und der Anzahl Aktien, die auf Grund des durchschnittlichen Fair Value in der Berichtsperiode ausgegeben würden. Die sich aus dieser Berechnung ergebende Anzahl Aktien gilt als ohne Entgelt ausgegeben.

Ergebnis je Aktie

Beträge in CHF	2003	2002
Jahresergebnis	232 987 881	-1 693 503 186
Abzug von Zinsaufwand auf Wandelanleihen, nach Steuern	-	-
Bereinigtes Ergebnis für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	232 987 881	-1 693 503 186
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	21 515 729	16 186 778
<i>Anpassungen</i>		
Theoretische Wandlung der Wandelanleihen	-	-
Aktienoptionen	-	-
Mandatory Convertible Securities	471 608	-
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	21 987 337	16 186 778
Verwässertes Ergebnis je Aktie ¹⁾	10.6	-104.6

1) Auf Grund des Verlustes im Jahr 2002 hatten die zusätzlichen potenziellen Aktien keinen Verwässerungseffekt, da ihre Konversion in Aktien den Verlust je Aktie herabgesetzt hätte. Daher entspricht per 31. Dezember 2002 das unverwässerte Ergebnis je Aktie dem verwässerten Ergebnis je Aktie.

8 Details zu bestimmten Posten der Erfolgsrechnung

Kapitalertrag (netto)

Mio. CHF	2003	2002
Ertrag aus Zinspapieren	3 495	3 260
Dividendenertrag aus Aktien, Anteilscheinen, Private Equity und Hedge Funds	491	465
Zinsertrag aus Darlehen	936	1 060
Ertrag aus Investitionsliegenschaften	488	498
Ertrag aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	6	-73
Ertrag aus sonstigen Kapitalanlagen	51	188
Übrige	85	107
Total Kapitalertrag (netto)	5 552	5 505

8 Details zu bestimmten Posten der Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Realisierte und buchmässige Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen (netto)

Mio. CHF	2003	2002
<i>Verkauf von</i>		
bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen	-	-
jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen	885	-1 326
Investitionsliegenschaften	21	-5
Darlehen	-1	-1
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	12	218
übrigen Kapitalanlagen	-104	140
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	813	-974
Gewinne/Verluste aus Bewertung von Investitionsliegenschaften zum Fair Value	-27	96
Währungsgewinne/-verluste auf Kapitalanlagen	181	-786
Wertminderungen auf Kapitalanlagen	-735	-1 074
Rückbuchungen von Wertminderungen auf Kapitalanlagen	102	434
Total realisierte und buchmässige Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen (netto)	334	-2 304

Handelsergebnis (netto)

Mio. CHF	2003	2002
Zins- und Dividenderträge	163	85
Gewinne/Verluste aus Bewertung von Zinsinstrumenten zum Fair Value	-117	109
Gewinne/Verluste aus Bewertung von Beteiligungsinstrumenten, Anlagefondsanteilen und Hedge Funds zum Fair Value	-510	449
Gewinne/Verluste aus Bewertung von Währungsinstrumenten zum Fair Value	414	869
Total Handelsergebnis (netto)	-50	1 512

Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bankgeschäft und übrigen Dienstleistungen

Mio. CHF	2003	2002
Treuhand- und Vermögensverwaltungsgebühren	269	303
Courtage	82	108
Übrige Dienstleistungserträge und Kommissionen	202	163
Total Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bankgeschäft und übrigen Dienstleistungen	553	574

Sonstige Erträge

Mio. CHF	2003	2002
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Verkauf übriger Vermögenswerte	1	1
Übrige Währungsgewinne/-verluste	-196	59
Sonstige	72	12
Total sonstige Erträge	-123	72

Ausbezahlte Versicherungsleistungen und Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Mio. CHF	2003	2002
Schadenaufwendungen und Leistungen aus Lebensversicherung	14 528	12 917
Schadenbearbeitungskosten und Veränderung der Schadenrückstellungen	505	793
Veränderung des Deckungskapitals	693	2 619
Total ausbezahlte Versicherungsleistungen und Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	15 726	16 329

Der in der Erfolgsrechnung erfasste Betrag der Währungs- umrechnungsdifferenzen besteht aus einem Gewinn von

CHF 63 Millionen für das Jahr 2003 bzw. einem Verlust von CHF 705 Millionen für das Jahr 2002.

8 Details zu bestimmten Posten der Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Gutgeschriebene Zinsen auf Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen

Mio. CHF	2003	2002
Zinsen auf Kundeneinlagen	68	133
Zinsen auf Verträgen mit Anlagecharakter	712	752
Übrige	38	61
Total gutgeschriebene Zinsen auf Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen	818	946

Betriebsaufwand Investment Management und Bankgeschäft

Mio. CHF	2003	2002
Gebühren im Bankgeschäft	29	31
Aufwand Investment Management	25	30
Personalaufwand	341	472
Marketing und Werbung	11	17
Abschreibungen	53	87
Wertminderung von Sachanlagen sowie von übrigen immateriellen Vermögenswerten	-	0
Informatik und sonstige technische Einrichtungen	25	41
Aufwand für Miete, Unterhalt und Reparaturen	58	68
Übrige	93	171
Total Betriebsaufwand Investment Management und Bankgeschäft	635	917

Provisionen und übriger Aufwand für das Versicherungsgeschäft

Mio. CHF		2003	2002
	Anhang		
Provisionen für Versicherungsvermittler und Broker		784	752
Personalaufwand		552	578
Marketing und Werbung		22	47
Abschreibungen		45	60
Wertminderung von Sachanlagen sowie von übrigen immateriellen Vermögenswerten		0	0
Informatik und sonstige technische Einrichtungen		49	62
Aufwand für Miete, Unterhalt und Reparaturen		32	41
Übrige		196	218
Aktivierung von Abschlusskosten	17	-569	-361
Übernommene Provisionen und Abschlusskosten		12	33
Zedierte Provisionen und Abschlusskosten		-57	-97
Retrozedierte Provisionen und Abschlusskosten		0	0
Amortisation von aktivierten Abschlusskosten (netto)	17	480	357
Total Provisionen und übriger Aufwand für das Versicherungsgeschäft		1 546	1 690

Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand

Mio. CHF	2003	2002
Personalaufwand	299	392
Marketing und Werbung	25	36
Abschreibungen	40	40
Wertminderung von Sachanlagen sowie von übrigen immateriellen Vermögenswerten	6	2
Informatik und sonstige technische Einrichtungen	48	74
Aufwand für Miete, Unterhalt und Reparaturen	29	25
Übrige	252	260
Total übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	699	829

9 Bis zum Verfall gehaltene sowie jederzeit verkäufliche Wertschriften

Bis zum Verfall gehaltene Wertschriften per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002	2003	2002
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Nicht erfasste Gewinne/ Verluste (netto)	Nicht erfasste Gewinne/ Verluste (netto)	Fair Value	Fair Value
Bis zum Verfall gehaltene Wertschriften	5 252	4 416	259	280	5 511	4 696
Total bis zum Verfall gehaltene Wertschriften nach Wertminderungen	5 252	4 416	259	280	5 511	4 696
Wertminderungen						
Stand am Anfang der Berichtsperiode	-1	-1				
Erfassung von Wertminderungen	-	-				
Rückbuchung von Wertminderungen	-	-				
Ausbuchung als Folge von Veräusserungen	-	-				
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0				
Total Wertminderungen am Ende der Berichtsperiode	-1	-1				

Jederzeit verkäufliche Wertschriften per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002	2003	2002
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Buchmässige Gewinne/ Verluste (netto)	Buchmässige Gewinne/ Verluste (netto)	Fair Value	Fair Value
Zinspapiere	71 307	64 648	2 681	3 376	73 988	68 024
Aktien	5 481	5 832	402	-548	5 883	5 284
Anlagefondsanteile - Obligationen	1 543	897	56	30	1 599	927
Anlagefondsanteile - Aktien	2 019	2 341	-24	-401	1 995	1 940
Anlagefondsanteile - gemischt	763	853	-63	-98	700	755
Private Equity	418	556	-19	-155	399	401
Hedge Funds	3 673	3 729	-119	-239	3 554	3 490
Total jederzeit verkäufliche Wertschriften nach Wertminderungen	85 204	78 856	2 914	1 965	88 118	80 821
Wertminderungen						
Stand am Anfang der Berichtsperiode	-1 014	-724				
Erfassung von Wertminderungen	-628	-928				
Rückbuchung von Wertminderungen	102	371				
Ausbuchung als Folge von Veräusserungen	120	265				
Währungsumrechnungsdifferenzen	-20	2				
Total Wertminderungen am Ende der Berichtsperiode	-1 440	-1 014				

Die Gruppe überwacht die Risiken des Kapitalanlagenportfolios, indem sie verbindliche Risikolimiten festlegt. Das Kapitalanlagenportfolio ist angemessen diversifiziert; eine einzige Kapitalanlageposition übersteigt 10% des ausgewiesenen Eigenkapitals: HSBC mit insgesamt CHF 1,1 Milliarden. Obligationen mit einem Fair Value von CHF 1,7 Milliarden hatten zum 31. Dezember 2003 und zum 31. Dezember 2002 ein Rating von BBB oder tiefer.

Es wurden keine bis zum Verfall gehaltenen Wertschriften in die Kategorie der jederzeit verkäuflichen Wertschriften umgebucht. Zudem wurden keine jederzeit verkäuflichen Wertschriften in die Kategorie der bis zum Verfall gehaltenen Wertschriften transferiert.

10 Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die folgenden Positionen beinhalten Finanzinstrumente, die die Gruppe zu Handelszwecken hält, bzw. derivative Finanzinstrumente, die sich nicht als Sicherungsgeschäfte bilanzieren lassen. Die Fair Values der zu Handelszwecken

gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind in der folgenden Tabelle mit Stand 31. Dezember aufgeführt:

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF		2003	2002
	Anhang	Fair Value	Fair Value
Zinspapiere		963	1 105
Aktien		271	279
Anlagefondsanteile - Obligationen		-	-
Anlagefondsanteile - Aktien		-	2
Anlagefondsanteile - gemischt		-	0
Private Equity		88	64
Hedge Funds		-	-
Darlehen		2	3
Derivate	11	1 622	2 005
Übrige		78	94
Total zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte		3 024	3 552

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten

Mio. CHF		2003	2002
	Anhang	Fair Value	Fair Value
Derivate	11	744	1 281
Übrige		481	304
Total zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten		1 225	1 585

11 Guthaben und Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften nach Derivaten

Die derivativen Finanzinstrumente, die nicht zu Absicherungszwecken gehalten werden, setzten sich am 31. Dezember wie folgt zusammen:

Währungsbezogene Derivate

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002
	Kontrakt-/ Nominalwert	Kontrakt-/ Nominalwert	Fair Value	Fair Value
Devisentermingeschäfte - Aktiven	9 983	19 632	380	901
Devisentermingeschäfte - Passiven	9 486	9 478	264	606
Währungsswaps - Aktiven	313	-	64	-
Währungsswaps - Passiven	707	-	74	-
Währungsfutures - Aktiven	-	-	-	-
Währungsfutures - Passiven	-	-	-	-
Währungsoptionen (Over-the-Counter) - Aktiven	1 222	955	37	20
Währungsoptionen (Over-the-Counter) - Passiven	1 309	1 223	38	20
Währungsoptionen (börsengehandelt) - Aktiven	-	-	-	-
Währungsoptionen (börsengehandelt) - Passiven	-	-	-	-
Übrige - Aktiven	-	-	-	-
Übrige - Passiven	-	-	-	-
Total währungsbezogene Derivate - Aktiven	11 518	20 587	481	921
Total währungsbezogene Derivate - Passiven	11 502	10 701	376	626

Zinsbezogene Derivate

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002
	Kontrakt-/ Nominalwert	Kontrakt-/ Nominalwert	Fair Value	Fair Value
Zinsswaps - Aktiven	8 110	7 594	284	462
Zinsswaps - Passiven	6 037	5 417	182	298
Forward Rate Agreements - Aktiven	20	73	0	0
Forward Rate Agreements - Passiven	20	288	0	0
Zinsoptionen (Over-the-Counter) - Aktiven	968	1 293	7	11
Zinsoptionen (Over-the-Counter) - Passiven	979	1 595	9	12
Zinsoptionen (börsengehandelt) - Aktiven	-	-	-	-
Zinsoptionen (börsengehandelt) - Passiven	-	-	-	-
Zinsfutures - Aktiven	331	74	0	0
Zinsfutures - Passiven	794	18	0	0
Übrige - Aktiven	-	-	-	-
Übrige - Passiven	-	-	-	-
Total zinsbezogene Derivate - Aktiven	9 429	9 034	291	473
Total zinsbezogene Derivate - Passiven	7 830	7 318	191	310

11 Guthaben und Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften nach Derivaten (Fortsetzung)

Aktien- und aktienindexbezogene Derivate

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002
	Kontrakt-/ Nominalwert	Kontrakt-/ Nominalwert	Fair Value	Fair Value
Termingeschäfte - Aktiven	155	113	2	5
Termingeschäfte - Passiven	159	-	3	-
Futures - Aktiven	120	796	0	34
Futures - Passiven	2 354	-	67	-
Optionen (Over-the-Counter) - Aktiven	122	1 320	28	290
Optionen (Over-the-Counter) - Passiven	1 037	2 981	32	212
Optionen (börsengehandelt) - Aktiven	1 214	1 068	179	197
Optionen (börsengehandelt) - Passiven	743	1 425	66	126
Übrige - Aktiven	64	-	35	-
Übrige - Passiven	-	-	-	-
Total aktien- und aktienindexbezogene Derivate - Aktiven	1 675	3 297	244	526
Total aktien- und aktienindexbezogene Derivate - Passiven	4 293	4 406	168	338

Derivate auf Edelmetalle

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002
	Kontrakt-/ Nominalwert	Kontrakt-/ Nominalwert	Fair Value	Fair Value
Termingeschäfte - Aktiven	36	23	2	2
Termingeschäfte - Passiven	82	83	7	6
Futures - Aktiven	-	-	-	-
Futures - Passiven	-	-	-	-
Optionen (Over-the-Counter) - Aktiven	33	14	1	0
Optionen (Over-the-Counter) - Passiven	28	10	2	1
Optionen (börsengehandelt) - Aktiven	-	-	-	-
Optionen (börsengehandelt) - Passiven	-	-	-	-
Übrige - Aktiven	-	-	-	-
Übrige - Passiven	-	-	-	-
Total Derivate auf Edelmetalle - Aktiven	69	37	3	2
Total Derivate auf Edelmetalle - Passiven	110	93	9	7

11 Guthaben und Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften nach Derivaten (Fortsetzung)**Übrige zu Handelszwecken gehaltene derivative Instrumente**

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002
	Kontrakt-/ Nominalwert	Kontrakt-/ Nominalwert	Fair Value	Fair Value
Übrige derivative Instrumente - Aktiven	695	94	603	83
Übrige derivative Instrumente - Passiven	-	-	-	-

Total Guthaben und Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002
	Kontrakt-/ Nominalwert	Kontrakt-/ Nominalwert	Fair Value	Fair Value
Total derivative Instrumente - Aktiven	23 386	33 049	1 622	2 005
Total derivative Instrumente - Passiven	23 735	22 518	744	1 281

Die Gruppe schreibt gedeckte Kaufoptionen über verschiedene Broker. Die zu Grunde liegenden Wertpapiere werden auf einem Sperrdepot gehalten. Die geschriebenen Optionen haben in der Regel eine Laufzeit von 6 bis 24 Monaten. Zu Beginn der Laufzeit der Optionen vereinbart die Gruppe die Optionsprämie. Sie trägt die mit dem Schreiben von Optionen verbundenen Risiken.

Der künftige Bedarf an flüssigen Mitteln für solcherart geschriebene Optionen entspricht dem Fair Value der Optionen. Optionen werden in der konsolidierten Bilanz zum Fair Value erfasst. Optionsprämien werden über die Veränderung des Fair Value der betreffenden Option in der Erfolgsrechnung erfasst.

12 Investitionsliegenschaften

Investitionsliegenschaften setzen sich in erster Linie aus Wohnbauten, Geschäftshäusern und gemischt genutzten Objekten in der Schweiz zusammen. Investitionsliegenschaften im Besitz der Gruppe werden zur Erzielung von Mieteinnahmen und zum Zweck der Wertsteigerung gehalten und bestehen aus Grundstücken und Gebäuden.

Für Verwaltungszwecke genutzte Immobilien oder Immobilien, die an eine andere Konzerngesellschaft zur Selbstnutzung vermietet werden, sind als Betriebsliegenschaften klassifiziert. Liegenschaften, die zum Zweck der Wiederveräußerung in naher Zukunft erworben wurden, sind unter den sonstigen Aktiven erfasst.

Investitionsliegenschaften

Mio. CHF		2003	2002
	Anhang		
Buchwert Stand 1. Januar		10 770	9 815
Zugänge		288	642
Zugänge aus dem Erwerb von Unternehmen		37	6
Aktivierte nachträgliche Ausgaben		38	57
Abgänge		-238	-62
Gewinne/Verluste aus Anpassungen des Fair Value		-27	96
Übertragungen aus bzw. zu Sachanlagen	18	120	239
Sonstige Bewegungen		-	0
Währungsumrechnungsdifferenzen		94	-23
Buchwert Stand 31. Dezember		11 082	10 770

Die Mieteinnahmen aus Investitionsliegenschaften beliefen sich im Jahr 2003 auf CHF 685 Millionen (Vorjahr CHF 672 Millionen). Der Betriebsaufwand für Liegenschaften mit Mieterträgen betrug im Berichtsjahr

CHF 182 Millionen (Vorjahr CHF 174 Millionen). Der Betriebsaufwand für Liegenschaften ohne Mieterträge belief sich im Jahr 2003 auf CHF 15 Millionen (Vorjahr CHF 0 Millionen).

13 Künftige Mindestleasingzahlungen auf Grund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber

Mio. CHF	2003	2002
Bis zu 1 Jahr	65	42
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	378	349
Über 5 Jahre	148	164
Total	591	555

Vermögenswerte, bei denen die Gruppe als Leasinggeber fungiert, bestehen in erster Linie aus Investitionsliegenschaften, die im Rahmen von Betriebsleasings Dritten zur Verfügung gestellt werden.

14 Vom Unternehmen gewährte Darlehen

Vom Unternehmen gewährte Darlehen per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002	2003	2002	2003	2002
	Forde- rungen	Forde- rungen	Wertberich- tigung auf Darlehen	Wertberich- tigung auf Darlehen	Buchwert	Buchwert	Fair Value	Fair Value
Hypotheken	12 107	11 524	-69	-95	12 038	11 429	12 075	11 576
Policendarlehen	1 368	1 822	-	-	1 368	1 822	1 380	1 833
Übrige Darlehen	11 867	17 659	-131	-196	11 736	17 463	12 003	17 805
Repurchase-Vereinbarungen	458	936	-	-	458	936	458	936
Total vom Unternehmen gewährte Darlehen	25 800	31 941	-200	-291	25 600	31 650	25 916	32 150

Die Gruppe erhielt als Sicherstellung unter Repurchase-Vereinbarungen Wertschriften zum Fair Value von CHF 515 Millionen und CHF 1510 Millionen gegen Wertschriftendeckung, welche verkauft oder verpfändet werden dürfen. Von diesem Betrag wurden CHF 687 Millionen entweder an Dritte verpfändet oder verkauft.

Basierend auf der Einschätzung des Managements werden für Darlehen Wertberichtigungen vorgenommen, sobald objektive Hinweise bestehen, dass die betreffende Rückzahlung gefährdet ist. Eine Wertberichtigung erfolgt für die Differenz zwischen dem Buchwert und dem geschätzten erzielbaren Betrag, falls dieser niedriger ist.

14 Vom Unternehmen gewährte Darlehen (Fortsetzung)

Wertberichtigung auf Darlehen

Mio. CHF	2003	2002
Stand 1. Januar	-291	-324
Als Aufwand verbuchte Beträge	-32	-20
Ausbuchungen	125	53
Wiedereingänge	0	-
Auswirkung von Veräusserungen	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-2	0
Stand 31. Dezember	-200	-291

Auf wertberichtigten Darlehen wurden Zinsen in Höhe von CHF 22 Millionen (Vorjahr CHF 23 Millionen) abgegrenzt. Liegenschaften, die aus Zwangsvollstreckungen mit der Absicht zum umgehenden Verkauf übernommen wurden, beliefen sich zum 31. Dezember 2003 auf CHF 10 Millionen und zum 31. Dezember 2002 auf CHF 13 Millionen. Diese Liegenschaften sind unter den übrigen Aktiven erfasst. Das Darlehensportfolio der Gruppe wird laufend überwacht. Dabei wird unter anderem auf folgende Informationen abgestellt: Bedienung des Kredits, jährliche Rechenschaftsberichte und Liegenschaftenschätzungen. Eine Auswertung dieser Informationen erfolgt unter Berücksichtigung der aktuellen Konjunkturlage und weiterer Faktoren, wie

der Diversifikation des Immobilienportfolios. Diese Schätzung ist Teil der regelmässigen Überprüfung zur Sicherstellung, dass die Wertberichtigung für mögliche Verluste auf dem Kreditportfolio gerechtfertigt ist. Das Management ist der Ansicht, dass die genannte Wertberichtigung ausreicht. Dennoch kann das Management die Einflüsse künftiger wirtschaftlicher Entwicklungen und deren Auswirkung auf das Hypotheken- und Immobilienportfolio nicht mit Sicherheit vorhersagen. Die Gruppe gewährt in der Regel nur erste Hypotheken auf Immobilien, deren Belehnungsquote 75 % nicht übersteigt. Das geografische Risiko kann aus der Übersicht der entsprechenden Währungsrisiken (Anhang 38) abgeleitet werden.

Forderungen aus Finanzierungsleasing per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002
	Mindest-leasing-zahlungen	Mindest-leasing-zahlungen	Barwert der Mindest-leasing-zahlungen	Barwert der Mindest-leasing-zahlungen
Bis zu 1 Jahr	200	174	185	159
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	363	310	337	291
Über 5 Jahre	74	14	67	14
Total	637	498	589	464
<i>Künftiger Finanzertrag</i>	48	34		

Die Gruppe fungiert im Rahmen von Finanzierungsleasings als Leasinggeberin von Betriebsmitteln an Dritte. Die durchschnittliche Vertragsdauer von Leasingvereinbarungen beträgt zwischen vier und fünf Jahren;

der durchschnittliche Zinssatz beträgt 5%. Die Forderungen aus Finanzierungsleasings werden als «Übrige Darlehen» ausgewiesen.

15 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Mio. CHF	2003	2002
Stand 1. Januar	181	410
Zugänge	1	83
Zugänge aus Teilverkäufen von Tochterunternehmen	1	-
Veräusserungen	-142	-448
Realisierte Gewinne/Verluste aus Veräusserungen	12	218
Ertrag	6	-73
Bezahlte Dividenden	-1	-7
Wertminderungen	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	6	-2
Stand 31. Dezember nach Wertminderungen (netto)	64	181
Wertminderungen		
Wertminderungen am Anfang der Berichtsperiode	-1	-1
Erfassung von Wertminderungen	0	0
Rückbuchung von Wertminderungen	-	0
Ausbuchung als Folge von Veräusserungen	0	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0
Wertminderungen am Ende der Berichtsperiode	-1	-1

Am 31. Juli 2003 verkaufte die Swiss Life-Gruppe ihren Anteil von 22,9% an der Tuxedo Invest AG, Zug. Der aus dieser Transaktion erfasste Gewinn betrug CHF 11,7 Millionen. Am 7. Juli 2003 gab die Swiss Life-Gruppe bekannt, dass sie ihren Anteil von 33,3% an der Crédit Agricole S.A. (Belgique) gegen einen Preis von EUR 48 Millionen abgetreten habe. Der realisierte

Gewinn aus dieser Transaktion belief sich auf CHF 0,5 Millionen. Im Jahr 2002 bezogen sich die realisierten Gewinne aus Verkäufen hauptsächlich auf die Veräusserung der Anlage in RMF. Eine Aufstellung der wichtigsten Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, findet sich in Anhang 43.

16 Übrige Kapitalanlagen

Übrige bis zum Verfall gehaltene und übrige jederzeit verkäufliche Kapitalanlagen per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002	2003	2002
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Buchmässige Gewinne/ Verluste (netto)	Buchmässige Gewinne/ Verluste (netto)	Fair Value	Fair Value
Übrige bis zum Verfall gehaltene Kapitalanlagen						
Geldmarktinstrumente	65	84	0	0	65	84
Übrige	-	1	-	-	-	1
Total übrige bis zum Verfall gehaltene Kapitalanlagen	65	85	0	0	65	85
Übrige jederzeit verkäufliche Kapitalanlagen						
Geldmarktinstrumente	32	27	0	0	32	27
Erworbene Kredite	-	13	-	7	-	20
Cash-Deposit-Obligationen	749	925	-	-54	749	871
Übrige	7	0	0	-	7	0
Total übrige jederzeit verkäufliche Kapitalanlagen	788	965	0	-47	788	918
Total übrige Kapitalanlagen nach Wertminderungen	853	1 050	0	-47	853	1 003

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002
	Jederzeit verkäuflich	Jederzeit verkäuflich	Bis zum Verfall gehalten	Bis zum Verfall gehalten
Wertminderungen				
Stand am Anfang der Berichtsperiode	-63	0	-	-
Erfassung von Wertminderungen	-75	-63	-	-
Rückbuchung von Wertminderungen	0	-	-	-
Ausbuchung als Folge von Veräusserungen	-	-	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	-	-	-
Stand am Ende der Berichtsperiode	-137	-63	-	-

17 Aktivierte Abschlusskosten

Mio. CHF	2003	2002
Stand 1. Januar	2 576	2 815
Aktivierung von Abschlusskosten	569	361
Erfolgswirksame Abschreibung, Zinsen und Anpassungen auf Grund neuer versicherungstechnischer Annahmen	-455	-355
Abnahme auf Grund von Prämieninsuffizienzen	-25	-2
Veränderung auf Grund buchmässiger Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen	5	-208
Abnahme durch Veräusserung von Tochtergesellschaften	-3	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	126	-35
Stand 31. Dezember	2 793	2 576

18 Sachanlagen

Mio. CHF						2003	2002
	Land und Gebäude	Gebäude in Erstellung	Mobiliar und Installationen	Hard- und Software	Übrige Sachanlagen	Total	Total
Anschaffungswert							
Stand 1. Januar	1 185	295	232	510	126	2 348	2 476
Zugänge	24	21	5	43	10	103	340
Zugänge aus dem Erwerb von Unternehmen	-	-	0	-	0	0	0
Veräusserungen	-16	-	-25	-99	-12	-152	-210
Übertragung aus bzw. zu Investitionsliegenschaften	-3	-117	-	-	-	-120	-239
Aufwertung im Zusammenhang mit Übertragungen zu Investitionsliegenschaften	31	-	-	-	-	31	-
Übertragungen auf Vermögenswerte zum Verkauf	-26	-	-	-	-	-26	-
Aufteilung von Vermögenswerten unter Finanzierungsleasing nach Kategorie	45	-	-	32	-77	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	27	1	2	18	4	52	-19
Stand 31. Dezember	1 267	200	214	504	51	2 236	2 348
Kumulierte Abschreibungen							
Stand 1. Januar	-178	-	-135	-357	-46	-716	-715
Abschreibungen	-26	-	-28	-78	-7	-139	-184
Veräusserungen	7	-	15	88	4	114	177
Aufteilung von Vermögenswerten unter Finanzierungsleasing nach Kategorie	-2	-	-	-19	21	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-3	-	-2	-12	-1	-18	6
Stand 31. Dezember	-202	-	-150	-378	-29	-759	-716
Wertminderungen							
Stand 1. Januar	-1	-4	-1	-1	0	-7	-6
Erfassung von Wertminderungen	-	-	-	-4	-1	-5	-1
Rückbuchung von Wertminderungen	1	-	1	1	0	3	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	-	-	0	0	0	0
Stand 31. Dezember	0	-4	0	-4	-1	-9	-7
Total Sachanlagen per 31. Dezember	1 065	196	64	122	21	1 468	1 625
<i>davon Vermögenswerte im Finanzierungsleasing</i>	<i>44</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>8</i>	<i>1</i>	<i>53</i>	<i>56</i>

19 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte

Mio. CHF					2003	2002
	Goodwill (positiv)	Goodwill (negativ)	Barwert künftiger Gewinne	Übrige immaterielle Vermögenswerte	Total	Total
Anschaffungswert						
Stand 1. Januar	2 932	-20	67	15	2 994	3 045
Zugänge	-	-	0	1	1	1
Zugänge aus dem Erwerb von Unternehmen	1	-28	-	0	-27	-1
Eigenentwicklungen	-	-	-	-	-	-
Veräusserungen	-380	-2	-	-2	-384	-49
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	-	3	0	3	-2
Stand 31. Dezember	2 553	-50	70	14	2 587	2 994
Kumulierte Abschreibungen						
Stand 1. Januar	-1 574	15	-38	-11	-1 608	-544
Abschreibungen	-108	28	-5	-2	-87	-1 059
Veräusserungen	177	2	-	2	181	-6
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	1	-2	-1	-2	1
Stand 31. Dezember	-1 505	46	-45	-12	-1 516	-1 608
Total Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte per 31. Dezember						
	1 048	-4	25	2	1 071	1 386
Wertminderungen (in den kumulierten Abschreibungen enthalten)						
Stand 1. Januar	-832	-	-	-3	-835	-4
Erfassung von Wertminderungen	-1	-	-	-1	-2	-834
Rückbuchung von Wertminderungen	-	-	-	-	-	3
Auswirkung von Veräusserungen	95	-	-	1	96	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	1	1	0
Stand 31. Dezember	-738	-	-	-2	-740	-835

Im Jahr 2003 erwarb die Swiss Life Holding weitere 878 978 RA/SL-Aktien und erhöhte die Beteiligung an ihrer Tochtergesellschaft Rentenanstalt/Swiss Life von 92,23% (Stand: 31. Dezember 2002) auf 99,72% (Stand: 31. Dezember 2003). Der negative Goodwill aus diesen Transaktionen belief sich auf CHF 21 Millionen und wurde im Nettoertrag ausgewiesen.

Der Buchwert des positiven Goodwill in Höhe von CHF 1048 Millionen umfasst Goodwill auf den folgenden Akquisitionen:

- Banca del Gottardo CHF 560 Millionen
- Lloyd Continental CHF 437 Millionen
- Sonstige CHF 51 Millionen

Im Jahr 2002 führte eine eingehende Überprüfung der Wertminderungspolitik der Gruppe zu einer deutlichen Erhöhung der Wertminderungen. Die geschätzten Wertminderungen auf Goodwill betragen CHF 832 Millionen für das Jahr 2002; sie sind insbesondere auf das Private-Banking-Geschäft zurückzuführen. Die Bewertung hinsichtlich der Wertminderungen auf Goodwill beruht auf Prognosen der abgezinsten Mittelflüsse (Banca del Gottardo und STG Schweizerische Treuhandgesellschaft) sowie auf Methoden zur Berechnung des Embedded Value (Lloyd Continental).

Die für die Jahre 2004 bis 2007 geschätzten jährlichen Abschreibungsbeträge der Position «Barwert künftiger Gewinne» von erworbenen Versicherungsportefeuilles in Höhe von CHF 25 Millionen variieren zwischen CHF 5 Millionen und CHF 6 Millionen.

20 Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Anlagen aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002
Zinspapiere	2 073	2 306
Aktien	5 723	5 367
Derivative Finanzinstrumente	0	0
Investitionsliegenschaften	4	83
Darlehen	21	85
Übrige Kapitalanlagen	473	449
Flüssige Mittel	364	491
Total Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	8 658	8 781

21 Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen

Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002
Versicherungsverträge mit Anlagecharakter, Universal Life und Rentenverträge	21 968	19 587
Angesammelte Überschüsse und andere Einlagen der Versicherungsnehmer	1 085	1 065
Einlagen aus Rückversicherungsverträgen	625	567
Sichteinlagen	3 213	2 694
Spareinlagen	176	145
Festgeldeinlagen	2 285	4 028
Total Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen	29 352	28 086

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Einlagen betreffend Versicherungen und Rückversicherungen ohne Risiko-transfer per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002
Forderungen aus Einlagen	–	–
Verbindlichkeiten aus Einlagen	34	41

22 Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen per 31. Dezember

Mio. CHF		2003	2002
	Anhang		
Schadenrückstellungen (inkl. Schadenbearbeitungskosten)	25	9 896	9 330
Prämienüberträge	25	378	386
Deckungskapital	22,25	88 743	86 516
Rückstellungen für die Überschussanteile der Versicherungsnehmer und übrige Rückstellungen	25	4 845	4 406
Total versicherungstechnische Rückstellungen		103 862	100 638

Da Schadenmeldungen oft erst mit erheblicher Verzögerung eintreffen, wird bei der Ermittlung der künftigen Schadenzahlungen in beträchtlichem Umfang auf Erfahrungswerte und Schätzungen zurückgegriffen. Die effektiven Kosten können daher nicht mit Sicherheit auf den Bilanzstichtag bestimmt werden.

Die Schadenrückstellungen werden auf Grund der jeweils verfügbaren Informationen gebildet. Es liegt indessen

in der Natur des Versicherungsgeschäfts, dass die effektiven Verbindlichkeiten davon abweichen können, da sie von zukünftigen Entwicklungen bzw. dem Eintreten von Katastrophen beeinflusst werden. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Veränderung der Schadenrückstellungen und der Schadenbearbeitungskosten zum 31. Dezember:

Veränderungen in den Schadenrückstellungen inkl. Schadenbearbeitungskosten

Mio. CHF		2003	2002
Stand 1. Januar			
Schadenrückstellungen inkl. Schadenbearbeitungskosten (brutto)		9 330	8 804
Abzüglich Anteil Rückversicherer an Schäden		-737	-732
Schadenrückstellungen inkl. Schadenbearbeitungskosten (netto)		8 593	8 072
Angefallener Schadenaufwand (inkl. Aufwand für Schadenbearbeitung)			
Berichtsperiode		2 470	2 383
Vorausgegangene Berichtsperioden		-20	159
Total angefallener Schadenaufwand (inkl. Aufwand für Schadenbearbeitung)		2 450	2 542
Zahlungen für Schäden (inkl. Schadenbearbeitungskosten)			
Berichtsperiode		-1 173	-1 213
Vorausgegangene Berichtsperioden		-932	-731
Total Zahlungen für Schäden (inkl. Schadenbearbeitungskosten)		-2 105	-1 944
Erwerb und Veräusserung von Gesellschaften und Versicherungsgeschäft		-26	-
Währungsumrechnungsdifferenzen		193	-77
Stand 31. Dezember			
Schadenrückstellungen inkl. Schadenbearbeitungskosten (netto)		9 105	8 593
Zuzüglich Anteil Rückversicherer an Schäden		791	737
Total Schadenrückstellungen inkl. Schadenbearbeitungskosten (brutto)		9 896	9 330

22 Versicherungstechnische Rückstellungen (Fortsetzung)

118 **Deckungskapital** Die im Deckungskapital enthaltenen Verpflichtungen aus langfristigen Versicherungsverträgen beziehen sich auf Lebensversicherungen mit oder ohne Gewinnbeteiligung und Todesfall- und Invaliditätsrisiko. Die Verbindlichkeiten aus Verträgen mit kurzer Laufzeit betreffen hauptsächlich Unfall- und Krankenversicherungen. Die Berechnung des Deckungskapitals erfolgt nach versicherungsmathematischen Methoden. In der Regel basieren die Berechnungen auf dem Barwert künftiger Nettomittelflüsse sowie folgenden Annahmen:

- Zinssätze variieren nach Land, Abschlussjahr und Produkt.

- Sterblichkeits- und Rückkaufsrate basieren auf aktuellen Erfahrungswerten, unter Berücksichtigung geografischer oder produktspezifischer Eigenheiten.
- Der Durchschnittswert der angenommenen Kapitalerträge zur Schätzung der Bruttomargen liegt zwischen 0,8% und 8%.
- Anpassungen des Deckungskapitals auf Grund von Erfahrungswerten variieren nach Vertragsart und Land. Überschüsse, die auf Anlageerträge bzw. Entwicklung des Todesfall- und Invaliditätsrisikos zurückzuführen sind, können je nach lokalen aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Erhöhung der Versicherungsleistung oder zur Prämienverbilligung verwendet werden.

Deckungskapital per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002
Langfristige Verträge	88 407	86 049
Kurzfristige Verträge	336	467
Total Deckungskapital	88 743	86 516

23 Rückversicherung

Die Gruppe begrenzt Risiken aus dem Versicherungsgeschäft durch Eingehen von Rückversicherungsverträgen. Der Abschluss von Rückversicherungsverträgen enthebt die Gruppe nicht von ihren direkten Verpflichtungen gegenüber den Parteien. Daher besteht im Zusammenhang mit abgeschlossenen Rückversicherungsverträgen (Leben und Nichtleben) ein Ausfallrisiko darin, dass ein Rückversicherer seinen Verpflichtungen gegenüber der Gruppe nicht nachkommen kann. Für allfällige nicht einbringbare Forderungen gegenüber Rückversicherern wurde eine auf Schätzungen basierende Rückstellung gebildet. Zusätzlich hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen

und Wertschriften). Keine Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer und auch kein einzelner Rückversicherungsvertrag ist für die Gruppe von wesentlicher Bedeutung.

Im Leben-Geschäft wird das je Versicherten getragene Risiko limitiert, wobei die Höhe des Selbstbehalts der Gruppe je nach Land variiert. Vom Rückversicherer rückforderbare Beträge werden auf Basis der Leistungen des Erstversicherungsvertrags berechnet und in der Bilanz unter Guthaben aus Rückversicherung ausgewiesen. Rund 2% und 8% des Versicherungsbestands waren am 31. Dezember 2003 bzw. 2002 rückversichert.

24 Prämien

Verbuchte Prämien und Policengebühren

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002
	Kurzfristige Verträge	Kurzfristige Verträge	Langfristige Verträge	Langfristige Verträge
Direktes Geschäft	2 933	2 710	12 234	12 623
Übernommenes Geschäft	191	400	20	24
Verbuchte Prämien und Policengebühren (brutto)	3 124	3 110	12 254	12 647
Abgegebenes Geschäft	-363	-378	-169	-116
Verbuchte Prämien und Policengebühren (netto)	2 761	2 732	12 085	12 531

Verdiente Prämien und Policengebühren

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002
	Kurzfristige Verträge	Kurzfristige Verträge	Langfristige Verträge	Langfristige Verträge
Direktes Geschäft	2 921	2 736	12 222	12 598
Übernommenes Geschäft	191	400	22	24
Abgegebenes Geschäft	-371	-377	-163	-116
Verdiente Prämien und Policengebühren (netto)	2 741	2 759	12 081	12 506

25 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung per 31. Dezember

Mio. CHF	2003			2002		
	Brutto	Rückversicherung Aktiven	Netto	Brutto	Rückversicherung Aktiven	Netto
Schadenrückstellungen (inkl. Schadenbearbeitungskosten)	9 896	791	9 105	9 330	737	8 593
Prämienüberträge	378	14	364	386	16	370
Deckungskapital	88 743	614	88 129	86 516	554	85 962
Rückstellungen für die Überschussanteile der Versicherungsnehmer und übrige Rückstellungen	4 845	5	4 840	4 406	9	4 397
Total versicherungstechnische Rückstellungen	103 862	1 424	102 438	100 638	1 316	99 322
Ausstehende Guthaben aus dem Versicherungsgeschäft		69			102	
Verträge mit Anlagecharakter und finanzielle Rückversicherung		4			1	
Einlagen bei Rückversicherern		111			114	
Übrige Guthaben oder Vorauszahlungen aus Rückversicherung		-			-	
Total Guthaben aus Rückversicherung		1 608			1 533	
<i>davon aufgelaufene Wertminderung</i>		5			5	

Die Verbindlichkeiten aus Rückversicherung belaufen sich auf CHF 703 Millionen bzw. CHF 651 Millionen am 31. Dezember 2003 bzw. 2002.

26 Leistungen an Mitarbeitende

120

Am 31. Dezember 2003 beschäftigte die Gruppe 10 015 Mitarbeitende, am 31. Dezember 2002 waren es 11 541 (jeweils Vollzeitstellen).

Vorsorgepläne mit Leistungsprimat Die Mitarbeitenden sind verschiedenen Vorsorgeeinrichtungen mit oder ohne ausgeschiedenen Vermögen angeschlossen. Wenn die Erstattung dieser Kosten ganz oder teilweise durch Dritte erfolgt und die Erstattungsansprüche nicht als Planvermögen gelten, werden diese als separate Vermögenswerte erfasst und nicht von den Verpflichtungen abgezogen. Ansonsten gilt dieselbe Behandlung wie für das Planvermögen. Die Zugehörigkeit zu diesen Vorsorge-

plänen ist entweder abhängig von der Dauer des Arbeitsverhältnisses oder vom Anstellungsdatum. Die Vorsorgeleistungen basieren auf den anrechenbaren Dienstjahren und der durchschnittlichen Vergütung in den Jahren unmittelbar vor der Pensionierung. Die jährlichen Finanzierungserfordernisse werden auf Grund aktueller Methoden oder lokaler Vorschriften festgelegt.

In einem bestehenden Vorsorgeplan wurden zu zahlende Vorsorgeleistungen neu definiert. Dadurch wurden im Geschäftsjahr 2003 gesamthaft CHF 26 Millionen als negativer nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand erfasst.

In der konsolidierten Bilanz erfasste Beträge per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Pläne mit ausgeschiedenen Vermögen)	-2 625	-2 898
Fair Value des Planvermögens	2 258	2 294
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Pläne ohne ausgeschiedene Vermögen)	-239	-193
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	303	488
Nicht erfasster, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-9	-10
Nicht aktivierte Beträge	-	-
Vermögenswert/Verbindlichkeit (netto)	-312	-319
<i>Der Nettovermögenswert/die Nettoverbindlichkeit besteht aus</i>		
Verbindlichkeiten aus Leistungsprimatplänen (brutto)	-518	-517
Vermögenswerten aus Leistungsprimatplänen (brutto)	206	198

Die Position Nettovermögenswert bzw. -verbindlichkeit enthält keine Erstattungsansprüche. Das Planvermögen enthält von der Gruppe ausgegebene eigene Finanzinstrumente mit einem Fair Value von CHF 72 Millionen zum 31. Dezember 2003 bzw. CHF 33 Millionen zum

31. Dezember 2002. Im Planvermögen sind keine Betriebsliegenschaften der Gruppe enthalten. In der Erfolgsrechnung sind für die jeweiligen Geschäftsjahre folgende Beträge ausgewiesen:

26 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

In der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasste Beträge

Mio. CHF	2003	2002
Laufende Dienstzeitaufwände	121	170
Zinsaufwand	110	113
Arbeitgeberbeitrag an Einkäufen	-2	0
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-93	-113
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) (netto)	21	50
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-26	3
Veränderung von nicht aktivierten Beträgen	-	-7
Personalbeiträge	-32	-24
Auswirkung von Plankürzungen und -abgeltungen	-24	1
Total leistungsorientierter Aufwand	75	193
<i>Tatsächliche Erträge aus Planvermögen</i>	<i>-100</i>	<i>-30</i>
<i>Tatsächliche Erträge aus Erstattungsansprüchen</i>	<i>-</i>	<i>-</i>

Veränderung Vermögenswert/Verbindlichkeit (netto)

Mio. CHF	2003	2002
Stand 1. Januar	-319	-246
In der Erfolgsrechnung erfasster Aufwand	-75	-193
Beiträge	99	115
Vermögenswerte/Verbindlichkeiten aus Erwerb bzw. Veräusserung	0	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-17	5
Verbindlichkeit am 31. Dezember (netto)	-312	-319

Grundlegende versicherungsmathematische Annahmen (gewichteter Durchschnitt) per 31. Dezember

	2003	2002
Abzinsungssatz	3.7%	4.0%
Erwartete Renditen aus dem Planvermögen	4.1%	4.7%
Erwartete Renditen aus Erstattungsansprüchen	n.a.	n.a.
Künftige Gehaltssteigerungen	1.9%	2.2%
Künftige Rentensteigerungen	0.9%	1.1%

Vorsorgepläne mit Beitragsprimat Bestimmte Tochtergesellschaften bieten verschiedene Vorsorgepläne mit Beitragsprimat an. Die Zugehörigkeit zu solchen Plänen hängt entweder von einer festgelegten ununterbrochenen Dauer des Arbeitsverhältnisses ab oder vom Eintrittsdatum. Die Pläne sehen sowohl Beiträge der Mitarbeitenden als auch der Arbeitgeber vor. Die Aufwendungen der Gruppe im Rahmen dieser Vorsorgepläne betragen CHF 1 Million im Berichtsjahr bzw. CHF 8 Millionen im Vorjahr.

Übrige langfristige Leistungen an Mitarbeitende

Im Jahr 2003 wurde eine Verbindlichkeit in Höhe von CHF 12 Millionen ausgewiesen, die auf Teilzeitarbeitsverträge vor der Pensionierung sowie Gewinnbeteiligungen bestimmter Mitarbeitender zurückzuführen ist.

Abfindungen für Mitarbeitende Insgesamt fielen Abfindungen für Mitarbeitende in Höhe von CHF 15 Millionen an, gegenüber 27 Millionen im Vorjahr. Diese Abfindungen sind auf vorzeitige Pensionierungen und freiwillige Kündigungen zurückzuführen.

26 Leistungen an Mitarbeitende (Fortsetzung)

Aktienbezogene Vergütungen für Mitarbeitende

Die Gruppe weist die Differenz zwischen Fair Value und dem Preis, zu dem die Aktien zugeteilt werden, als Aufwand in der Erfolgsrechnung aus. Der durchschnittliche Fair Value der Aktie am Tag, als der Abgabepreis fixiert wurde, lag im Jahr 2003 bei CHF 83 und im Jahr 2002 bei CHF 378. Die unter dem Aktienbeteiligungsplan abgegebenen Aktien werden an der SWX Swiss Exchange zurückgekauft.

Aktioptionen Die Gruppe bietet Verwaltungsräten, Konzernleitungsmitgliedern und leitenden Angestellten

im In- und Ausland Optionen zum Bezug von Aktien an. Im Jahr 2003 wurden keine neuen Aktien unter Optionen zugewiesen. Im Jahr 2002 wurden 124 918 neue Aktien unter Optionen zugeteilt. Auf Grund der Kapitalerhöhung wurden die Anzahl und der Ausübungspreis für die Aktien unter Optionen, welche in den Vorjahren zugewiesen wurden, angepasst. Diese Anpassung erfolgte mit Hilfe des Eurex R-Faktors von 0,718232. Die ausstehenden Aktienoptionen haben keinen inneren Wert (Stand: 31. Dezember 2003). Es fanden folgende Veränderungen der Anzahl Aktien unter Optionen statt:

Veränderung Anzahl Aktien unter Optionen

Beträge in CHF (falls nicht anders vermerkt)	2003	2002	2003	2002	2003	2002	2003	2002
	Anzahl Aktien	Anzahl Aktien	Ausübungsdatum	Ausübungsdatum	Verfalldatum	Verfalldatum	Durchschnittlich gewichteter Ausübungspreis	Durchschnittlich gewichteter Ausübungspreis
Stand 1. Januar	395 373	276 999					680	876
Bewilligt/ausgegeben	-	124 918	-	01.07.05	-	30.06.07	-	257
Ausgeübt	-	-	-	-	-	-	-	-
Verfallen	-25 884	-6 544	-	-	-	-	-615	908
Stand 31. Dezember	369 489	395 373					684	680

Übrige Leistungen an Mitarbeitende Die Swiss Life-Gruppe offeriert bestimmten leitenden und anderen Mitarbeitenden zusätzliche Leistungen (Incentives).

Die entsprechenden Aufwendungen beliefen sich im Jahr 2003 auf CHF 15 Millionen und im Jahr 2002 auf CHF 34 Millionen.

27 Anleihen und Darlehensverpflichtungen

Anleihen und Darlehensverpflichtungen per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002
Geldmarktinstrumente	118	107
Repurchase-Vereinbarungen	1 152	1 223
Schuldverschreibungen und Darlehen		
Wandelbare Schuldinstrumente (GEMMS)	829	1 185
Hybrides Kapital	1 461	1 384
Nachrangige Verbindlichkeiten	216	213
Sonstige Schuldverschreibungen und Darlehen	712	1 001
Bankverbindlichkeiten	1 222	1 234
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing	30	38
Übrige	62	149
Total Anleihen und Darlehensverpflichtungen	5 802	6 534
<i>davon nicht abgesichert</i>	<i>2 921</i>	<i>3 595</i>

27 Anleihen und Darlehensverpflichtungen (Fortsetzung)

Repurchase-Vereinbarungen Wertschriften, die im Rahmen von Vereinbarungen verkauft wurden, deren Gegenstand der Rückkauf ebendieser oder im Wesentlichen gleichartiger Wertschriften zu einem bestimmten zukünftigen Datum sowie einem von vornherein festgelegten Preis ist, werden im Allgemeinen als besicherte Darlehen behandelt. Wertschriften, die im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen als Sicherheiten dienen, werden erst nach erfolgter Übertragung der Verfügungsgewalt aus der Bilanz ausgebucht. Am 31. Dezember 2003 waren Wertschriften im Wert von CHF 1177 Millionen im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen als Sicherheiten vorgesehen. Im Rahmen der Wertpapierleihe waren Wertschriften im Wert von CHF 1054 Millionen als Sicherheiten vorgesehen.

Wandelbare Schuldinstrumente (GEMMS)

Die Gruppe gab am 15. Mai 1998 GEMMS (Guaranteed Exchangeable Monetisations of Multiple Shares) aus, die dem jeweiligen Inhaber das Recht verleihen, sie bis zum Verfall der betreffenden Emission in Aktien der

bezeichneten Gesellschaft zu wandeln. Die Gruppe kann einen Teil dieser Emissionen im Allgemeinen an bzw. nach einem bestimmten Rückzahlungsdatum zu einem der vorzeitigen Rückzahlung angemessenen Preis zurückzahlen. Am 20. Mai 2001 zahlte die Gruppe die auf Vodafone lautende Tranche der GEMMS-Anleihe in Höhe von USD 250 Millionen vorzeitig zurück. Die Anleihe in Höhe von USD 300 Millionen mit einem Coupon von 2% und Wandelmöglichkeit in GlaxoSmithKline-Aktien wurde am 20. März 2002 vorzeitig zurückgezahlt. Am 20. Mai 2003 endete die Laufzeit der noch ausstehenden EUR 200 Millionen Anleihe mit Wandelmöglichkeit in Unilever-Aktien, so dass diese zurückbezahlt wurde. Im Lauf des Jahres 2003 wurden GEMMS mit einem Nennwert von CHF 81 Millionen im Markt zurückgekauft. Der Verlust auf den zurückgekauften Anleihen belief sich auf CHF 2 Millionen.

Am 31. Dezember 2003 bzw. 2002 standen Anleihen mit folgenden Bedingungen aus:

Ausstehende Nominalbeträge	Mio. CHF Buchwert 2003	Mio. CHF Buchwert 2002	Zins- satz	Verfall am	Rück- zahlungs- kurs	Tauschverhältnis (Nominalwert/Aktien)	Bezeichnete Gesellschaft
–	–	285	2.00%	20. Mai 2003	100.00%	EUR 1 000 = 9.9808	Unilever
USD 166 939 000	219	279	2.00%	20. Mai 2005	113.86%	USD 1 000 = 13.6141	Royal Dutch Petroleum
CHF 332 550 000	318	335	0.75%	20. Mai 2005	100.00%	CHF 10 000 = 2.915451	Novartis/Syngenta
CHF 304 610 000	292	286	1.00%	20. Mai 2005	100.00%	CHF 10 000 = 86.95653	UBS AG
Total	829	1 185					

Hybrides Kapital Im März 1999 begab Swiss Life eine Privatplatzierung eines unbefristeten nachrangigen Step-up-Darlehens, welches aus drei gleichzeitig ausgegebenen Tranchen von EUR 442,5 Millionen (zu einem Zinssatz von Euribor zusätzlich einer Marge von 1,05%, plus ab März 2009 100 Basispunkten) bzw. EUR 215 Millionen (zu einem Zinssatz von 5,3655%, zusätzlich 100 Basispunkten ab September 2009) bzw. CHF 290 Millionen (zu einem Zinssatz von Libor zusätzlich einer Marge von 1,05% plus ab März 2009 100 Basispunkten) besteht. Swiss Life ist berechtigt, die variabel verzinslichen Darlehen vorzeitig zurückzuzahlen. Der frühest mögliche Rückzahlungszeitpunkt ist der 31. März 2009. Die festverzinsliche Tranche kann von Swiss Life frühestens am 30. September 2009 zurückgezahlt werden oder danach in einem Zeitabstand von jeweils fünf Jahren. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung des

Bundesamts für Privatversicherungen nötig. Auf den genannten Darlehen sind keine Zinsen geschuldet, sofern die Solvabilitätsmarge von Swiss Life zu dem entsprechenden Zeitpunkt bzw. auf Grund von Zinszahlungen bei einem Grenzwert von 150% der anwendbaren Mindestsolvabilitätsmarge liegt bzw. unter diesen Grenzwert fällt. Die auf die Swiss Life-Gruppe anwendbare Mindestsolvabilitätsmarge ist durch das schweizerische Aufsichtsrecht vorgegeben.

Im Jahr 2001 gab die Gruppe ein nachrangiges Step-up-Darlehen in Höhe von EUR 100 Millionen aus, dessen Laufzeit 20 Jahre beträgt. Die Gruppe hat das Recht zur Kündigung nach zehn Jahren. Die Verzinsung beträgt Euribor zuzüglich einer Marge von 1,75% in den ersten zehn Jahren; danach steigt sie auf 2,75%.

27 Anleihen und Darlehensverpflichtungen (Fortsetzung)

Nachrangige Verbindlichkeiten Am 31. Dezember 2003

bzw. 2002 standen nachrangige Verbindlichkeiten der Gruppe mit folgenden Bedingungen aus:

Emittent	Währung	Zinssatz	Ausgabejahr	Fälligkeit	Mio. CHF Buchwert 2003	Mio. CHF Buchwert 2002
Banca del Gottardo	CHF	5.375%	1995	2005	39	44
Banca del Gottardo	CHF	4.000%	2001	2008	55	53
Banca del Gottardo	EUR	5.500%	2001	2008	23	20
Banca del Gottardo	USD	5.750%	2001	2008	6	7
Banca del Gottardo, ex Warrants	USD	3.375%	1997	2004	16	13
ERISA	EUR	Pibor +0.800%	1998	2008	18	17
ERISA	EUR	Euribor +1.000%	2001	2011	31	29
SwAFE B.V. - Mezzanine Class B Mortgage-backed notes	EUR	Euribor +0.650%	2002	2079	23	21
SwAFE B.V. - Junior Class C Mortgage-backed notes	EUR	Euribor +1.200%	2002	2079	5	9
Total					216	213

Sonstige Schuldverschreibungen und Darlehen

Im Jahr 2002 gab SwAFE B.V., eine Einzweckgesellschaft (Special Purpose Entity, SPE) in den Niederlanden, Notes in Höhe von insgesamt EUR 800 Millionen aus, die durch ein Portfolio aus Hypotheken im ersten Rang seitens der Zwitserse Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente gesichert sind. Am 31. Dezember 2003 standen Notes in Höhe von EUR 621 Millionen aus, an denen Swiss Life einen Anteil von EUR 202 Millionen

besass. Der verbleibende Betrag von EUR 419 Millionen wird unter «Sonstige Schuldverschreibungen und Darlehen» (EUR 401 Millionen) bzw. «Nachrangige Verbindlichkeiten» (EUR 18 Millionen) ausgewiesen.

Am 31. Dezember 2003 bzw. 2002 standen «Sonstige Schuldverschreibungen und Darlehen» mit folgenden Bedingungen aus:

Emittent/Instrument	Währung	Zinssatz	Ausgabejahr	Fälligkeit	Mio. CHF Buchwert 2003	Mio. CHF Buchwert 2002
Banca del Gottardo - Anleihe	CHF	5.75%	1993	2003	-	62
Banca del Gottardo - Anleihe, ex Warrants	CHF	3.00%	1996	2003	-	66
Banca del Gottardo - Anleihe	CHF	3.25%	1998	2005	72	67
Banca del Gottardo - Kassenobligationen ¹⁾	CHF	2.90%	n.a.	n.a.	5	8
Dreieck Leasing - Anleihe	CHF	variabel	2003	2005	10	-
Swiss Life Prévoyance et Santé - Anleihe	EUR	5.56%	1998	2003	-	48
SwAFE B.V. - Senior Class A1 Mortgage-backed notes	EUR	Euribor +0.24%	2002	2032	614	740
SwAFE B.V. - Senior Class A2 Mortgage-backed notes	EUR	5.32%	2002	2079	11	10
Total					712	1 001

1) Kassenobligationen sind festverzinsliche Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von 2 bis 8 Jahren, die von der Banca del Gottardo laufend ausgegeben werden. Die durchschnittliche Verzinsung per 31. Dezember 2003 betrug 2,9% und die durchschnittliche Restlaufzeit belief sich auf 24 Monate.

27 Anleihen und Darlehensverpflichtungen (Fortsetzung)

Bankverbindlichkeiten Das Fälligkeitsprofil der am 31. Dezember 2003 bzw 2002 ausstehenden Bankverbindlichkeiten gestaltet sich wie folgt:

Mio. CHF	Buchwert 2003	Buchwert 2002
AufSicht und bis zu 1 Jahr	1 099	1 084
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	39	64
Über 5 Jahre	84	86
Total	1 222	1 234

Mittel- und langfristige Bankverbindlichkeiten umfassen auch verschiedene Hypothekarkredite mit folgenden Bedingungen bzw. Laufzeiten:

Währung	Zins- satz	Fälligkeit	Mio. CHF Buchwert 2003	Mio. CHF Buchwert 2002
CHF	4.200%	2003	–	34
CHF	4.420%	2004	25	25
CHF	4.400%	2005	15	15
CHF	4.050%	2006	16	16
CHF	variabel	2009	50	51
CHF	5.080%	2010	44	44
Total			150	185

Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing per 31. Dezember

	Mindest- leasing- zahlungen	Mindest- leasing- zahlungen	Barwert der Leasing- verbindlichkeiten	Barwert der Leasing- verbindlichkeiten
Bis zu 1 Jahr	6	8	5	7
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	28	31	25	28
Über 5 Jahre	–	3	–	3
Total	34	42	30	38
<i>Künftige Finanzierungskosten</i>	4	4		

28 Ertragssteuern

126

Ertragssteueraufwand

Mio. CHF	2003	2002
Laufender Steueraufwand für die Berichtsperiode	135	49
In der Berichtsperiode erfasste Anpassungen für laufenden Steueraufwand aus früheren Perioden	-2	1
Minderung des laufenden Steueraufwands	-	-1
Total laufender Steueraufwand	133	49
Latenter Steueraufwand aus Berichtsperiode	80	-141
Latenter Steueraufwand auf Grund von Änderungen der Steuersätze	-11	0
Total latenter Steueraufwand	69	-141
Total Ertragssteueraufwand	202	-92

Der erwartete gewichtete durchschnittliche Steuersatz der Gruppe belief sich in den Jahren 2003 bzw. 2002 auf 19,37% bzw. 24,22%. Diese Sätze werden aus den erwarteten Ertragssteuersätzen in den einzelnen Gebieten,

in denen die Gruppe tätig ist, abgeleitet und gewichtet. Die folgende Tabelle erläutert den Unterschied zwischen dem effektiven und dem erwarteten Steueraufwand:

Effektiver Steueraufwand

Mio. CHF	2003	2002
Erwarteter Steueraufwand	92	-447
<i>Erhöhung/Reduktion auf Grund von</i>		
Steuerbefreiten Zinsen	-1	2
Steuerbefreiten Dividenden	-40	-23
Übrigem steuerfreiem Einkommen	-9	-49
Nicht abzugsfähigen Aufwendungen	174	72
Staatlichen und lokalen Ertragssteuern	-32	26
Nicht erfassten steuerlichen Verlusten	9	256
Nutzung zuvor nicht erfasster steuerlicher Verluste	-14	-17
Übrige	23	88
Effektiver Steueraufwand	202	-92

28 Ertragssteuern (Fortsetzung)

Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto) per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002
Latente Steuerguthaben		
Deckungskapital	113	180
Schadenrückstellungen (inkl. Schadenbearbeitungskosten)	139	220
Prämienüberträge	23	18
Aktiviert Abschlusskosten	72	76
Leistungen an Mitarbeitende	65	74
Kapitalanlagen	59	480
Steuerliche Verlustvorräte und Steuergutschriften (netto)	189	348
Abzuschreibende Vermögenswerte	47	42
Übrige	237	295
Total latente Steuerguthaben (brutto)	944	1 733
Anpassungen für Wertberichtigung	-	-12
Total latente Steuerguthaben (netto)	944	1 721
Latente Steuerverbindlichkeiten		
Deckungskapital	159	93
Schadenrückstellungen (inkl. Schadenbearbeitungskosten)	19	24
Prämienüberträge	15	14
Aktiviert Abschlusskosten	339	319
Leistungen an Mitarbeitende	45	48
Kapitalanlagen	1 125	1 302
Abzuschreibende Vermögenswerte	8	7
Übrige	115	709
Total latente Steuerverbindlichkeiten	1 825	2 516

Latente Steuerguthaben werden im Hinblick auf steuerliche Verlustvorräte und noch nicht genutzte Steuerguthaben nur insoweit erfasst, als eine Realisierung der damit verbundenen Steuererminderung wahrscheinlich ist. Allfällige Unsicherheiten in Bezug auf die Realisierbarkeit von Verlustvorräten und

nicht genutzten Steuerguthaben werden durch Anpassungen für Wertberichtigung berücksichtigt. Für die folgenden steuerlichen Verlustvorräte bzw. Steuergutschriften wurden zum 31. Dezember 2003 sowie 2002 keine latenten Steuerguthaben verbucht. Die Auflistung erfolgt nach Ablaufjahren:

Steuerliche Verlustvorräte und Steuerguthaben

Mio. CHF	2003	2002
2003	-	59
2004	-	-
2005	-	9
2006	-	6
Danach	743	994
Total	743	1 068

Nicht erfasst wurden latente Steuerverbindlichkeiten für Quellensteuern und für übrige Steuern, die auf nicht

abgeführten Erträgen gewisser Tochtergesellschaften zu zahlen wären, da solche Beträge immer thesauriert werden.

29 Forderungen/Verbindlichkeiten aus Versicherungen und übrige Forderungen/Verbindlichkeiten

Versicherungs- und übrige Forderungen per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002
Guthaben bei Vermittlern, Brokern und Versicherungsnehmern	1 900	1 733
Abgegrenzte Kapitalerträge	2 029	1 928
Übrige abgegrenzte Erträge	14	12
Übrige	772	586
Total Versicherungs- und übrige Forderungen	4 715	4 259

Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002
Verbindlichkeiten gegenüber Vermittlern, Brokern und Versicherungsnehmern	2 792	2 673
Bankverbindlichkeiten	495	411
Abgegrenzte Aufwendungen	481	440
Übrige	1 011	268
Total Versicherungs- und übrige Verbindlichkeiten	4 779	3 792

30 Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten

Übrige Aktiven per 31. Dezember

Mio. CHF		2003	2002
	Anhang		
Zu Absicherungszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente	38	111	302
Abgegrenzte und vorausbezahlte Aufwendungen		497	396
Laufende Steuerguthaben		121	162
Für Pensionszwecke angelegte Vermögenswerte	26	206	198
Sonstige Aktiven		43	17
Total übrige Aktiven		978	1 075

Übrige Verbindlichkeiten per 31. Dezember

Mio. CHF		2003	2002
	Anhang		
Zu Absicherungszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente	38	49	144
Laufende Steuerverbindlichkeiten		254	156
Pensionsverpflichtungen	26	518	517
Abgegrenzte Erträge		409	339
Rückstellungen	35	258	287
Sonstige Verbindlichkeiten		292	1 559
Total übrige Verbindlichkeiten		1 780	3 002

31 Eigenkapital

Im Jahr 2003 vereinfachte die Swiss Life-Gruppe ihre Aktionärsstruktur, indem sie den Minderheitsanteil an der Tochtergesellschaft Rentenanstalt/Swiss Life nach dem 2002 erfolgten Umtausch der Rentenanstalt/Swiss Life-Aktien (RA/SL-Aktien) in Swiss Life Holding-Aktien (SLH-Aktien) reduzierte. Die Swiss Life Holding erwarb zusätzlich 878 978 RA/SL-Aktien und erhöhte ihr Aktienengagement in der Tochtergesellschaft Rentenanstalt/Swiss Life von 92,23% (Stand: 31. Dezember 2002) auf 99,72% (Stand: 31. Dezember 2003). Die Finanzierung dieser Transaktion erfolgte durch die am 30. Dezember 2003 vorgenommene Ausgabe von Mandatory Convertible Securities (MCS II, 2003-2004) für insgesamt CHF 341 Millionen. Es wurden 341 011 MCS II mit Stückelung von je CHF 1000 und Verfall am 30. Dezember 2004 ausgegeben. Die Inhaber oder der Emittent von MCS II haben das Recht, diese während der Frist vom 9. Februar 2004 bis zum 15. Dezember 2004 jederzeit in SLH-Aktien umzuwandeln. Falls bis am 15. Dezember 2004 keine Umwandlung bzw. kein Rückkauf durch den Emittenten samt Kraftloserklärung erfolgt sind, werden die noch ausstehenden MCS II zwangsläufig am 30. Dezember 2004 in Aktien umgewandelt. Die Umwandlung erfolgt dergestalt, dass die Anzahl der Aktien der Maturity Conversion Ratio (Wandelverhältnis bei Verfall; 4,65116 SLH-Aktien pro MCS II. Anpassungen bleiben vorbehalten.) entspricht. Die Inhaber von MCS II erhalten jährlich eine Zinszahlung von 1,0% des Nominalwerts sowie bestimmte Zahlungen, falls die Swiss Life Holding an ihre Aktionäre Dividenden oder andere Barzahlungen ausschüttet. Die MCS II werden im Eigenkapital ausgewiesen, da sie einen Terminverkauf von Swiss Life Holding-Aktien darstellen. Der Barwert der Zinszahlungen in Höhe von CHF 3,4 Millionen ist hiervon ausgenommen; er wird als Verbindlichkeit ausgewiesen. Auf Grund der Ausgabe der MCS II wuchs die Kapitalreserve um CHF 240 Millionen. In der Folge wurden 1 586 098 SLH-Aktien aus dem bedingten Kapital der Swiss Life Holding geschaffen und dem MCS Share Trust zugewiesen. Diese Anzahl entspricht der Anzahl der zur Umwandlung

notwendigen SLH-Aktien; sie werden als eigene und ohne Entgelt erworbene Aktien ausgewiesen. Mit der Ausgabe dieser SLH-Aktien stieg das Stammkapital der Swiss Life Holding um CHF 79 304 900 auf insgesamt CHF 1 251 702 050 (Stand: 31. Dezember 2003). Zu diesem Stichtag verfügte die Swiss Life Holding über 25 034 041 Namenaktien mit einem Nominalwert von CHF 50 pro Aktie. Das bedingte Eigenkapital belief sich am 31. Dezember 2003 auf CHF 103 260 950.

Im Jahr 2002 führte die Rentenanstalt/Swiss Life eine Holdingstruktur ein. Zu diesem Zweck gründete sie am 17. September 2002 eine Tochtergesellschaft, welche sich vollständig in ihrem Eigentum befand. Das sich im Eigentum von Rentenanstalt/Swiss Life befindliche Aktienkapital dieser Gesellschaft, der Swiss Life Holding, belief sich ursprünglich auf CHF 250 000 (5000 Aktien mit einem Nominalwert von CHF 50 pro Aktie). Am 23. September 2002 unterbreitete die Swiss Life Holding sämtlichen Aktionären das Angebot, RA/SL-Aktien gegen die gleiche Anzahl SLH-Aktien umzutauschen. Am Ende der Umtauschfrist waren insgesamt 10 834 704 RA/SL-Aktien bzw. 92,23% aller RA/SL-Aktien angedient worden. Sie wurden am 18. November 2002 in Form einer Sacheinlage an die Swiss Life Holding übertragen. Nach dem Umtausch betrug das Aktienkapital der Swiss Life Holding CHF 541 985 200 (Stand: 18. November 2002, entspricht 10 839 704 Aktien mit einem Nominalwert von CHF 50 pro Aktie). Die insgesamt 912 296 nicht umgetauschten RA/SL-Aktien sind in der konsolidierten Jahresrechnung der Swiss Life-Gruppe als Minderheitsanteile ausgewiesen.

Im Anschluss an das Umtauschangebot erfolgte am 2. Dezember 2002 die Kapitalerhöhung über 10 839 704 neue Swiss Life Holding-Aktien mit einem Nominalwert von CHF 50 pro Aktie. Jedes Zeichnungsrecht verlieh dem betreffenden Inhaber das Recht, eine der angebotenen Aktien zum Angebotspreis von CHF 79 pro Aktie zu erwerben.

31 Eigenkapital (Fortsetzung)

Am 19. Dezember 2002 gab die Gruppe Mandatory Convertible Securities (MCS I, 2002-2005) in Höhe von insgesamt CHF 250 Millionen aus. Es wurden 250 000 Mandatory Convertible Securities (MCS I) in Stückelungen von je CHF 1000 ausgegeben. Die Inhaber von MCS I haben das Recht, diese während der Umtauschfrist vom 27. Dezember 2002 bis zum 19. Dezember 2005 jederzeit in Aktien der Swiss Life Holding umzuwandeln. Inhaber, welche ihr Wandelrecht vorzeitig ausüben, sind anfänglich zum Bezug von 7,07414 Aktien pro MCS berechtigt. Anpassungen bleiben vorbehalten. Den Inhabern der MCS I steht eine Zinszahlung in Höhe von 5,25 % des Nominalwerts von CHF 1000 zu sowie bestimmte Zahlungen, falls die Swiss Life Holding Dividenden bzw. sonstige Barzahlungen an ihre Aktionäre ausschüttet. Falls bis am 19. Dezember 2005 keine Umwandlung bzw. kein Rückkauf durch den Emittenten samt Kraftlosklärung erfolgt sind, werden die noch ausstehenden MCS I zwangsläufig am 19. Dezember 2005 in Aktien umgewandelt. Die Umwandlung erfolgt dergestalt, dass die Anzahl der Aktien der Maturity Conversion Ratio (Wandelverhältnis bei Verfall; maximal 8,96057 Aktien pro MCS I) entspricht. Die Maturity Conversion Ratio entspricht CHF 1000 geteilt durch das arithmetische Mittel der Schlusskurse der SLH-Aktie an 15 aufeinander folgenden Handelstagen vor dem 19. Dezember 2005. Wenn der Schlusskurs unter bzw. am Mindestwandelkurs von anfänglich CHF 111,60 liegt, entspricht das Wandel-

verhältnis der maximalen Maturity Conversion Ratio von anfänglich 8,96057 Aktien pro MCS I. Wenn der Schlusskurs über bzw. am Maximalwandelkurs von anfänglich CHF 141,36 liegt, entspricht das Wandelverhältnis der minimalen Maturity Conversion Ratio von anfänglich 7,07414 Aktien pro MCS I. MCS I werden im Eigenkapital ausgewiesen, da sie einen Terminverkauf von Aktien der Swiss Life Holding darstellen. Der Barwert der Zinszahlungen von 5,25 % p. a. ist hiervon ausgenommen; er wird als Verbindlichkeit ausgewiesen. Nach der Ausgabe von MCS I wurden 1 768 535 SLH-Aktien ausgegeben. Diese Anzahl entspricht der Mindestanzahl von Aktien, welche im Rahmen des Wandelverhältnisses benötigt werden. Die Swiss Life-Gruppe hält sie als eigene, zu einem Kaufpreis von Null erworbene Aktien.

Die im Versicherungsgeschäft tätigen Tochtergesellschaften unterliegen gesetzlichen Einschränkungen bezüglich Dividendenzahlungen, kurzfristigen Überbrückungskrediten und Darlehen, die an die Gruppe geleistet bzw. gewährt werden können. In manchen Ländern gibt es Vorschriften, die zwar die Zahlung von Dividenden erlauben, jedoch den Zeitpunkt der Zahlung verzögern können. Die Verbuchung der Dividendenausschüttung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Die Veränderungen der nicht in der Erfolgsrechnung verbuchten Gewinne und Verluste verliefen wie folgt:

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste

Mio. CHF	01.01.2003	Veränderung in der Periode	31.12.2003
Jederzeit verkäufliche Kapitalanlagen	1 918	996	2 914
Cash-Flow-Hedges	-32	4	-28
Übrige	-	31	31
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste (brutto)	1 886	1 031	2 917
<i>Abzüglich Beträge für</i>			
Abschreibung Überschussbetrag aktivierter Abschlusskosten	-247	1	-246
Überschussanteile der Versicherungsnehmer und andere Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern	-793	-906	-1 699
Latente Steuern	-262	9	-253
Minderheitsanteile	-47	42	-5
Total direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste, nach Steuern und anderen Posten	537	177	714

31 Eigenkapital (Fortsetzung)

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste

Mio. CHF				2003	2002
	Jederzeit verkäufliche Wertschriften	Cash Flow Hedges	Übrige	Total	Total
Details zu Veränderungen während der Berichtsperiode					
Buchmässige Gewinne/Verluste im Lauf der Berichtsperiode	1 386	21	–	1 407	–1 494
Aufwertung aus Übertragungen von Betriebs- zu Investitions- liegenschaften	–	–	31	31	–
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne	–1 146	–19	–	–1 165	–1 576
In die Erfolgsrechnung übertragene Verluste	261	–	–	261	2 898
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne/Verluste aus Währungsumrechnung	66	–	–	66	331
In die Erfolgsrechnung übertragene Wertminderung von Vermögenswerten	601	–	–	601	620
Im Buchwert von gesicherten Vermögenswerten und Ver- bindlichkeiten inbegriffene Gewinne/Verluste (netto)	–	–	–	–	–
Auswirkung von Veräusserungen	–246	0	–	–246	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	74	2	–	76	–15
Veränderung während der Berichtsperiode (brutto)	996	4	31	1 031	764
<i>Abzüglich Veränderungen bei</i>					
Abschreibung Überschussbetrag aktivierter Abschlusskosten				1	–208
Überschussanteile der Versicherungsnehmer und andere Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern				–906	–173
Latente Steuern				9	–112
Minderheitsanteile				42	–110
Umgliederung zu Minderheitsanteilen auf Grund neuer Struktur				–	29
Veränderung während der Berichtsperiode (netto), nach Steuern und anderen Posten				177	190

Reserven und zweckgebundene Mittel Am 31. Dezember 2003 bzw. 2002 erfüllte die Swiss Life-

Gruppe im Wesentlichen alle anwendbaren aufsichtsrechtlichen Erfordernisse bezüglich der Eigenkapitaladäquanz.

32 Eigenkapitalbasis

Das Eigenkapital der Gruppe erfüllt verschiedene wichtige Funktionen: Mittel für künftiges Wachstum, Sicherheit für Versicherungsnehmer und Aktionäre sowie Absicherung künftiger Risiken. Die Konzernleitung ist sich der Wichtigkeit einer angemessenen Kapitalausstattung bewusst und erlässt deshalb konzerninterne Richtlinien qualitativer und quantitativer Art. Bestimmte Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalcharakter und Minderheitsanteile sind in der Bemessung einer ausrei-

chenden Eigenkapitalbasis der Gruppe mitberücksichtigt. Die Eigenkapitalbasis umfasst neben dem ausgewiesenen Eigenkapital und den Minderheitsanteilen folgende Positionen: Hybride Verbindlichkeiten, nachrangige Verbindlichkeiten, theoretische Anteile der Versicherungsnehmer an buchmässigen Gewinnen unter Berücksichtigung von zusätzlichen Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten und Anrechnung latenter Steuern.

132

33 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen ihrer normalen Geschäftsausrichtung tätigt die Gruppe verschiedene Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen, beispielsweise Rückversicherungsgeschäfte oder Vereinbarungen über gegenseitige Kostenübernahmen. Beziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen beinhalten Transaktionen

mit assoziierten Unternehmen, Personengesellschaften, Joint Ventures, Grossaktionären, Personen in Schlüsselpositionen des Managements sowie Gesellschaften, die wesentlich von Grossaktionären oder solchen Personen beeinflusst werden. Diese Transaktionen werden wie folgt ausgewiesen:

Konsolidierte Erfolgsrechnung für die auf den 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre

Mio. CHF	2003	2002
Kapitalertrag (netto)	232	41
Realisierte und buchmässige Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen (netto)	5	85
Handelsergebnis (netto)	-	-
Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bankgeschäft und übrigen Dienstleistungen	0	-
Versicherungsprämien und Policengebühren	-	-
Sonstige Erträge	-	-
Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen	0	-1
Betriebsaufwand und sonstiger Aufwand	-3	-3

Konsolidierte Bilanz per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002
Kapitalanlagen	546	488
Übrige Aktiven	2	13
Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen	-28	-28
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-	-11
Übrige Verbindlichkeiten	0	0
Von nahe stehenden Unternehmen/Personen bzw. Institutionen erworbene Aktien	-	5
An Personen in Schlüsselpositionen des Managements im Rahmen eines Aktienbeteiligungsplans ausgegebene SLH-Aktien (Anzahl)	42 492	800

Im Rahmen eines bei der Kapitalerhöhung der LTS abgeschlossenen Aktionärsbindungsvertrags zwischen den Aktionären und der Rentenanstalt/Swiss Life verkauften die betreffenden Mitglieder der Konzernleitung in der Periode von Januar 2001 bis Juli 2002 ihre Anteile an LTS zu deren jeweiligem inneren Wert an die Rentenanstalt/Swiss Life.

Der Rückkauf der betreffenden Aktien wurde im Posten «Von nahe stehenden Unternehmen/Personen bzw. Institutionen erworbene Aktien» ausgewiesen und belief sich für das Jahr 2002 auf CHF 5 Millionen.

34 Verwaltete Vermögen

Verwaltete Vermögen per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002
Bis zum Verfall gehaltene Wertschriften	5 252	4 416
Jederzeit verkäufliche Wertschriften mit fester Laufzeit	73 988	68 024
Jederzeit verkäufliche Aktien	5 883	5 284
Jederzeit verkäufliche Anlagefondsanteile	4 294	3 622
Jederzeit verkäufliche Private-Equity-Beteiligungen	399	401
Jederzeit verkäufliche Hedge Funds	3 554	3 490
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	3 024	3 552
Investitionsliegenschaften	11 082	10 770
Vom Unternehmen gewährte Darlehen	25 600	31 650
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	64	181
Übrige Kapitalanlagen	853	1 003
Flüssige Mittel	6 250	4 217
Total flüssige Mittel und Kapitalanlagen	140 243	136 610
Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	8 658	8 781
Total bilanzierte Vermögenswerte	148 901	145 391
<i>Zuzüglich Fair-Value-Anpassungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesenen Vermögenswerten</i>		
Bis zum Verfall gehaltene Kapitalanlagen	259	280
Vom Unternehmen gewährte Darlehen	316	500
<i>Abzüglich von Dritten verwalteter Vermögenswerte</i>		
Vermögenswerte des fondsgebundenen Geschäfts	-3 250	-4 006
Von Dritten verwaltete alternative Anlagen	-4 990	-5 184
Von Dritten verwaltete übrige Anlagen	-1 322	-606
Total vom Unternehmen verwaltete bilanzierte Vermögenswerte	139 914	136 375
Für Dritte verwaltete nicht bilanzierte Vermögenswerte	44 330	47 638
Total verwaltete Vermögenswerte	184 244	184 013

Der Begriff der verwalteten Vermögen umfasst folgende Vermögenswerte:

- In der Bilanz ausgewiesene Kapitalanlagen und flüssige Mittel
- In der Bilanz als solche ausgewiesene Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice
- Im Namen Dritter von der Gruppe verwaltete Vermögen
- abzüglich der von Dritten verwalteten Versicherungsgelder sowie der von Dritten verwalteten alternativen Anlagen

35 Rückstellungen

Mio. CHF	2003			2002
	Restrukturierung	Übrige	Total	Total
Stand 1. Januar	113	174	287	147
In der Berichtsperiode neu zurückgestellte Beträge	17	86	103	213
In der Berichtsperiode verwendete Beträge	-58	-71	-129	-57
Während der Berichtsperiode aufgelöste Beträge	-2	-8	-10	-7
Zunahme der abgezinsten Beträge während der Berichtsperiode	-	-	-	-
Einfluss von Erwerb und Veräusserungen	-	0	0	-8
Währungsumrechnungsdifferenzen	3	4	7	-1
Stand 31. Dezember	73	185	258	287

Restrukturierungsaufwand Auf Grund eines Restrukturierungsprogramms in Grossbritannien wurden im Jahr 2003 zusätzliche Beträge für den Stellenabbau in Höhe von CHF 8 Millionen vorgesehen. Es erfolgten

zusätzliche Rückstellungen für Abfindungen für Mitarbeitende, die vor allem auf das Private-Banking-Geschäft sowie das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland zurückzuführen sind.

36 Andere Verpflichtungen und Eventualverpflichtungen

Eventualverpflichtungen und Kreditzusagen per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002
Garantien, Akkreditive, Bürgschaften	791	760
Dokumentarakkreditive	46	54
Kreditzusagen	278	411
Kapitalverpflichtungen	81	76
Private-Equity-Zusagen	452	623
Zusagen aus Betriebsleasingverhältnissen	155	203
Übrige Eventualverbindlichkeiten und Zusagen	14	29
Total	1 817	2 156

Garantien, Akkreditive und Bürgschaften Die Gruppe hat finanzielle Garantien und transaktionsbezogene Garantien sowie vergleichbare Instrumente ausgegeben. Finanzielle Garantien sehen bestimmte Zahlungen vor, falls der Inhaber durch nicht fristgemässe Zahlung eines Kunden einen Verlust erleidet. Transaktionsbezogene Garantien wie Erfüllungsgarantien und Bietungsbürgschaften schützen die betreffenden Inhaber gegen Verluste, falls ein Vertrag nicht erfüllt wird. Unwiderrufliche Akkreditive und Bürgschaften wurden zur Absicherung bestimmter Rückversicherungsverträge ausgegeben.

Kreditzusagen Die Gruppe hat zudem unwiderrufliche Kreditzusagen in Form von Darlehen und anderen Instrumenten abgegeben. Hierunter fallen noch nicht in Anspruch genommene Kreditrahmen, mittels welcher Kunden ihren Liquiditätsbedarf decken können. Hinsichtlich des Ausfallrisikos sind diese Zusagen so gestaltet, dass die betreffenden Kunden bestimmte Bonitätsniveaus einzuhalten haben und die Gruppe diese Risiken laufend überwacht.

36 Andere Verpflichtungen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Insgesamt umfassen die Kreditzusagen auch Zusagen für Kredite mit festen Zinssätzen, die somit ein Zinsänderungsrisiko für die Gruppe nach sich ziehen. Diese Zusagen sind zeitlich begrenzt. Zum 31. Dezember 2003 belief sich der Nominalbetrag dieser Zusagen auf EUR 76 Millionen. Die Laufzeiten liegen in einer Bandbreite von ein bis zwei Jahren; die zugesagten Kreditzinsen reichen von 4,1 Prozent bis 6,8 Prozent.

Kapitalverpflichtungen Zum 31. Dezember 2003 standen Verpflichtungen der Gruppe zum Ankauf von Kapitalanlagen in Höhe von CHF 55 Millionen (mit Ausnahme von Private Equity) aus. Die Zusagen zum Kauf bzw. Bau von Investitionsliegenschaften beliefen sich zu diesem Stichtag auf CHF 26 Millionen.

Private-Equity-Zusagen Private-Equity-Zusagen sind nicht finanzierte Zusagen zur Direktanlage in Private Equity bzw. zur Anlage in Private-Equity-Fonds. Derartige Zusagen bringen kein Ausfall- bzw. Marktrisiko mit sich, da die Gruppe ihre Anlagen bei Inanspruchnahme der Zusage zum Marktwert erwirbt.

Zusagen aus Betriebsleasingverhältnissen Die Gruppe ist als Leasingnehmer verschiedene Betriebsleasingverhältnisse eingegangen. Die in der Erfolgsrechnung erfassten Mietaufwendungen aus diesen Verhältnissen betrugen zum 31. Dezember 2003 CHF 73 Millionen bzw. zum 31. Dezember 2002 CHF 80 Millionen. Von diesen Beträgen entfielen im Jahr 2003 CHF 71 Millionen auf Mindestleasingzahlungen (Vorjahr CHF 80 Millionen), während die bedingten Mietzahlungen sich auf CHF 2 Millionen (2003) beliefen.

Künftige Mindestleasingzahlungen auf Grund von unkündbaren Betriebsleasingverhältnissen – als Leasingnehmer

Mio. CHF	2003	2002
Bis zu 1 Jahr	13	16
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	42	51
Über 5 Jahre	100	136
Total	155	203

Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen

Es bestanden vertragliche Verpflichtungen für Reparaturen und Unterhalt von Investitionsliegenschaften in Höhe von CHF 8 Millionen am 31. Dezember 2003, die in diesem Posten ausgewiesen werden.

Rechtliche Auseinandersetzungen Die Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die im Allgemeinen aus ihrer Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren.

Der Ausgang derartiger laufender Gerichtsverfahren, Ansprüche und Rechtsstreitigkeiten könnte in nachfolgenden Perioden eine wesentliche Bedeutung für das Betriebs-

ergebnis oder die Mittelflüsse der Gruppe haben.

Die Konzernleitung geht jedoch davon aus, dass diese Fälle keinen wesentlichen Einfluss auf die konsolidierte Finanzposition der Gruppe haben werden.

Die Gruppe wurde von einigen Steuerbehörden informiert, dass sie für verschiedene Jahre Steuernachzahlungen zu leisten habe. Die Gruppe ist der Auffassung, diesen Steuernachforderungen gegenüber rechtlich stichhaltige Gegenargumente zu besitzen. Nach ihrer Ansicht werden diese Fälle bei endgültigem Abschluss keinen wesentlichen Einfluss auf ihre konsolidierten Ergebnisse, Geschäftstätigkeit oder Finanzposition haben.

37 Verpfändete Aktiven

Vermögenswerte werden als Sicherheit für Rahmenkredite, Verbindlichkeiten unter Repurchase-Vereinbarungen und Hypotheken auf Grundstücken der Gruppe verpfändet. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die zur

Sicherung von Verbindlichkeiten verpfändeten Vermögenswerte sowie Vermögenswerte mit Eigentumsvorbehalt zum 31. Dezember:

Mio. CHF	2003	2002
Wertschriften	2 406	1 993
Darlehen	658	781
Investitionsliegenschaften	199	263
Übrige	–	–
Total	3 263	3 037

Der Posten «Verpfändete Aktiven» umfasst auch im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen gestellte

Sicherheiten in Höhe von CHF 2231 Millionen bzw. CHF 1072 Millionen (Stand 31. Dezember 2003 bzw. 2002).

38 Risiko-Management

Die Gruppe ist international tätig und daher in ihrer Geschäftstätigkeit Kurs-, Zins- und Devisenkurschwankungen ausgesetzt. Die Gruppe mindert diese Risiken durch den Einsatz von verschiedenen Anlagestrategien und derivativen Finanzinstrumenten unter gleichzeitiger Optimierung des Anlageergebnisses.

In den folgenden Tabellen sind sämtliche zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivate nach Risikokategorien dargestellt (Stand 31. Dezember):

Absicherungen des Fair Value

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002
	Kontrakt-/ Nominalwert	Kontrakt-/ Nominalwert	Fair Value	Fair Value
Zinsbezogene Instrumente - Aktiven	–	–	–	–
Zinsbezogene Instrumente - Passiven	–	–	–	–
Währungsbezogene Instrumente - Aktiven	630	696	12	28
Währungsbezogene Instrumente - Passiven	–	–	–	–
Marktrisikobezogene Instrumente - Aktiven	1 302	1 484	85	201
Marktrisikobezogene Instrumente - Passiven	–	750	–	24
Übrige - Aktiven	–	–	–	–
Übrige - Passiven	–	–	–	–
Total der zur Absicherung des Fair Value gehaltenen Instrumente - Aktiven	1 932	2 180	97	229
Total der zur Absicherung des Fair Value gehaltenen Instrumente - Passiven	–	750	–	24

38 Risiko-Management (Fortsetzung)

Cashflow-Hedges

Mio. CHF	Kontrakt-/ Nominal- wert	Fair Value Vermögens- werte	Fair Value Verbind- lichkeiten	Gewinne/ Verluste im Eigenkapital	Gewinne/ Verluste in der Erfolgs- rechnung	Voraus- sichtlicher Zeitraum des Eintritts der erwart- eten Grund- geschäfte	Erwarteter Zeitraum der Aus- wirkung auf die Erfolgs- rechnung
31. Dezember 2003							
Zinsbezogene Instrumente	3 134	14	49	21	-19	2004-2015	2004-2015
Währungsbezogene Instrumente	-	-	-	-	-	-	-
Marktrisikobezogene Instrumente	-	-	-	-	-	-	-
Übrige	-	-	-	-	-	-	-
Total Instrumente zur Absicherung des Cashflow	3 134	14	49	21	-19	n.a.	n.a.
31. Dezember 2002							
Zinsbezogene Instrumente	5 107	73	120	-24	-	2003-2012	2003-2012
Währungsbezogene Instrumente	-	-	-	-	-	-	-
Marktrisikobezogene Instrumente	59	-	0	-	-3	2003	2003
Übrige	-	-	-	-	-	-	-
Total Instrumente zur Absicherung des Cashflow	5 166	73	120	-24	-3	n.a.	n.a.

Zinsänderungsrisiko Die Gruppe ist verschiedenen Risiken ausgesetzt, die in Zusammenhang mit Veränderungen der heutigen vorherrschenden Marktzinssatzniveaus sowie deren Auswirkungen auf Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Mittelfluss stehen. Die Absicherung des Zinsänderungsrisikos aus zinsensitiven Versicherungsverpflichtungen erfolgt in erster Linie durch Kongruenz

von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Kann hiermit keine befriedigende Absicherung erreicht werden, so setzt die Gruppe auch Swapkontrakte und andere Instrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken ein. Die folgende Tabelle fasst die Zinsänderungsrisiken, denen sich die Gruppe gegenübersteht, zusammen:

38 Risiko-Management (Fortsetzung)

138

Zinsänderungsrisiko

Mio. CHF	Früheres Datum von Zinsanpassungsterminen und Fälligkeit				
	Bis zu 1 Jahr	1-5 Jahre	Über 5 Jahre	Unver- zinslich	Total
Buchwert zum 31. Dezember 2003					
Aktiven					
Festverzinsliche Finanzinstrumente	11 935	30 766	58 967	–	101 668
Variabel verzinsten Finanzinstrumente	8 853	907	–	–	9 760
Nicht verzinsliche Finanzinstrumente	–	–	–	22 679	22 679
Nicht finanzielle Instrumente	–	–	–	19 713	19 713
Anlagen aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	–	–	–	8 658	8 658
Total Aktiven	20 788	31 673	58 967	51 050	162 478
Verbindlichkeiten					
Festverzinsliche Finanzinstrumente	–6 773	–20 022	–2 890	–	–29 685
Variabel verzinsten Finanzinstrumente	–1 816	–236	–42	–	–2 094
Nicht verzinsliche Finanzinstrumente	–	–	–	–9 330	–9 330
Nicht finanzielle Instrumente	–	–	–	–107 516	–107 516
Verbindlichkeiten aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	–	–	–	–8 674	–8 674
Total Verbindlichkeiten	–8 589	–20 258	–2 932	–125 520	–157 299
Zinsanpassungs-GAP bei Bilanzpositionen	12 199	11 415	56 035	–74 470	5 179
Buchwert zum 31. Dezember 2002					
Total Aktiven	26 208	32 115	50 497	50 746	159 566
Total Verbindlichkeiten	–11 372	–17 647	–2 058	–123 814	–154 891
Zinsanpassungs-GAP bei Bilanzpositionen	14 836	14 468	48 439	–73 068	4 675

Zudem ist die Gruppe dem Risiko von vorzeitigen Rückzahlungen von Darlehen ausgesetzt. Die Konzernleitung ist jedoch der Ansicht, dass die gelieferten Angaben eine zuverlässige Prognose der Fälligkeitsstruktur von Vertragsfälligkeiten und Zinsanpassungen darstellen. Diese basieren auf Erfahrungszahlen und Erwartungen bezüglich vorzeitiger Rückzahlungen.

Am 31. Dezember 2003 betragen die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte mit variabler Verzinsung CHF 9760 Millionen und am 31. Dezember 2002 CHF 9041 Millionen. Die Buchwerte der finanziellen Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung beliefen sich per 31. Dezember 2003 auf CHF 2094 Millionen und per 31. Dezember 2002 auf CHF 8685 Millionen.

Die gewichteten effektiven Durchschnittszinssätze variieren je nach Hauptwährungen und Produkten für die entsprechenden zinstragenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Um das Zinsänderungsrisiko ihrer Finanzinstrumente zu verwalten, schliesst die Gruppe Zinsswap-, Cap-, Floor- und Collar-Vereinbarungen ab. Diese Massnahmen erfolgen, um das Portfolio wirkungsvoll in eine akzeptable Kombination aus festen, variablen und nach unten oder oben limitierten Zinssätzen umzuwandeln. Swapvereinbarungen sind Kontrakte zum periodischen Tausch von variablen in feste Zinssätze oder umgekehrt während einer vorab vereinbarten Laufzeit, ohne dass der dem Kontrakt zu Grunde liegende Nominalbetrag zwischen den Partnern ausgetauscht wird.

38 Risiko-Management (Fortsetzung)

Wechselkursänderungsrisiko Da die Gruppe international arbeitet, ist sie Risiken im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen ausgesetzt. Nachfolgend

eine Aufstellung ihrer bedeutendsten Bilanzpositionen in Fremdwährungen:

Währungsbezogene Bilanzpositionen

Mio. CHF	CHF	EUR	GBP	USD	JPY	Übrige	Total
Buchwert zum 31. Dezember 2003							
Aktiven							
Bis zum Verfall gehaltene Wertschriften	25	5 227	–	–	–	–	5 252
Jederzeit verkäufliche Wertschriften	27 133	52 481	2 214	6 042	159	89	88 118
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	835	1 413	601	165	4	6	3 024
Investitionsliegenschaften	9 597	1 484	1	–	–	–	11 082
Vom Unternehmen gewährte Darlehen	18 659	6 125	35	555	70	156	25 600
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	28	36	–	–	–	–	64
Übrige Kapitalanlagen	168	72	–	613	–	–	853
Flüssige Mittel	3 516	1 923	246	445	42	78	6 250
Versicherungs- und übrige Forderungen	1 795	2 662	183	73	–	2	4 715
Übrige	5 867	9 129	1 714	795	13	2	17 520
Total Aktiven	67 623	80 552	4 994	8 688	288	333	162 478
Verbindlichkeiten							
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	–705	–367	–25	–113	–14	–1	–1 225
Verträge mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen	–5 470	–22 201	–307	–1 178	–80	–116	–29 352
Versicherungstechnische Rückstellungen	–61 589	–40 077	–2 100	–95	–	–1	–103 862
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	–2 855	–2 440	–131	–269	–78	–29	–5 802
Übrige	–7 177	–7 821	–1 354	–651	0	–55	–17 058
Total Verbindlichkeiten	–77 796	–72 906	–3 917	–2 306	–172	–202	–157 299
Währungs-GAP bei Bilanzpositionen (netto)	–10 173	7 646	1 077	6 382	116	131	5 179
Buchwert zum 31. Dezember 2002							
Total Aktiven	71 352	72 993	4 847	9 653	266	455	159 566
Total Verbindlichkeiten	–81 040	–66 987	–3 518	–3 023	–175	–148	–154 891
Währungs-GAP bei Bilanzpositionen (netto)	–9 688	6 006	1 329	6 630	91	307	4 675

Die Absicherung des Wechselkursänderungsrisikos aus Versicherungsverpflichtungen sowie sonstigen Verbindlichkeiten in Fremdwährungen erfolgt in erster Linie durch Devisentermingeschäfte und Optionsgeschäfte.

Die Gewinne und Verluste aus Derivatgeschäften, die als Absicherung von Wechselkursänderungsrisiken eingesetzt

wurden, werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung im gleichen Zeitraum verbucht wie die Gewinne und Verluste auf den abgesicherten Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und erwarteten Transaktionen. Im Jahr 2003 wurden CHF 78 Millionen Gewinn in der Erfolgsrechnung verbucht, in 2002 CHF 167 Millionen.

38 Risiko-Management (Fortsetzung)

Liquiditätsrisiko Die Gruppe verfügt über institutionalisierte Asset/Liability-Techniken im Bereich der Kongruenz von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten; zudem prüft sie ihre Liquidität in regelmässigen Abständen.

Es bestehen keine Optionen, Einzelverträge oder Versicherungsverbindlichkeiten, die bei vorzeitiger Kündigung oder Auflösung zu einem für die Gruppe wesentlichen Abfluss von flüssigen Mitteln führen würden.

Mio. CHF	Vertragliche Fälligkeit						Total
	Sofort	Kündigung erforderlich	Bis zu 1 Jahr	1-5 Jahre	Über 5 Jahre	Kein Fälligkeitsdatum	
31. Dezember 2003							
Aktiven							
Festverzinsliche Finanzinstrumente	-	-	11 745	30 926	58 766	231	101 668
Variabel verzinsten Finanzinstrumente	921	345	7 507	749	176	62	9 760
Nicht verzinsliche Finanzinstrumente	750	0	4 619	31	54	15 492	20 946
Derivative Instrumente	1	-	615	200	917	-	1 733
Nicht finanzielle Aktiven	-	-	-	-	-	19 713	19 713
Anlagen aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	-	-	-	-	-	8 658	8 658
Total Aktiven	1 672	345	24 486	31 906	59 913	44 156	162 478
Verbindlichkeiten							
Festverzinsliche Finanzinstrumente	-	-	-6 773	-20 022	-2 890	-	-29 685
Variabel verzinsten Finanzinstrumente	-945	-	-401	-253	-495	-	-2 094
Nicht verzinsliche Finanzinstrumente	-2 897	-404	-2 387	-1 589	-1 150	-110	-8 537
Derivative Instrumente	-	-	-620	-78	-95	-	-793
Nicht finanzielle Passiven	-	-	-	-	-	-107 516	-107 516
Verbindlichkeiten aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	-	-	-	-	-	-8 674	-8 674
Total Verbindlichkeiten	-3 842	-404	-10 181	-21 942	-4 630	-116 300	-157 299
Liquiditäts-GAP bei Bilanzpositionen (netto)	-2 170	-59	14 305	9 964	55 283	-72 144	5 179
31. Dezember 2002							
Total Aktiven	1 300	1 369	30 150	32 666	51 258	42 823	159 566
Total Verbindlichkeiten	-3 092	-599	-10 613	-19 052	-5 455	-116 080	-154 891
Liquiditäts-GAP bei Bilanzpositionen (netto)	-1 792	770	19 537	13 614	45 803	-73 257	4 675

Put- oder Call-Optionen auf einzelnen Instrumenten können den Zeitpunkt, den Betrag oder die Wahrscheinlichkeit von Mittelflüssen beeinflussen.

38 Risiko-Management (Fortsetzung)

Marktrisiko Die Gruppe ist im Zusammenhang mit der Veränderung von Marktpreisen der in der Bilanz erfassten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten verschiedenen Risiken ausgesetzt. Sie überwacht die eingegangenen Marktrisiken durch Limiten in Bezug auf die Aufteilung auf verschiedene Anlageformen, der Duration (falls angebracht) und durch Stresstest-Analysen. Zur Absicherung von Risiken in Bezug auf Veränderungen der Marktpreise von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten setzt die Gruppe auch Fair-Value-Absicherungen ein, wobei zumeist Optionen und Futures zum Ausgleich des Marktverhaltens von bestehenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten dienen.

Änderungen des Fair Value beider Komponenten, d. h. sowohl der als Fair-Value-Absicherungen eingesetzten derivativen Finanzinstrumente als auch der gesicherten aktiven und passiven Grundgeschäfte, werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die realisierten Verluste auf als Fair-Value-Absicherungen eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten beliefen sich im Jahr 2003 auf CHF 180 Millionen, im Jahr 2002 wurde diesbezüglich ein Gewinn von CHF 66 Millionen realisiert.

Kredit-/Ausfallrisiken Die Gruppe ist hauptsächlich in Europa tätig, wobei ein grosser Prozentsatz der Geschäfte in der Schweiz getätigt wird. Das Kredit- bzw. Ausfallrisiko ist jedoch breit über unterschiedliche Privat- und Firmenkunden verteilt. Die Gruppe hat keine bedeutenden offenen Positionen gegenüber einzelnen Kunden oder Gegenparteien.

Als aktive Teilnehmerin in den internationalen Kapitalmärkten ist die Gruppe mit bedeutenden Kredit- bzw. Ausfallrisiken von Finanzinstituten konfrontiert. Das Ausfallrisiko von Gegenparteien sowohl im Derivat- als auch im Kassageschäft wird laufend überwacht. Um die Höhe des Ausfallrisikos zu beschränken, verteilt die Gruppe die Geschäftsbeziehungen auf eine Gruppe unterschiedlicher Gegenparteien mit guter Bonität. Zudem schliesst sie, wann immer möglich, Globalverrechnungsverträge ab und verlangt, falls angemessen, Sicherheiten.

In den meisten Fällen wird das Ausfallrisiko der Gruppe bilanziell berücksichtigt. Wie erwähnt schliesst die Gruppe Globalverrechnungsverträge ab, welche das Gesamtausmass des Ausfallrisikos mindern, wobei allerdings eine Verrechnung der entsprechenden Aktiv- und Passivposten unter IAS 32 nicht erlaubt ist.

39 Fair Value der nicht zu Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle fasst die Buchwerte und Fair Values derjenigen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlich-

keiten zusammen, die in der Bilanz der Gruppe nicht zum Fair Value ausgewiesen werden. Stand 31. Dezember:

Mio. CHF	2003	2002	2003	2002
	Buchwert	Buchwert	Fair Value	Fair Value
Bis zum Verfall gehaltene Wertschriften	5 252	4 416	5 511	4 696
Vom Unternehmen gewährte Darlehen	25 600	31 650	25 916	32 150
Übrige bis zum Verfall gehaltene Kapitalanlagen	65	85	65	85
Einlagen aus finanziellen Rückversicherungsverträgen	4	1	4	1
Verbindlichkeiten aus Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstigen Einlagen	29 352	28 086	29 353	28 009
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	5 802	6 534	5 807	6 536
Übrige Verbindlichkeiten	4 298	4 894	4 301	4 894

40 Umgliederung in der Erfolgsrechnung

Abschreibungen auf anderen immateriellen Vermögenswerten, die zuvor als Abschreibungen auf Goodwill und übrigen immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen wurden, sind neu unter Betriebsaufwendungen ausgewiesen.

Wertminderungen auf sonstigen Vermögenswerten werden neu nicht mehr als «Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand», sondern als «Sonstige Erträge» erfasst.

Mio. CHF	2002	Umgliederung	2002
	wie ausgewiesen		angepasst
Abschreibung auf Goodwill und übrigen immateriellen Vermögenswerten	-1 059	13	
Abschreibung auf Goodwill			-1 046
Provisionen und übriger Aufwand für Akquisition von Versicherungsgeschäft	-1 680	-10	
Provisionen und übriger Aufwand für das Versicherungsgeschäft			-1 690
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-858	29	
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand			-829
Übriger Ertrag	104	-32	
Sonstige Erträge			72

41 Niederlassungen, Tochtergesellschaften, assoziierte Unternehmen, Personengesellschaften und Joint Ventures

Eine Aufstellung der wichtigsten Niederlassungen, Tochtergesellschaften, assoziierten Unternehmen, Personengesellschaften und Joint Ventures mit Angaben zum Land

des Handelsregistereintrags, den Eigentumsanteilen der Gruppe und – falls davon abweichend – Stimmrechtsanteilen findet sich in Anhang 43.

42 Nach dem Bilanzstichtag eingetretene Ereignisse

Am 20. Februar 2004 informierte Swiss Life über die Ausgliederung des Geschäfts mit Private-Equity-Anlagen für Dritte. Die bestehenden Mandate wurden von ALPHA Associates übernommen, einer vom damaligen Management von Swiss Life Private Equity Partners AG neu gegründeten Gesellschaft.

Im Jahr 2003 gab die Swiss Life-Gruppe bekannt, dass in Grossbritannien kein Neugeschäft mehr gezeichnet wird. Am 16. Dezember 2003 schloss Swiss Life (UK) einen Rückversicherungsvertrag mit UnumProvident ab, unter welchem 100 % des Risikoselbstbehalts hinsichtlich des Kollektivinvaliditäts-Schadenportefeuilles zediert werden. Zudem wurde die Abhandlung der genannten Schäden auf UnumProvident übertragen. Die betreffenden Verträge traten am 1. Januar 2004 in Kraft.

Der Bundesrat hat die Absicht, im BVG-Geschäft in der Schweiz (2. Säule) zum 1. Januar 2004 ein neues Modell für die Beteiligung der Versicherungsnehmer einzuführen (Mindestausschüttungsquote). Die Einführung der neuen Regelung wird eine Minderung des Eigenkapitals zur Folge haben. Die Auswirkungen, welche die zu erwartenden Änderungen haben werden, wurden noch nicht quantifiziert.

Mit Beschluss vom 29. März 2004 hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluss und den Finanzbericht verabschiedet und zur Veröffentlichung am 30. März 2004 freigegeben.

43 Konsolidierungskreis

	Segment ¹⁾	Kern = ● Nicht-Kern = ○	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Schweiz								
Adamant, Basel	IM	●		51.0%	51.0%	voll	CHF	250
Adamed, Basel	IM	●		72.7%	72.9%	voll	CHF	23 018
Adroit Investment, Zürich	Leben	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	5 000
Adroit Private Equity, Zürich	Leben	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	5 000
Advisory Services Network, Zürich	Übrige		bis 30.09.2002			voll	CHF	8 000
Alvetern, Pfäffikon	IM	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	100
Banca del Gottardo, Lugano	PB	○		99.5%	99.7%	voll	CHF	170 000
Dreieck Equipment Leasing, Zürich	PB	○		42.8%	43.0%	voll	CHF	100
Dreieck Fiduciaria, Lugano	PB	○		99.5%	100.0%	voll	CHF	500
Dreieck Leasing, Lausanne	PB	○		99.5%	100.0%	voll	CHF	15 000
Eaux-Vives 2000, Zürich	Leben	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	1 000
Eaux-Vives Office, Zürich	Leben	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	100
Geschäftshaus Spitalgasse, Bern			bis 25.06.2003			Equity	CHF	1 500
Gesfid, Lugano	PB		bis 16.10.2002			voll	CHF	10 000
Jungfraubahn Holding, Interlaken			bis 24.09.2002			Equity	CHF	11 670
Kuhn & Seal, Nyon	Übrige	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	100
Kuhn & Seal Services, Nyon	Übrige	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	100
«La Suisse» Accidents, Lausanne	Nichtleben	○		99.7%	100.0%	voll	CHF	50 000
«La Suisse» Vie, Lausanne	Leben	○		99.7%	100.0%	voll	CHF	24 000
Livit, Zürich	IM	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	3 000
Löwenschanze, Zürich	Leben		bis 30.06.2002			voll	CHF	400
Long Term Strategy in Liquidation, Zug	Übrige	○	vom 01.01.2002	99.7%	100.0%	voll	CHF	2 000
Neue Warenhaus AG, Zürich	Leben	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	5 000
Oscar Weber AG, Zürich	Leben	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	5 000
Pendia Associates, Zürich	Übrige	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	500
Redsafe Bank, Zürich	Übrige		bis 23.12.2002			voll	CHF	30 000
Rentenanstalt Holding, Zürich	Übrige	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	25 000
RMF, Pfäffikon			bis 23.05.2002			Equity	CHF	1 350
Schweizerische Treuhandgesellschaft, Zug	PB	○	bis 25.06.2003			voll	CHF	12 000
STG Schweizerische Treuhandgesellschaft, Basel	PB	○	bis 25.06.2003			voll	CHF	8 000
STG Asset Management, Basel	PB	○	bis 25.06.2003			voll	CHF	32 000
STG Management, Basel	PB	○	bis 25.06.2003			voll	CHF	250
STG Management Services, Basel	PB	○	bis 25.06.2003			voll	CHF	250
Swiss Life Asset Management, Zürich	IM	●		100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life Capital Holding, Zürich	IM	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	5 514
Swiss Life Capital Partners, Pfäffikon	IM	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	100
Swiss Life Fund Master, Zürich	IM	●	bis 19.06.2003			voll	CHF	250
Swiss Life Funds, Zürich	IM	●		100.0%	100.0%	voll	CHF	10 000
Swiss Life Funds Business, Zürich	IM	●	vom 16.12.2003	100.0%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life General Partners, Zürich	IM	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	100
Swiss Life Hedge Fund Partners, Pfäffikon	IM		bis 01.05.2002			voll	CHF	1 500
Swiss Life Holding, Zürich	Übrige	●	vom 17.09.2002			voll	CHF	1 251 702
Swiss Life Pension Services, Zürich	Leben	●	vom 17.12.2003	99.7%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life Private Equity Partners, Zürich	IM	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	250
Swiss Life Real Estate Partners, Zug	IM	●	bis 30.09.2003			voll	CHF	250
Swiss Life/Rentenanstalt, Zürich	Leben	●		99.7%	99.7%	voll	CHF	587 350
Swiss Life Selection, Zürich	Übrige	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	250
Swissville Centers, Zürich	Leben	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	2 500

1) Segment (IM = Investment Management, PB = Private Banking)

43 Konsolidierungskreis (Fortsetzung)

	Segment ¹⁾	Kern = ● Nicht-Kern = ○	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Schweiz (Fortsetzung)								
Swissville Centers Holding, Zürich	Leben	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	7 100
Swissville Commerce, Zürich	Leben	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	150 900
Swissville Commerce Holding, Zürich	Leben	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	147 100
Swissville Europe Holding, Zürich	Leben	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	11 500
Swissville Private, Zürich	Leben	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	50 000
Swissville Private Holding, Zürich	Leben	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	50 000
Technopark Immobilien, Zürich				33.2%	33.3%	Equity	CHF	40 000
Tenium, Zürich	IM	● bis	31.08.2003			voll	CHF	100
Tuxedo Invest, Zug			bis 31.07.2003			Equity	CHF	162 995
Ultrafin, Lugano	PB	○		99.5%	100.0%	voll	CHF	5 000
Liechtenstein								
LGT Swiss Life Non Traditional Advisers, Vaduz	IM	●		57.8%	58.0%	voll	CHF	1 000
Frankreich								
AGAMI, Lille	Übrige	○		99.7%	100.0%	voll	EUR	500
Carte Blanche TP, Paris			vom 25.11.2003	43.5%	44.0%	Equity	EUR	40
CEAT, Paris	Nichtleben	○		99.6%	100.0%	voll	EUR	2 400
CEGEMA, Villeneuve-Loubet	Übrige	○		50.5%	50.6%	voll	EUR	300
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris				33.3%	33.4%	Equity	EUR	56 406
Daunou Investissements, Paris			bis 28.09.2002			Equity	EUR	153
Domical Santé, Paris	Übrige	○		94.3%	95.1%	voll	EUR	2 300
ERISA, Paris	Leben	●		49.9%	50.0%	voll	EUR	65 000
ERISA IARD, Paris	Nichtleben	●		49.9%	50.0%	voll	EUR	7 500
Garantie Assistance, Paris	Nichtleben	○		99.2%	100.0%	voll	EUR	1 850
Oudart, Paris				39.1%	39.3%	Equity	EUR	5 000
Placement Financier du Midi, Paris			bis 04.08.2002			Equity	EUR	76
Premium Consulting SAS, Paris			vom 27.07.2003	19.9%	20.0%	Equity	EUR	40
SA LABOR, Paris	Übrige		bis 01.10.2002			voll	EUR	39
SACAT, Paris	Übrige	○ bis	05.08.2003			voll	EUR	50
SC Labor sur Saône, Roubaix	Übrige		bis 20.11.2002			voll	EUR	900
SCI Armengaud, Paris	Übrige		bis 20.11.2002			voll	EUR	16 769
SCI DYNAPIERRE, Paris	Übrige	●		99.0%	100.0%	voll	EUR	7 317
SCI ERISA IMMO 1, Paris	Übrige	●		49.9%	100.0%	voll	EUR	39 980
SCI Paris Dammartin, Roubaix	Übrige	○		98.9%	100.0%	voll	EUR	15
SCI Uniphénix, Paris	Übrige	●		99.0%	100.0%	voll	EUR	7 398
Sociafrance, Lille	Nichtleben		bis 01.07.2002			voll	EUR	8 400
Société financière de dépôts et de placements (SOFIDEP), Paris	PB	○ bis	01.01.2002			voll	EUR	8 000
Société suisse Banque, Paris	PB	○		99.5%	100.0%	voll	EUR	20 000
Société suisse de gestion immobilière, Paris	Übrige	●		99.6%	100.0%	voll	EUR	22 860
Société suisse de participations d'assurance, Paris	Übrige	●		99.7%	100.0%	voll	EUR	792 296
Société suisse vie, Paris (Niederlassung)	Leben	●				voll		
Swiss Life Asset Management (France) (ehemals Société suisse de gestion financière), Paris	IM	●		99.5%	100.0%	voll	EUR	3 000
Swiss Life Asset Management (France), Paris	IM	● bis	23.12.2003			voll	EUR	4 950
Swiss Life Assurance et Patrimoine (ehemals Société suisse ADG), Paris	Leben	●		99.0%	99.7%	voll	EUR	75 000

1) Segment (IM = Investment Management, PB = Private Banking)

43 Konsolidierungskreis (Fortsetzung)

Segment ¹⁾	Kern = ● Nicht-Kern = ○	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Frankreich (Fortsetzung)							
Swiss Life Assurances de Biens (ehemals Société suisse Accidents), Paris	Nichtleben	○	99.6%	100.0%	voll	EUR	135 000
Swiss Life Holding (France), Paris	Übrige	bis 11.10.2002			voll	EUR	37
Swiss Life Prévoyance et Santé (ehemals Société suisse santé), Paris	Leben	●	98.9%	99.2%	voll	EUR	150 000
Deutschland							
Münchner Tor, München	Leben	●	99.7%	100.0%	voll	EUR	61 735
Schweizerische Rentenanstalt, München (Niederlassung)	Leben	●			voll		
Seko, München	Übrige	●	89.7%	90.0%	voll	EUR	30
Sepis, München	Leben	●	99.7%	100.0%	voll	EUR	30
Schweizer Leben Pensions Management, München	Übrige	●	99.7%	100.0%	voll	EUR	150
Swiss Life Asset Management, Unterföhring	IM	●	99.7%	100.0%	voll	EUR	5 250
Swiss Life Beteiligungs GmbH, München	Übrige	● vom 18.10.2002	99.7%	100.0%	voll	EUR	25
Swiss Life Grundstücksmanagement, München	Leben	●	99.7%	100.0%	voll	EUR	26
Swiss Life Partner AG, München			49.8%	49.9%	Equity	EUR	3 500
Swiss Life Partner Service und Finanzvermittlung, München	Übrige	●	99.7%	100.0%	voll	EUR	1 800
Swiss Life Pensionsfonds, München	Leben	● vom 08.05.2002	99.7%	100.0%	voll	EUR	3 000
Swiss Life Pensionskasse, München	Leben	● vom 08.05.2002	99.7%	100.0%	voll	EUR	3 000
Niederlande							
Swiss Life Asset Management (Nederland), Amstelveen	IM	●	100.0%	100.0%	voll	EUR	250
Zwitserleven, Amstelveen (Niederlassung)	Leben	●			voll		
Zwitserleven Vermogensbeheer (ehemals Zwitserleven Ziekte- en Ongevallenverzekering), Amstelveen	Leben	●	99.7%	100.0%	voll	EUR	2 269
Belgien							
AIA Pool, Bruxelles			13.0%	13.0%	Equity	EUR	18
Crédit Agricole, Bruxelles		bis 25.08.2003			Equity	EUR	191 259
Demoisy & Cie, Montigny le Tilleul		vom 01.01.2003	24.9%	25.0%	Equity	EUR	31
European District Properties Three, Sint Stevens Woluwe		vom 01.01.2002	49.9%	50.0%	Equity	EUR	62
Swiss Life Asset Management (Belgium), Vilvoorde	IM	● vom 19.04.2002	99.7%	100.0%	voll	EUR	500
Swiss Life (Belgium), Bruxelles (Niederlassung)	Leben	●			voll		
Swiss Life Immo-Commerce (Belgium), Bruxelles	Übrige	●	99.7%	100.0%	voll	EUR	9 965
Swiss Life Immo-Cross Roads, Bruxelles	Übrige	● vom 31.07.2002	99.7%	100.0%	voll	EUR	64
Swiss Life Immo-Midi (Belgium), Bruxelles	Übrige	●	99.7%	100.0%	voll	EUR	2 200
Swiss Life Immo-Techno Center I, Bruxelles	Übrige	● vom 01.01.2003	99.7%	100.0%	voll	EUR	583
Swiss Life Immo-Techno Center II, Bruxelles	Übrige	● vom 01.01.2003	99.7%	100.0%	voll	EUR	285
Swiss Life Immo-Techno Center III, Bruxelles	Übrige	● vom 01.01.2003	99.7%	100.0%	voll	EUR	500
Swiss Life Informations Systems, Sint-Genesius-Rode	Übrige	● vom 22.01.2002	99.7%	100.0%	voll	EUR	62
Swiss Life Invest (Belgium), Bruxelles	Übrige	●	99.7%	100.0%	voll	EUR	646
Swissville Europe (Belgium), Bruxelles	Leben	●	99.7%	100.0%	voll	EUR	8 087
ZELIA, Bruxelles	Leben	●	99.7%	100.0%	voll	EUR	32 227
	Nichtleben	○					

1) Segment (IM = Investment Management, PB = Private Banking)

43 Konsolidierungskreis (Fortsetzung)

	Segment ¹⁾	Kern = ● Nicht-Kern = ○	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Luxemburg								
Apenso, Luxembourg				49.9%	50.0%	Equity	EUR	625
Banque du Gothard (Luxembourg), Luxembourg	PB	○		99.5%	100.0%	voll	CHF	14 000
Esofac, Luxembourg				29.9%	30.0%	Equity	EUR	125
Gottardo Equity Fund (Lux) Management, Luxembourg	PB	○		99.5%	100.0%	voll	CHF	200
Gottardo Money Market Fund (Lux) Management, Luxembourg	PB	○		99.5%	100.0%	voll	CHF	200
Gottardo Strategy Fund Management, Luxembourg	PB	○		99.5%	100.0%	voll	CHF	200
Gottardo Tower Fund Management, Luxembourg	PB	○		99.5%	100.0%	voll	EUR	125
Heralux, Luxembourg	Nichtleben	○		98.9%	100.0%	voll	EUR	1 250
SB-Gotthard I Fund Management, Luxembourg	PB	○		99.5%	100.0%	voll	CHF	650
SLGB Management, Luxembourg	Übrige	●	vom 17.01.2002	99.7%	100.0%	voll	EUR	125
Swiss Life Asset Management Holding, Strassen	IM	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	8 380
Swiss Life (Luxembourg), Strassen	Leben	●		99.7%	100.0%	voll	EUR	15 000
Swiss Life Immo-Arlon, Strassen	Übrige	●		99.7%	100.0%	voll	EUR	1 000
Swiss Life Investment Advisers, Luxembourg	IM	●	bis 27.01.2003			voll	EUR	75
Swiss Life Multi Funds (Luxembourg) Management, Luxembourg	PB	○		99.5%	100.0%	voll	CHF	200
Grossbritannien								
Alpine Holdings, St. Peter Port-Guernsey	PB	○		99.5%	100.0%	voll	USD	600
Dom-James in Liquidation, Sevenoaks	Übrige	○		99.7%	100.0%	voll	GBP	5 016
Swiss Life Asset Management (UK), London	IM	●	bis 22.12.2003			voll	GBP	10 000
Swiss Life (UK), Sevenoaks	Leben	○		99.7%	100.0%	voll	GBP	200 000
Swiss Life (UK) Group, Sevenoaks	Leben	○		99.7%	100.0%	voll	GBP	200 000
Swiss Life (UK) Services, Sevenoaks	Leben	○		99.7%	100.0%	voll	GBP	100
Spanien								
Swiss Life Asset Management (España), Madrid	IM	●	bis 04.12.2003			voll	EUR	2 110
Swiss Life (España), Madrid	Leben	○	bis 12.11.2003			voll	EUR	39 066
Swiss Life Gestion, Madrid	IM	○	bis 12.11.2003			voll	EUR	751
Italien								
Banca del Gottardo Italia, Bergamo	PB	○		70.6%	71.0%	voll	EUR	50 000
Fafid, Milano	PB	○	vom 11.03.2003	79.6%	80.0%	voll	EUR	20
Gottardo Asset Management SGR, Milano	PB	○	vom 01.01.2003	96.6%	100.0%	voll	EUR	2 500
Swiss Life (Italia), Milano	Leben	○		99.7%	100.0%	voll	EUR	5 170
Swiss Life (Italia) Infortuni e Malattie, Milano	Nichtleben	○		99.7%	100.0%	voll	EUR	2 500
Irland								
Swiss Life Investment Management, Dublin	IM	●	bis 19.12.2002			voll	IEP	10 000
Österreich								
Gottardo Asset Management, Wien	PB	○	bis 01.05.2003			voll	EUR	363

1) Segment (IM = Investment Management, PB = Private Banking)

43 Konsolidierungskreis (Fortsetzung)

	Segment ¹⁾	Kern = ● Nicht-Kern = ○	Konsolidierungs- periode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Konsoli- dierungs- methode	Währung	Aktien- kapital in 1000
Bahamas								
Gesfid International, Nassau	PB		bis 16.10.2002			voll	USD	10 000
Gottardo Trust Company, Nassau	PB	○		99.5%	100.0%	voll	USD	3 000
Gotthardfin, Nassau	PB	○	bis 27.08.2003			voll	CHF	10 000
MFT Multifin Transactions, Nassau	PB	○	bis 17.01.2003			voll	CHF	1 000
British Virgin Islands								
Swiss Life Finance, Tortola	Leben	●		99.7%	100.0%	voll	USD	50
Swiss Life International Finance, Tortola	IM	●	bis 30.05.2003			voll	USD	10
Cayman Islands								
Adamed Investments, George Town	IM	●	vom 01.01.2002	72.7%	100.0%	voll	USD	0
Adroit Investment Offshore (AIO), Grand Cayman	Leben	○		99.7%	100.0%	voll	CHF EUR	0 0
Adroit Private Equity Offshore (APEO), Grand Cayman	Leben	○		99.7%	100.0%	voll	CHF USD	0 0
SL Absolute Return Strategies I, Grand Cayman	IM		bis 01.05.2002			voll	USD	50
Swiss Life Cayman Finance, Grand Cayman	Übrige	●	vom 12.09.2002	100.0%	100.0%	voll	CHF USD	0 50
Swiss Life Credo Fund I, Grand Cayman	IM		bis 01.05.2002			voll	USD	50
Swiss Life Financial Services (formerly SLPEP CI), Grand Cayman	IM	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	50
Swiss Life Flex, Grand Cayman	IM		bis 01.05.2002			voll	EUR USD	49 99
Swiss Life High Yield Strategies, Grand Cayman	IM		bis 01.05.2002			voll	USD	50
Swiss Life Investment Strategies, Grand Cayman	IM		bis 01.05.2002			voll	USD	55
Swiss Life Private Equity Partners (Cayman), Grand Cayman	IM	●		99.7%	100.0%	voll	CHF	60
Griechenland								
Gottardo A.E.P.E.Y, Athens	PB	○	vom 15.05.2002	95.8%	96.3%	voll	EUR	2 100
Mettagottardo, Ano Glyfada	PB		bis 15.11.2002			voll	EUR	586
Hongkong								
Gottardo Asset Management (H.K.), Hong Kong	PB	○	bis 02.09.2003			voll	HKD	5 000
Gottardo Forex (H.K.), Hong Kong	PB		bis 26.03.2002			voll	HKD	30 000
Monaco								
Banque du Gothard, Monaco	PB	○		99.5%	100.0%	voll	EUR	40 000
Financial Strategy (Sam), Monaco				19.9%	20.0%	Equity	EUR	750
Gothard Gestion, Monaco	PB	○		99.5%	100.0%	voll	EUR	160
Gottim Sam, Monaco	PB	○		99.5%	100.0%	voll	EUR	150
Niederländische Antillen								
N.V. Pensioen ESC, Willemstad	Leben	●		99.7%	100.0%	voll	ANG	1 000
Uruguay								
CAASU, Montevideo	PB	○	bis 25.06.2003			voll	UYP	1 000

1) Segment (IM = Investment Management, PB = Private Banking)

Bericht des Konzernprüfers

Bericht des Konzernprüfers
an die Generalversammlung der
Swiss Life Holding
Zürich

Als Konzernprüfer haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (konsolidierte Erfolgsrechnung, konsolidierte Bilanz, konsolidierte Mittelflussrechnung, Aufstellung über die Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals und Anhang der konsolidierten Jahresrechnung; Seiten 71 bis 147) der Swiss Life-Gruppe für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes sowie nach den International Standards on Auditing, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der konsolidierten Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der konsolidierten Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Brand Enrico Strozzi

Zürich, 29. März 2004

Jahresbericht 2003

150

Die Swiss Life Holding erwirtschaftete in ihrem zweiten Geschäftsjahr einen Gewinn von CHF 29,3 Millionen, während im Vorjahr (17. September bis 31. Dezember 2002) ein Verlust von CHF 2,2 Millionen zu verzeichnen war.

Der Ertrag für das Geschäftsjahr 2003 stammte grösstenteils aus Darlehen an Konzerngesellschaften und innerhalb der Gruppe angefallenen Gebühren. Dieser Ertrag ist gegen den Kostenanteil für die Führung der Holdinggesellschaft sowie Kapitalsteuern aufzurechnen.

Am 5. Dezember 2003 wurden die beiden Vermögensverwaltungsgesellschaften Swiss Life Asset Management, Zürich, und Swiss Life Asset Management (Niederland), Amstelveen, auf die Swiss Life Holding übertragen.

Am 30. Dezember 2003 gab die Swiss Life-Gruppe Mandatory Convertible Securities (Wandelanleihen, MCS II) im Wert von insgesamt CHF 341 Millionen aus. Unter Berücksichtigung des Wandelverhältnisses ergab sich hieraus eine Kapitalerhöhung um 1 586 098 Aktien der Swiss Life Holding.

Zudem hat die Swiss Life Holding 878 978 Rentenanstalt/Swiss Life-Aktien erworben und somit ihr Aktienengagement per 31. Dezember 2003 von 92,23 % auf 99,72 % erhöht.

Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung

Mio. CHF	2003	17.09.2002 bis 31.12.2002
Kapitalerträge	33.0	0.5
Währungsgewinne und -verluste	0.7	-2.1
Kapitalerträge (netto)	33.7	-1.6
Betriebsaufwand	-8.1	-0.4
Übriger Ertrag	5.8	-
Sonstige Aufwendungen	-2.1	-0.2
Jahresergebnis	29.3	-2.2

Bilanz

152

Aktiven per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002
Flüssige Mittel	78.0	2.2
Festgelder und ähnliche Kapitalanlagen	23.6	536.6
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften	13.2	3.6
Forderungen gegenüber Dritten	2.5	0.3
Rechnungsabgrenzungsposten	5.8	0.8
Umlaufvermögen	123.1	543.5
Aktien	3.1	-
Beteiligungen	1 217.8	729.2
Darlehen an Konzerngesellschaften	705.0	473.5
Anlagevermögen	1 925.9	1 202.7
Total Aktiven	2 049.0	1 746.2

Passiven per 31. Dezember

Mio. CHF	2003	2002
Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften	37.9	72.7
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	9.6	2.8
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	47.5	75.5
Total Verbindlichkeiten	47.5	75.5
Gesellschaftskapital	1 251.7	1 172.4
<i>Allgemeine Reserven</i>	497.2	464.7
<i>Reserve für eigene Aktien</i>	27.8	35.8
Gesetzliche Reserven	525.0	500.5
Freie Reserven	195.5	-
<i>Vortrag aus dem Vorjahr</i>	-	-
<i>Jahresergebnis</i>	29.3	-2.2
Bilanzergebnis	29.3	-2.2
Eigenkapital	2 001.5	1 670.7
Total Passiven	2 049.0	1 746.2

Anhang zur Jahresrechnung

Grundsätze der Rechnungslegung

Aktiven und Passiven werden in der Bilanz gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts (OR) ausgewiesen. Die Swiss Life Holding wurde im Jahr 2002

gegründet. Die Angaben in der Erfolgsrechnung zum Vorjahr beziehen sich auf die Zeitspanne vom 17. September 2002 bis zum 31. Dezember 2002.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung

Beteiligungen

Tausend CHF	Währung	2003 Aktien- kapital	Direkte Beteiligung	Währung	2002 Aktien- kapital	Direkte Beteiligung
Rentenanstalt/Swiss Life, Zürich	CHF	587 350	99.716%	CHF	587 350	92.234%
Swiss Life Funds, Zürich	CHF	10 000	100.000%	CHF	10 000	100.000%
Swiss Life Cayman Finance, Grand Cayman	CHF	0	100.000%	CHF	0	100.000%
	USD	50		USD	50	
Swiss Life Asset Management, Zürich	CHF	250	100.000%	CHF	-	-
Swiss Life Asset Management (Niederland), Amstelveen	EUR	250	100.000%	EUR	-	-

Darlehen an Konzerngesellschaften Darlehen im Umfang von CHF 39 Millionen innerhalb der Darlehen an Konzerngesellschaften sind als nachrangig eingestuft.

Bedeutende Aktionäre Gemäss den Swiss Life zur Verfügung stehenden Unterlagen hielten folgende Aktionäre bzw. miteinander verbundene Aktionärsgruppen am 31. Dezember 2003 über 5 % des eingetragenen Aktienkapitals von 23 447 943 Aktien der Swiss Life Holding.

	Im Aktienregister eingetragene Aktien	Stimmrechts- anteil
Premafin Gruppe (Italien)	2 356 112	10.048 %
Queensgate Bank & Trust Company Ltd.	1 586 098	6.764 %
Threadneedle Investments	1 245 370	5.311 %
Fidelity	1 224 098	5.220 %

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Im Jahr 2003 vereinfachte die Swiss Life-Gruppe ihre Aktionärsstruktur, indem sie den Minderheitsanteil an der Tochtergesellschaft Rentenanstalt/Swiss Life nach dem 2002 erfolgten Umtausch der Rentenanstalt/Swiss Life-Aktien (RA/SL-Aktien) in Swiss Life Holding-Aktien (SLH-Aktien) reduzierte. Die Swiss Life Holding erwarb zusätzlich 878 978 RA/SL-Aktien und erhöhte ihr Aktienengagement in der Tochtergesellschaft Rentenanstalt/Swiss Life von 92,23 % (Stand: 31. Dezember 2002) auf 99,72 % (Stand: 31. Dezember 2003). Die Finanzierung dieser Transaktion erfolgte durch die am 30. Dezember 2003 vorgenommene Ausgabe von Mandatory Convertible Securities (MCS II, 2003-2004) für insgesamt CHF 341 Millionen. Es wurden 341 011 MCS II mit Stückelung von je CHF 1000 und Verfall am 30. Dezember 2004 ausgegeben.

In der Folge wurden 1 586 098 SLH-Aktien aus dem bedingten Kapital der Swiss Life Holding geschaffen und dem MCS Share Trust zugewiesen. Diese Anzahl entspricht der Anzahl der zur Umwandlung notwendigen Aktien; sie werden als eigene und zu einem Kaufpreis von Null erworbene Aktien ausgewiesen. Mit der Ausgabe dieser SLH-Aktien stieg das Stammkapital der Swiss Life Holding um CHF 79 304 900 auf insgesamt CHF 1 251 702 050 (Stand: 31. Dezember 2003). Zu diesem Stichtag verfügte die Swiss Life Holding über 25 034 041 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 50 pro Aktie. Das bedingte Eigenkapital belief sich am 31. Dezember 2003 auf CHF 103 260 950.

Aktienkapital, Kapitalerhöhung Gemäss Sachinlagevertrag vom 15. November 2002 übernahm die Swiss Life Holding 10 822 084 Namenaktien der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich zu nominal je CHF 50. Zu diesem Zweck wurden 10 834 704 Namenaktien der Swiss Life Holding ausgegeben. Vor der Kapitalerhöhung standen somit 10 839 704 Namenaktien aus. Nach der Kapitalerhöhung betrug das ordentliche Gesellschaftskapital CHF 1 083 970 400 (21 679 408 Aktien). In diesem Zeitpunkt bestand zusätzlich bedingtes Aktienkapital im Nennwert von insgesamt CHF 270 992 600 (5 419 852 Aktien). Am 19. Dezember 2002 emittierte Swiss Life Cayman Finance Ltd., Cayman Islands, Mandatory Convertible Securities über CHF 250 Millionen. Swiss Life Cayman Finance Ltd. wandelte danach die

Mindestanzahl auszuliefernder Wertpapiere um. Das Stammkapital betrug nach dieser Transaktion auf CHF 1 172 397 150 (23 447 943 Aktien), während das bedingte Aktienkapital sich auf CHF 182 565 850 (3 651 317 Aktien) belief.

Eigene Aktien Die Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe kauften im letzten Quartal des Berichtsjahrs total 1 365 921 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Kurs von CHF 126,01. In der gleichen Zeitperiode verkauften sie 1 369 571 eigene Aktien zu einem Durchschnittskurs von CHF 127,60.

Personalaufwand Im Betriebsaufwand ist kein direkter Personalaufwand enthalten.

Eventualverpflichtungen Die Swiss Life Holding garantiert die Zinszahlungen, die Wandlung in Aktien der Swiss Life Holding sowie allfällige Dividenden oder sonstige Barausschüttungen der Swiss Life Cayman Finance im Zusammenhang mit der entsprechenden Wandelanleihe (Mandatory Convertible Securities). Zudem tritt die Swiss Life Holding als Garantin für alle Verpflichtungen der Rentenanstalt/Swiss Life auf, welche die verschiedenen Tranchen des nachrangigen, unbefristeten Step-up-Darlehens (hybride Verbindlichkeit) im Gegenwert von CHF 1306 Millionen per Bilanzstichtag betreffen.

Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Total Eigenkapital

CHF	31.12.2003	31.12.2002
Gesellschaftskapital		
Stand 1. Januar	1 172 397 150	
Aktien der Swiss Life Holding nach Gründung	-	250 000
Umgetauschte Aktien der Rentenanstalt/Swiss Life	-	541 735 200
Ausgabe von Aktien	-	541 985 200
Ausgabe von Mandatory Convertible Securities	79 304 900	88 426 750
Total Gesellschaftskapital	1 251 702 050	1 172 397 150
Gesetzliche Reserven		
Allgemeine Reserven		
Stand 1. Januar	464 675 815	
Entnahme aus den gesetzlichen Reserven gemäss GV-Beschluss	-225 479 735	-
Sacheinlage der Rentenanstalt/Swiss Life	-	161 700 260
Ausgabe von Aktien	-	314 351 416
Ausgabe von Mandatory Convertible Securities	240 230 403	90 471 735
Kosten der Eigenkapitaltransaktion	-18 021 186	-66 047 596
Veränderung der eigenen Aktien	35 800 000	-35 800 000
Total allgemeine Reserven	497 205 297	464 675 815
Reserve für eigene Aktien		
Stand 1. Januar	35 800 000	
Reserve für eigene Aktien	-8 000 000	35 800 000
Total Reserve für eigene Aktien	27 800 000	35 800 000
Total gesetzliche Reserven	525 005 297	500 475 815
Freie Reserven		
Stand 1. Januar	-	
Einlage in die freie Reserve	223 291 459	-
Reserve für eigene Aktien	-27 800 000	-
Total freie Reserven	195 491 459	-
Bilanzergebnis		
Stand 1. Januar	-2 188 276	-
Entnahme aus den gesetzlichen Reserven	225 479 735	-
Einlage in die freie Reserve	-223 291 459	-
Jahresergebnis	29 346 454	-2 188 276
Total Bilanzergebnis	29 346 454	-2 188 276
Total Eigenkapital	2 001 545 260	1 670 684 689

Ergebnisverwendung

Bilanzergebnis und Verwendung des Bilanzergebnisses

156 Das Netto-Bilanzergebnis des Berichtsjahres beläuft sich auf CHF 29 346 454. Der Verwaltungsrat stellt an die Generalversammlung den Antrag auf Verwendung der

verfügbaren Gewinne gemäss unten stehender Tabelle. Für das Geschäftsjahr 2003 wird beantragt, auf die Ausschüttung einer Dividende zu verzichten.

Ergebnisverwendung

CHF	2003
Vortrag aus Vorjahr	-
Jahresergebnis	29 346 454
Vortrag auf neue Rechnung	29 346 454

Zürich, 29. März 2004

Im Namen des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding

Bruno Gehrig Gerold Bühner

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Swiss Life Holding
Zürich

157

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang der Jahresrechnung; Seiten 151 bis 155) der Swiss Life Holding für das am 31. Dezember 2003 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Vorschlag zur Verwendung des Bilanzergebnisses dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Peter Brand

Enrico Strozzi

Zürich, 29. März 2004

Wichtige Termine

Generalversammlung
18. Mai 2004
Hallenstadion Zürich

Präsentation der Halbjahreszahlen
7. September 2004

Kontaktadressen

Weitere Informationen und Auskünfte erhalten Sie bei:

Swiss Life
General-Guisan-Quai 40
CH-8022 Zürich

Shareholder Services
Tel. +41 43 284 61 10
Fax +41 43 284 61 66
E-Mail shareholder.services@swisslife.ch

Investor Relations
Tel. +41 43 284 52 76
Fax +41 43 284 44 41
E-Mail investor.relations@swisslife.ch

Media Relations
Tel. +41 43 284 77 77
Fax +41 43 284 48 84
E-mail media.relations@swisslife.ch

Den vollständigen Geschäftsbericht der Swiss Life-Gruppe finden Sie im Internet
<http://www.swisslife.com/report>

Erklärung über zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält auf die Zukunft bezogene Aussagen über Swiss Life, die Unsicherheit und Risiken enthalten. Der Leser muss sich bewusst sein, dass diese Aussagen nur Projektionen sind und von den tatsächlichen zukünftigen Ereignissen abweichen können. Alle zukunftsbezogenen Aussagen basieren auf denjenigen Daten, die Swiss Life zum Zeitpunkt des Erstellens des Geschäftsberichtes vorlagen.

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer und französischer Sprache vor. Der deutsche Text ist massgebend.

Herausgeber: Swiss Life Holding, Zürich
Konzeption: Tolxdorff & Eicher Consulting, Horgen
Design: MetaDesign, Zürich
Fotografie: Anita Affentranger, Rainer Wolfsberger
Produktion: Management Digital Data AG, Schlieren ZH
Druck: NZZ Fretz AG, Schlieren ZH

© Swiss Life Holding, 2004

